



Stadt
Augsburg



Referat 3
AIP-Sozialraumplanung

11/2006

Willkommen in Augsburg

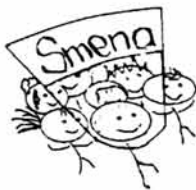
Das SMENA-Projekt für Kinder und
Jugendliche und ihre Familien aus
dem russischsprachigen Raum
2003 - 2006



ROBERT BOSCH STIFTUNG



Landsmannschaft
der Deutschen aus Russland e.V.



Smena / Смена

**Willkommen und Seitenwechsel –
ein Projekt der Stadt im Bündnis für Augsburg (2004-2007)
mit und für junge Aussiedler**

seit Januar 2004
1. Juli 2004

**Auslobung dt.-russ.
Jugendkulturpreis**

Stadt, AIP und ein Beirat

seit Januar 2004

Sportpaten:

- Sabine Schramm
 - Duanne Moeser
 - Katja Maier
 - Claus Suchanek
- engagieren sich

Sozialreferat und
Stadtjugendring

seit März 2004

**Smena – interkulturelle
Botschafter
engagieren sich**

Bündnis und Bosch-Stiftung

25. März 2004

**2. Interkulturelles Hearing
zum Thema Aussiedler**

Stadt und AIP

19. April 2004

**Presseberichterstattung:
Vorstellung von
Persönlichkeiten aus dem
Aussiedlerbereich**

Süddeutsche Zeitung und
Augsburger Allgemeine

26. Juni – 5. Juli 2004

**Ausstellung
Kulturen in Augsburg
mit Projektbörse**

AIP, VHS-Gebäude

5. Juli 2004

**Vortrag des
Bundesbeauftragten für
Aussiedlerfragen
Herrn Welt, MdB**

VHS und Stadt

23. Juli 2004

**dt.-russ. Zirkus
Nikulin**

Jugendhaus Kosmos

ab 1. Januar 2005

**Start der Stadtteilprojekte von Lechhausen
über Herrenbach (B-Box)
bis Haunstetten**

Bundesverwaltungsamt und Stadtjugendring

**Ein Projekt der Stadt Augsburg mit der AIP GmbH und dem Stadtjugendring
in Kooperation mit „Tore schießen für Augsburg“, Ferienprogramm und *Change-In***

Willkommen in Augsburg

Das SMENA-Projekt für Kinder und Jugendliche und ihre Familien aus dem russischsprachigen Raum 2003–2006

Kulturchancen interkultureller großstädtischer
Jugendarbeit – gefördert von der Robert Bosch
Stiftung – zusammen mit dem Sozialreferat, der
AIP-Sozialraumplanung und weiteren örtlichen
Partnern wie dem Stadtjugendring, der Lands-
mannschaft der Deutschen aus Russland und
anderen.

Ein Projekt der Stadt Augsburg, Sozialreferat mit der Robert-Bosch-Stiftung und örtlichen Partnern.

Ein Projekt im „Bündnis für Augsburg“.

Diese Dokumentation ist mit Dank an die Robert-Bosch-Stiftung und an die „Botschafterinnen“ aus dem russlanddeutschen Bereich verbunden.

Verantwortlich:
Dr. Konrad Hummel,
Sozial- und Jugendreferent
Maximilianstraße 4
86150 Augsburg
sozialreferat@augsburg.de

Gesamtredaktion:
Matthias Garte
AIP Sozialraumplanung
Schießgrabenstraße 4
86150 Augsburg
Tel.: 08 21/450 434-60
garte.matthias@aip-augsburg.de

	Grußwort des Oberbürgermeisters Dr. Paul Wengert	4
	Vorwort der Projektsteuerer	5
I.	Wo haben wir angefangen?	7
II.	Wo haben wir hin gewollt?	8
III.	Projektbausteine: 13 SMENA-Stationen	18
IV.	Resumee	37
V.	Pressedokumentation	38

Grußwort des Oberbürgermeisters

Liebe Augsburgerinne und Augsburger,

„SMENA“, der deutsch-russische Seitenwechsel, ist in unserer Stadt zu einem Symbol des Aufbruchs geworden für Jugendliche und Eltern aus dem russischen Sprachraum. Das Sozialreferat der Stadt Augsburg und seine Partner haben deren Talente, Fähigkeiten und ihre Engagementbereitschaft entdeckt. Wie sie sich beim Sorgentelefon eingebracht haben, war bewundernswert. Ich habe mich im „Kosmos“ überzeugen können vom Leistungswillen dieser jungen Augsburgerinne und Augsburger.

Das Projekt hat weit über die Grenzen Augsburg hinaus Aufmerksamkeit und Anerkennung gefunden. Und die Medien haben das Projekt durch ihre Berichterstattung unterstützt, sie haben mitgeholfen es in der Stadtgesellschaft positiv zu verankern und so einen Beitrag zur Integration geleistet.

Und auch die Jugend- und Kulturszene hat sich geöffnet für die Bereicherung, die die jungen russischen Aussiedlerinnen und Aussiedler eingebracht haben und einbringen. Dort – und nicht nur dort – geht „SMENA“ weiter. Noch sind die Übergangswohnheime nicht abgeschafft, noch sind nicht alle Sprach- und Arbeitsmarktprobleme gelöst. Aber „SMENA“ hat Vertrauen geschaffen, dass wir es gemeinsam meistern können. Vielen Dank!

Приветственное слово обер-бургомистра

Дорогие жители Аугсбурга,

Немецко-русский проект «Смена» стал в нашем городе символом прорыва для русскоговорящей молодежи и их родителей. Социальный отдел при администрации города Аугсбурга, партнеры и организаторы проекта открыли для себя их таланты и способности, одарённость и готовность к активной деятельности.



Их участие в организации горячей линии телефона доверия достойно восхищения. На примере молодежной организации «Космос» я лично убедился в работоспособности молодых аугсбуржцев.

Данный проект нашел отклик и получил признание далеко за пределами Аугсбурга. Средства массовой информации также поддержали данный проект, позитивно освещая его связь с городской общественностью, чем внесли вклад в процесс интеграции.

В свою очередь молодежные и культурные круги города проявили интерес и открытость к молодым переселенцам. Однако проект «Смена» на этом не останавливается. Многие проблемы в переселенческих лагерях, языковые проблемы, и проблемы на рынке труда остаются открытыми. Но проект «Смена» завоевал доверие и вместе мы с этим справимся.

Dr. Paul Wengert

Др. Пауль Венгерт

Vorwort der Projektsteuerer

Eine Stadt für alle ...

beginnt mit der Wahrnehmung richtiger Größenordnungen, von Chancen und Risiken in der Stadt.

Die interkulturelle Situation war 2002 vom deutsch-türkischen Verhältnis geprägt und von einer nicht gelungenen Verbindung zwischen „Ausländerbeirat“ und Aussiedlern, zwischen Übergangswohnbetreuung und der Erkenntnis, dass die brachliegenden Potenziale dieser Gruppe nicht genutzt werden. Wir haben also das zweite Interkulturelle Hearing

– im März 2004 –

ganz in den Dienst der „Aussiedlerfrage“ gestellt, der Migration von Menschen aus dem russischen Kulturkreis, der faktisch größten Migrantengruppe mit 30.000 Menschen in unserer Stadt. Wir haben Kontakte geknüpft, Stadtteile besucht, Personen vorgestellt, Mütter ermuntert auch in Russisch als „Interkulturelle Botschafterinnen“ mitzuwirken, zweisprachige Bücher in Wohnheime und Kindertagesstätten gebracht, deutsch-russische Feiern besucht, das Engagement der Landsmannschaft gewürdigt, den Stadtjugendring ermuntert, verschiedene Standorte gezielt und erfolgreich für diese Jugend zu erschließen und Orte wie den Goldenen Saal für sie zu öffnen.

Eine Tür ist aufgegangen in der Augsburger Stadtgesellschaft und die Projektförderung von der Robert Bosch Stiftung konnte hier gute Wirkung zeigen. Ein Beirat mit Polizei, Schulamt und vielen anderen entstand, in dem heftig diskutiert wurde. Interkulturelle BotschafterInnen haben sich zwischenzeitlich in viele Fragen eingemischt, das Stadtteilmütterprojekt schlägt Brücken bis in türkische Integrationsprojekte hinein.

Das meinen wir mit dem SMENA-Prozess.

Der SMENA-Prozess ist aber vor allem das Ergebnis des Mutes und des Engagements derjenigen, die als erste den Schritt vom „Betroffenen“ zum „engagierten Akteur“ gemacht haben und bereit waren, sich – exemplarisch für ihre Landsleute – in die Öffentlichkeit zu stellen. Ihnen vor allem gilt unser Dank und all den vielen anderen, die an dieser Entwicklung mitgearbeitet haben.

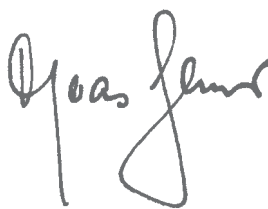
Diese Broschüre will den „SMENA-Prozess“ nachvollziehbar machen. Dabei geht es vor allem darum, für die Zukunft die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Auch mit anderen Gruppen und Ethnien mit Migrationshintergrund in unserer Stadt wollen wir neue Wege gehen, und dies geschieht zum Teil schon.

„Integration“ als ständige Zukunftsaufgabe jeder europäischen Großstadt schließt darüber hinaus – neben der Frage der Migration – die Folgen des demografischen und des Wertewandels mit ein. Mit dem „PUSULA-Projekt“, dem „Jugendforum Interkulturelle Integration“, dem „Grünbuch – Weißbuch – Prozess“ und vielen anderen Bausteinen sind entscheidende Weichen gestellt, damit die Bürgerstadt Augsburg sich den Herausforderungen einer so verstandenen Integration künftig stellen kann.

Augsburg, im September 2006



Dr. Konrad Hummel
Sozialreferent



Matthias Garte
AIP-Sozialraumplanung



Natallia Jordan
Koordinatorin Interkulturelle Botschafter

Das Deutschland-Lied auf russisch

Einigkeit und Recht und Freiheit
Drushba, prawo i swoboda

für das deutsche Vaterland!
dlja nemetzkoi Rodiny!

Danach lasst uns alle streben
My stremimsja k etoi zeli

brüderlich mit Herz und Hand.
s bratskimserdjem i rukoi.

Einigkeit und Recht und Freiheit
Drushba, prawo i swoboda

sind des Glückes Unterpfand.
eto sschastija salog.

Blüh' im Geiste dieses Glückes,
raszvetaj ty w etoi sschastje,

blühe, deutsches Vaterland!
raszvetaj, Germanija!

Übersetzung:

J. Kampen

Landsmannschaft der Deutschen aus Russland

I. Wo haben wir angefangen?

Die Situation der „Aussiedlerarbeit“ in der Großstadt Augsburg war 2002 geprägt von

- einer Berichterstattung in den Medien mit ausschließlich spektakulären, schwierigen Fallberichten. In der öffentlichen Wahrnehmung kam diese Gruppe sonst nicht vor, verlässliche Informationen über Quantität und Strukturen der „Community“ gab es nicht.
- stille Inseln des Versagens (aber auch des Gelingens) am Rande von Schule und Arbeitswelt, von Stummheit gegenüber russland-deutschen Jugendlichen und einer Zunahme der „Auffälligkeit“ besonders der männlichen Jugendlichen bei Polizei und Sucht.
- einer Trennung der Arbeit der Aussiedlersozialberatung und der „Landsmannschaft“ von der „sonstigen Ausländerarbeit“.
- einer zunehmend religionssensiblen, vielkulturellen Kindergartenarbeit.
- jugendkulturelle Events als „Symbol“ sprachübergreifender gemeinsamer Wertvorstellungen, in denen allerdings die Jugendlichen mit Aussiedlungshintergrund keine Rolle spielten.
- Stadtteile und Wohngebiete wurden auf der „Achse“ von „Ausländeranteilen“ wahrgenommen. Entsprechend war der Diskurs geprägt von moralischer „Ausländerfreundlichkeit oder -feindlichkeit“.

Warum grundlegend anders ansetzen?

Die im Juli 2003 vom Sozialreferat eingesetzte Sozialraumplanung ermöglichte über die ersten zwei „Interkulturellen Hearings“ ein differenziertes Bild der vielkulturellen Großstadtwirklichkeit:

- „Pass-Nationalitäten“ spiegeln nicht mehr die sozialkulturell größten Unterschiede wieder. Die größte Migrantengruppe sind russlanddeutsche Mitbürger, nicht die türkischer Herkunft.
- Die Hälfte aller Stadtteile sind vielkulturell und dabei nicht dominant deutsch-türkisch, die Miet- und Siedlungsentwicklung im deutsch-russischen Bereich ist deutlich anders (Folge des starken Verwandtschaftsbezugs)
- die „Stummheit“ der deutsch-russischen Jugendlichen und ihrer Familien wird durch mehr „Betreuung“ kaum besser, die Abgrenzung vieler Aussiedler zu den Einheimischen und zu anderen Migrantengruppen ist Brisant, die Gefahr subkultureller Bestechlichkeit hoch.
- Besonderheiten und Leistungen dieser „Community“ (Sport, Kultur, etc.) tauchen öffentlich nicht auf, innerhalb der „Communities“ gibt es Elitenbildungen, so dass viele „Ausländer- oder Aussiedlerprobleme“ verdeckte Sozialkonflikte sind.

SMENA, ein „Seitenwechsel“ für Augsburg

All dieses veranlasste das Sozial- und Jugendreferat, die Weiterentwicklung von Vielfalts- und Integrationskonzepten in einem zivilgesellschaftlichen Zusammenhang voranzutreiben:

- Die Rolle der Jugendlichen und ihrer Familien mit Aussiedlungshintergrund ist zu stärken,
- ihre Eigenverantwortung und die Solidarität für sie in ein Gleichgewicht zu bekommen,
- dies soll unter dem Dach vom „Bündnis für Augsburg“ geschehen.
- Deshalb wurde das SMENA-Konzept entwickelt.

II. Wo haben wir hin gewollt?

Ziel des SMENA-Projekts war und ist die Aktivierung junger AussiedlerInnen und ihrer Familien. Es wird nicht etwas „für“ die Zielgruppe gemacht, sondern es werden deren Ressourcen und die ihres Umfeldes aktiviert, im Sinne einer aktiven Zivilgesellschaft. Vereinfacht könnte man auch von „Hilfe zur Selbsthilfe“ sprechen. Engagement, Freiwilligkeit, Selbstorganisation, Vernetzung mit anderen Initiativen und den Institutionen sind die wesentlichen Eckpfeiler in diesem Projekt.

Die Botschaft an die „Community“ war deshalb:

- a) Wir wollen, dass ihr euch in Augsburg zuhause fühlt und gemeinsam diese Stadt mitgestaltet, denn sie ist auch eure Stadt.
- b) Wir sehen euch nicht als eine zu versorgende Randgruppe, sondern als Bürger dieser Stadt mit Fähigkeiten und eigenen Ideen. Wie setzen auf eure Fähigkeiten und Ressourcen. Probleme werden wir gemeinsam zu lösen versuchen, aber sie sollen nicht im Vordergrund stehen.
- c) Deshalb wollen wir, dass Ihr etwas für euch selbst und auch für Andere tut.
Wir rufen Euch auf, euch zu beteiligen, euch zu engagieren, mit anderen zu kooperieren.
- d) Dabei könnt ihr neue Erfahrungen machen, mit anderen Leuten und Institutionen in Kontakt kommen, und so wichtige Kenntnisse, Informationen und Kontakte erhalten, die euch künftig nützlich sein werden.
- e) Die Stadt Augsburg will nicht im Sinne einer Dienstleistung etwas für euch tun, sondern sie wird euch mit der Hilfe von Fachleuten aus Politik, Wirtschaft, Jugendarbeit, Sport und Kultur dabei unterstützen, etwas für euch selbst zu tun.
- f) Wir sorgen dafür, dass darüber in der Öffentlichkeit und in den Medien berichtet wird. Dadurch entsteht ein positiveres Bild, das eurem Image gut tut, euch Kooperationen, Lehrstellen- und Arbeitsplatzsuche erleichtert.

Identifikation und Teilhabe sind das Ziel. Der „Seitenwechsel“ des SMENA-Projekts fordert Jugendliche und ihre Familien dazu auf, eigene Fähigkeiten in unterschiedlichen Projekten und Initiativen auszuprobieren, dabei neue Akteure und neue Aktivitäten kennen zu lernen. Hierdurch entsteht Vertrauen (sozusagen die „Währung“ des sozialen Kapitals) zu anderen Menschen und Milieus, sowie zu lokalen Institutionen. Netzwerke wachsen auch aus dem Aussiedlermilieu heraus, junge Menschen werden sicherer im Umgang mit Institutionen (und umgekehrt).

SMENA präsentiert sich so als Dienstleistungsmix aus Stadt/Staat, verbandlichen, marktförmigen, ehrenamtlich-freiwilligen, sowie Selbsthilfeaktivitäten.

Angestrebt wurde ein Weg zum „Empowerment“ in drei Schritten:

- Tut was für Euch selber, um stark genug zu werden,
- zusammen mit anderen
- etwas für Dritte und für Augsburg tun zu können.

Die Jugendlichen und ihre Familien selber sind die steuernden Subjekte. Die Institutionen sind Ratgeber, sanfte Coaches und Helfer. Besonderes Augenmerk galt dem Einbezug von Jugendlichen mit schwierigeren Lebensverhältnissen bzw. aus problematischen Rahmenkonstellationen. Wir wollten kein Herauspicken der Vorzeigbaren und wir gingen vom Gemeinwesenprinzip der Nichtausgrenzung aus.


Für eine Bewertung des SMENA-Prozesses können wir heute feststellen:

- es wurden zahlreiche neue Akteure gewonnen,
- die „Community“ hat diesen Prozess in der Breite zur Kenntnis genommen,
- aus der Community heraus sind viele neue und vielfältige Netzwerke entstanden,
- die „Mehrheitsgesellschaft“ hat einen anderen Blick auf die Zielgruppe gewonnen,
- diese Veränderungen sind nachhaltig, d.h. unumkehrbar geworden.

Die ersten drei Schritte

Die Milieustudie des SIGMA-Instituts vom Dezember 2003 bestätigte zum ersten Mal mit einer repräsentativen Umfrage den Augenschein: in Augsburg leben über 30.000 Menschen aus den ehemaligen Staaten des Ostblocks, die meisten kommen mit russischer Muttersprache aus den ehemaligen GUS-Staaten.

1 Erstes und zweites Interkulturelles Hearing



Interkulturelles Hearing des JHA und SHA

am Dienstag, den 4. November 2003, 9.00 bis 12.30 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses, II. Stock

Leitung: Sozialreferent Dr. Konrad Hummel

Projektleitung: Matthias Garte, AIP Sozialraumplanung

Ziel des Hearings ist es, den Stadträten, den anderen Mitgliedern des JHA sowie den geladenen Vertretern von Institutionen, Einrichtungen und Vereinen einen Überblick über die interkulturelle Wirklichkeit in der Stadt Augsburg zu geben. Die Schwerpunkte der Arbeit damit befasster Institutionen werden beispielhaft vorgestellt.
Die Form des Hearings wird gewahrt werden. Das heißt, dass die Referenten der einzelnen Arbeitsbereiche in komprimierter Form die Quintessenz ihrer Tätigkeit vorstellen werden. Danach gibt es kurz die Möglichkeit zu Rückfragen.

Ablauf:

9.00 Begrüßung
Referat von Dr. Erol Yildiz (Forschungsstelle für interkulturelle Studien, Köln)
„Interkulturalität als Ressource zur Erneuerung der Großstädte“

9.45 Die Wirklichkeit der **Fakten** in der Großstadt Augsburg
(AIP Sozialraumplanung – Matthias Garte)

10.00 Vorstellung des „**Interkulturellen Stadtplanes**“, ein Projekt des Stadtjugendrings Augsburg (Raphael Brandmiller, Vorsitzender/Christiane Lambert, Projektleiterin)


10.15 Pause

10.20 **Kinder**

städtischer Kindergarten und Kindergarten freier Träger (Kolibri)
Daniela Kobella (Kolibri), Cigdem Yildirim (Kita Bleicherbreite),
Martina Geiger (Kita Herrenbach)

10.35 **Schule**

Hauptschule (Schulrätin Frau Gnann/ Michael Ettel, Konrektor Hans Adlhoeh Schule)
Schulsozialarbeit (Rektor Wimmer, Frau Eberhardt, F. Ebert HS)







2. Interkulturelles Hearing in Augsburg „Aussiedler“

**Donnerstag, 25. März 2004,
9.00 bis 12.30 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses**

9.00 Uhr **Begrüßung** durch Dr. Konrad Hummel, Sozialreferent
Einführung in das Thema: „Zwischen draußen und drinnen“
Dr. Andrea Gotzes, Berlin, frühere Leiterin der „Deutsch-Russischen Ehrenamtsbörse“ des Deutsch-Russischen Austauschs e.V. (DRA), Berlin

9.30 Uhr **Daten und Fakten** in Augsburg (AIP-Sozialraumplanung, Matthias Garte)

9.45 Uhr **Der erste Kontakt**
„Ankommen“ im Wohnheim / die Betreuungskonzepte
(Frau Helene Peters / Herr Hegen in Kooperation mit dem AK Aussiedlerberatung)

9.55 Uhr **Der erste Schritt**, ein Beispiel (Herr Juri Heiser)

10.00 Uhr *Pause*

10.30 Uhr **Der zweite Kontakt**
„Ankommen“ in deutschen Institutionen
Kindertagesstätte/Schule/Beruf und die Sprachprobleme
(Frau Beate Auer, Kita Josef Priller Straße / Frau Gabriele Kühn, Fachberatung Kitas)

10.40 Uhr **Der zweite Schritt**, ein Beispiel (Frau Natallia Jordan)

10.50 Uhr **Der dritte Kontakt**
Die Familien im Generationenvergleich
Frau Dipl.-Päd. Claudia Wieshuber, wiss. Mitarbeiterin im Projekt „Sozialisation und Akkulturation in Erfahrungsräumen von Kindern mit Migrationshintergrund – Schule und Familie“ am Lehrstuhl von Frau Prof. Herwartz-Emden, Uni Augsburg

11.00 Uhr **Der dritte Schritt**, ein Beispiel (NN)

11.10 Uhr **Der vierte Kontakt**
Netzwerke der Aussiedler / Öffnung zur gesellschaftlichen Teilhabe
„Zugänge“ – Bündnis für Augsburg und weiterführende Projekte
(Dr. Peter Guggemos, Geschäftsführer Augsburg Integration Plus)

11.30 Uhr **Abschlussrunde**

Moderation: Dr. Konrad Hummel, Matthias Garte

11.30 **Sonderthema: „Sprachkompetenz“**

a) allgemein: Judith Uhe-Kisch (Herrenbach-VS).
b) Praxis I: Sevim Leventoglu (Kita Remshardgäßchen)
c) Praxis II: Anne Schwab (Herrenbach-VS)
d) Praxis III: Anja Ballis (Holbeingymnasium)

- Begründung des Handlungsbedarfs
- Handlungsfelder – Sprachkurse und Sommerschule
- Kooperationspartner – Studierende der Universität
- Perspektive Schüler für Schüler

12.00 **Aussprache**

12.30 **Ende** mit Imbiss

Zweites Interkulturelles Hearing „Aussiedler“ vom 25.3.2004

Fünf Abschlussthemen des Sozialreferenten

1. Das Hearing ermutigt zu einem Perspektivenwechsel: Interkulturalität als Chance der Großstadt Augsburg. Es legt die Vermutung nahe, dass die Beziehungen der Menschen der Politik vorausseilen und die kreativen Beiträge aus diesem Kreise unterschätzt werden.
2. Durch die vielfältigen Präsentationen im Hearing haben wir eine neue deutsch-russische Kultur entdeckt, für die wir noch keinen Namen haben.
3. Es wurden die Schnittstellen deutlich, an denen wir unsere Anstrengungen für die Unterstützung einer gelingenden Integration verstärken müssen: Wohnen/am Anfang Sprache/intergenerativer Dialog/Rolle der Jugend/Kultur/etc.
4. Es wurde überdeutlich, dass es speziell bei der Gruppe der Aussiedler einen eklatanten Widerspruch zwischen dem (meist positiven) Selbstbild und dem (meist negativen) Außenbild gibt. Die Stadtteilmbefragungen im Univiertel unterstreichen dies nachhaltig.
5. Neben den bestehenden müssen neue Netzwerke der Aussiedler entstehen, um die „Brücken“ in die Mehrheitsgesellschaft breiter und tragfähiger zu machen. Die interkulturellen Botschafter im „Bündnis für Augsburg“ sind dazu ein hoffnungsvoller Ansatz.

Dr. Konrad Hummel

Beiträge der AIP-Sozialraumplanung zu einer interkulturellen Strategie in der Stadt Augsburg

„Vielfalt“ statt „Minderheiten“, „Ressourcen-“, statt „Defizitsichtweise“

„zentrifugale Kräfte“: Kampf / Flucht / Individualismus

Laissez-faire oder „Planung“/Steuerung? Ziel: „Aktive Toleranz“ / verbindliche Werte (GG)

Themen:



Von der Fürsorge zur Verantwortungsübernahme

1. Wahrnehmung

- Die „interkulturellen Hearings“
- Daten und Fakten / Probleme und Konfliktbereiche/„Best Practice“
- Großstadtvergleich „Liga Augsburg“
- Handbuch der Sozialregionen
- Interkulturelle Bilanz 2006

2. Wertschätzung

- Der Jugendkulturenpreis 2005 / Smenapreis 2004
- Islamischer Dialog zu Kitas 2003 – 2005
- Sprachhearing mit deutsch-russischen Eltern
- Die Hoffeste im Ferienprogramm in den vier Stadtregionen
- Theaterprojekt „Garten Eden“

3. Fordern und Fördern

- Interkulturelle Botschafter im „Bündnis für Augsburg“ „intermediäre Personen“
- Deutsch-russisches Sorgentelefon
- Stadtteilmütter / Sprachpaten
- Suchtpaten „Peerprävention“
- Ausbau neuer Patensysteme (Integrationspaten)

Vom Diskurs zur Praxis

Sprache

Kita / Schule

Beruf

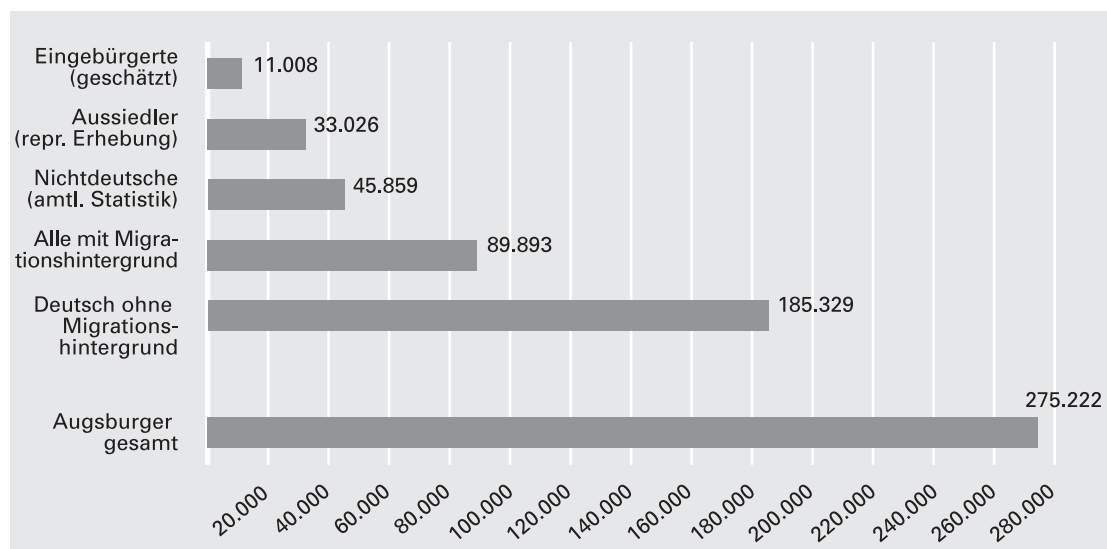
Wohnen

Freizeit

„Älter werden“

Ziel: großstädtische strategische Systeme in der Fläche (Bsp.: Stadtteilmütter) und Vielfalt im Detail (Bsp.: dt.-russ. oder christl.-isl. Kiga) Bündnis für Augsburg ● Verwaltung / Politik ● Wirtschaft ● Bürgerschaft

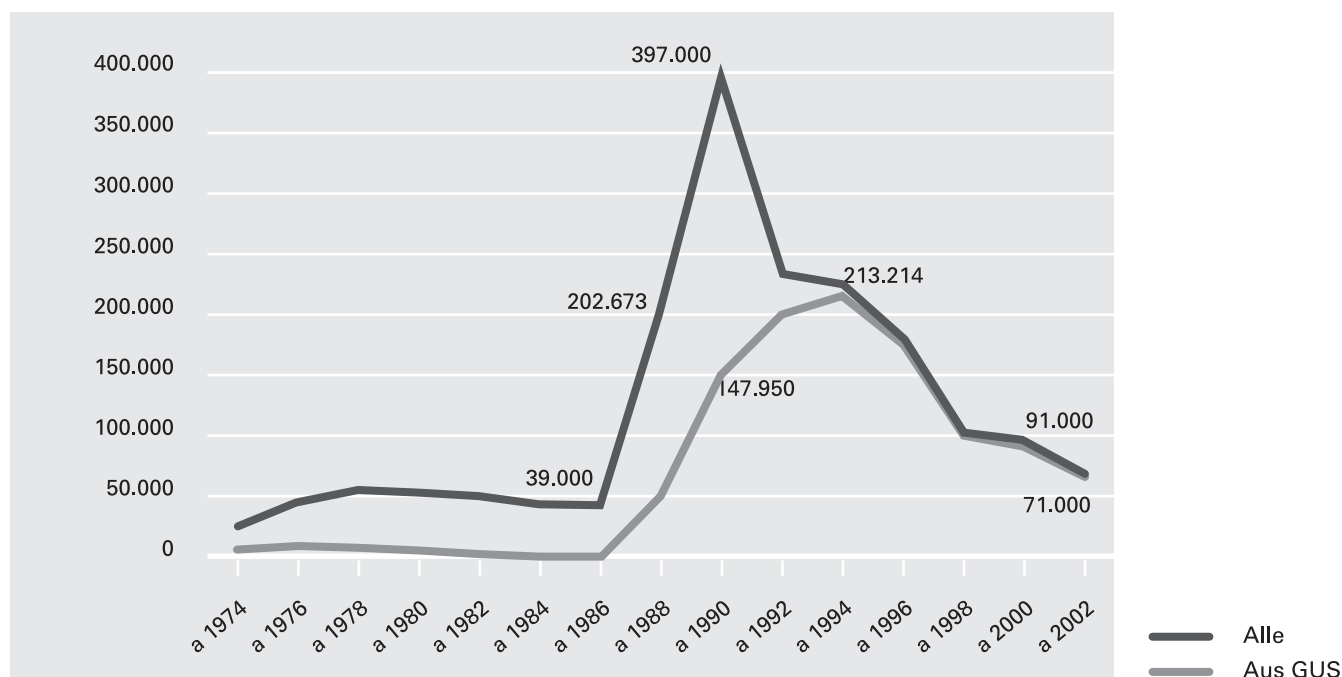
Gesamtanteil der Bürger mit Migrationshintergrund an der Augsburger Wohnbevölkerung 2003



Eingebürgerte	11.008	(4%)	geschätzt nach Auswertungen der Geburten- und Heiratsbücher d. Standesamtes
Aussiedler	33.026	(12%)	(repräsentative Erhebung der Milieustudie (Sigma)
Nichtdeutsche	45.859	(16,7%)	amtliche Statistik des Amtes für Stadtentwicklung zum 1.1.2003
Summe	89.893	(32,7%)	Augsburger mit Migrationshintergrund

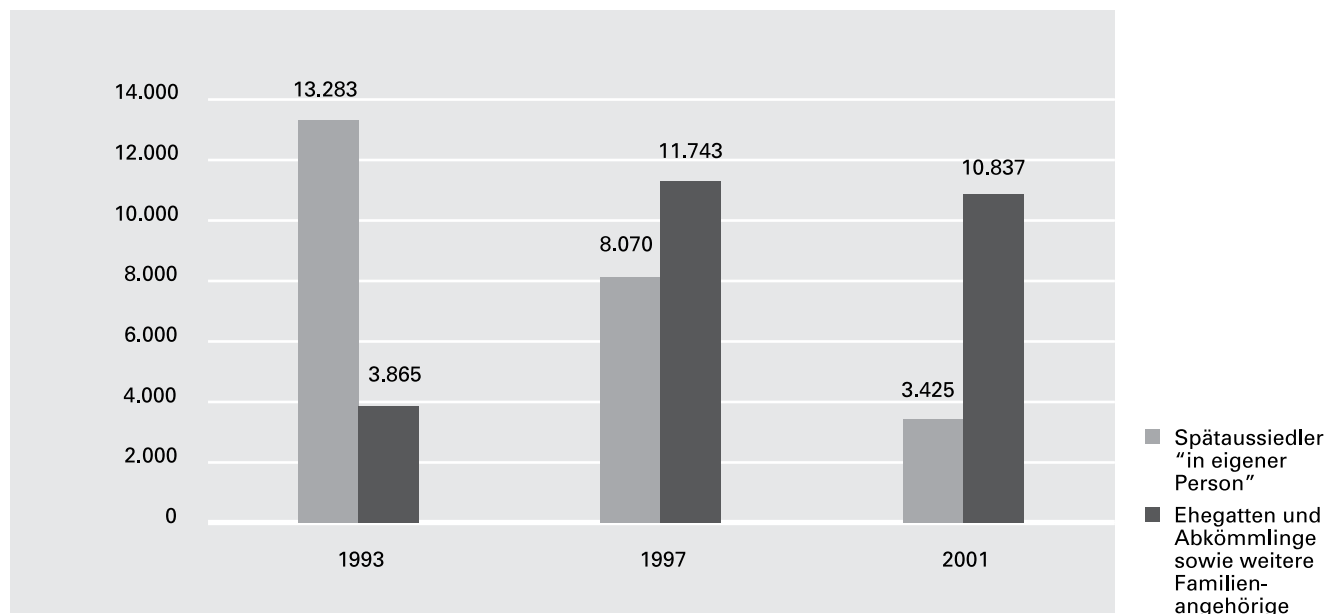
Quellen: Auswertungen des Standesamtes Augsburg 2003, Milieustudie des SIGMA-Institutes 2003, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Aussiedlerzahlen bundesweit 1974 bis 2003 – alle und davon aus den GUS-Staaten



Quelle: Bundesministerium des Inneren, Infodienst Aussiedler, 2003

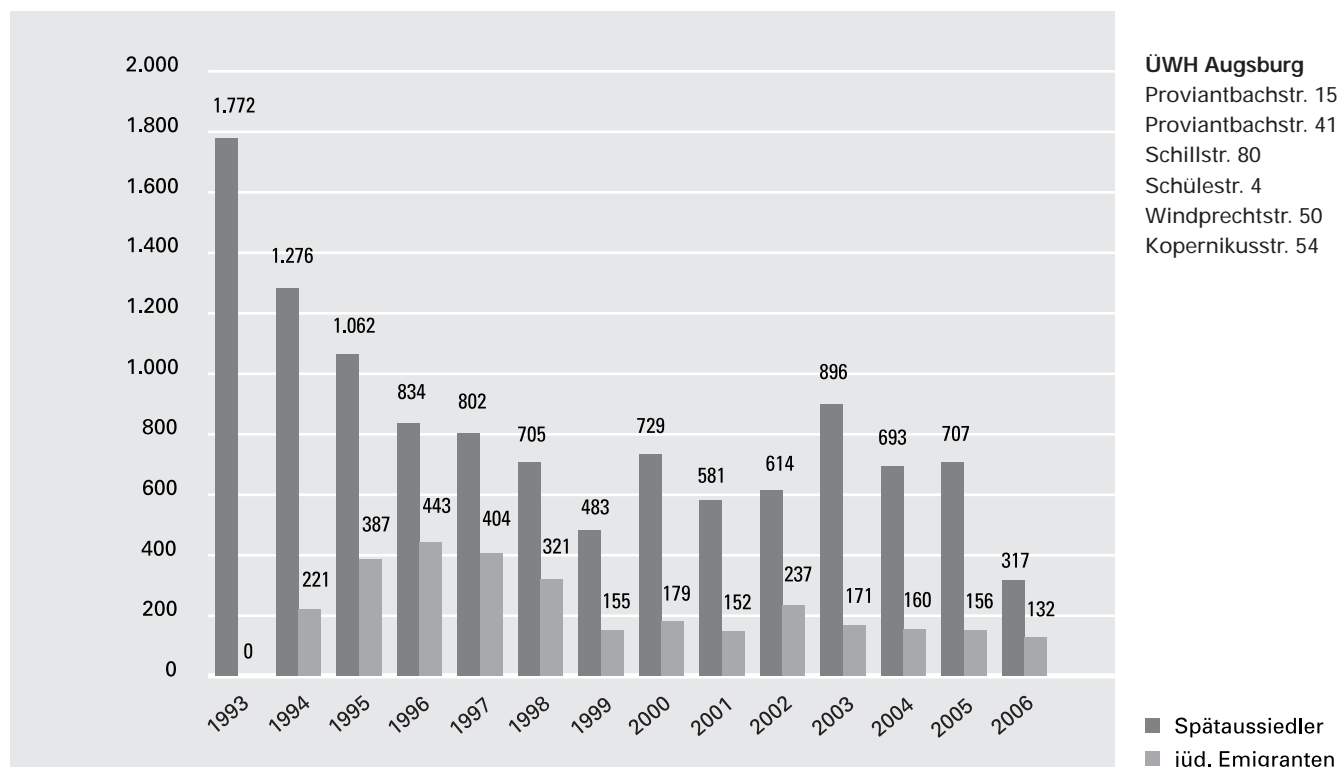
Status der Spätaussiedler nach Bayern 1993 / 1997 / 2001



Schlußfolgerung: diese Übersicht zeigt die entscheidende Veränderung der Migration aus den ehemaligen GUS-staaten der letzten 12 Jahre: der Anteil der „Spätaussiedler in eigener Person“ sank, der Anteil der „Ehegatten und sonstigen Abkömmlinge“ stieg auf 80%, die Integrationshilfen (Sprachkurse etc) wurden gleichzeitig zurückgefahren. Seit 2004 gilt die Regelung, dass auch die Familienangehörigen vor der Einreise im Heimatland Deutschkenntnisse nachweisen müssen.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, 2002

Einwohner in Übergangswohnheimen in Augsburg 1993 - 2004

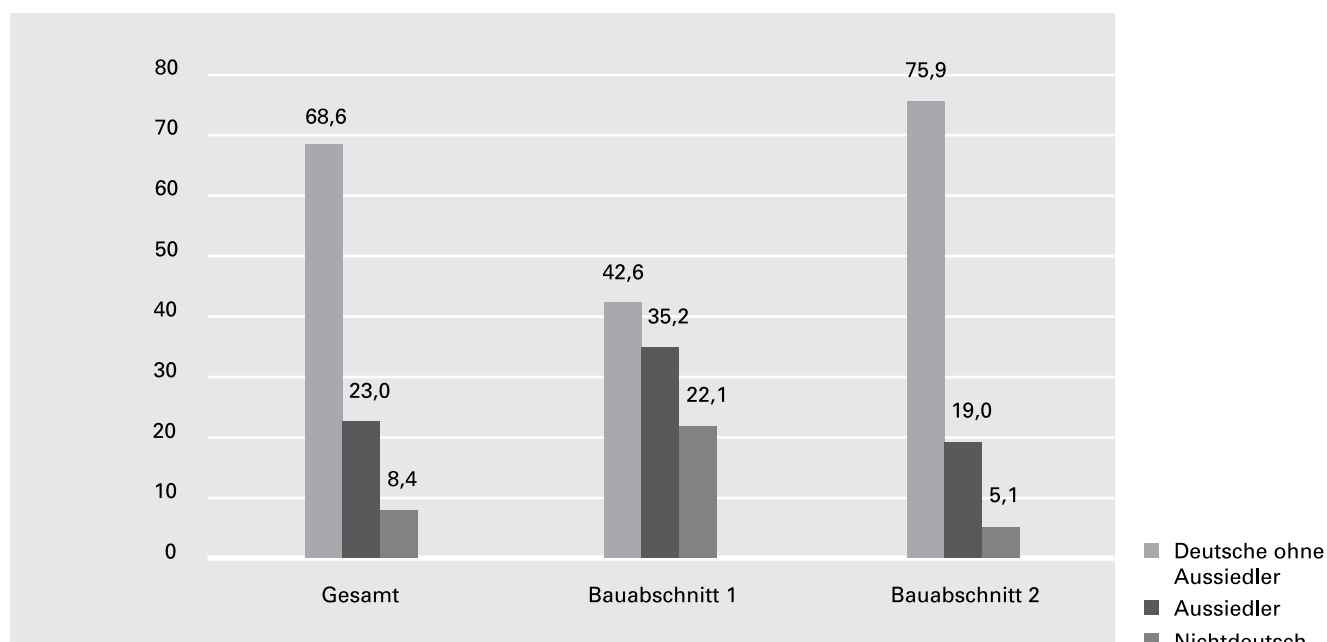


Spätaussiedler in Ü-Wohnheimen
jüd. Emigranten in Ü-Wohnheimen

gesamt 1993 – 2006 = 11.471
gesamt 1994 – 2006 = 3.118

Quelle: Regierung von Schwaben

Bevölkerungsstruktur Univiertel 2001 – Deutsche ohne Aussiedler, Aussiedler, Nichtdeutsche



Schlußfolgerung: Im „alten“ Univiertel hat keine Bevölkerungsgruppe mehr die Mehrheit. Jenseits der „Brennpunktlogik“ ist aber Fakt, dass bei allen „Indikatoren Sozialer Belastung“ (Sozialhilfe, Arbeitslosigkeit) das Univiertel unterdurchschnittliche Werte aufweist! Interessant ebenfalls das positive Selbstbild im Univiertel, wissend, dass das Außenbild oft negativ ist.

Quelle: Cromm/Giegler, Wohnen im Univiertel, R. Hampp Verlag 2001, Seite 13

Zahlenwerk: Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes)

Migrationshintergrund (MH) der Bevölkerung 2005

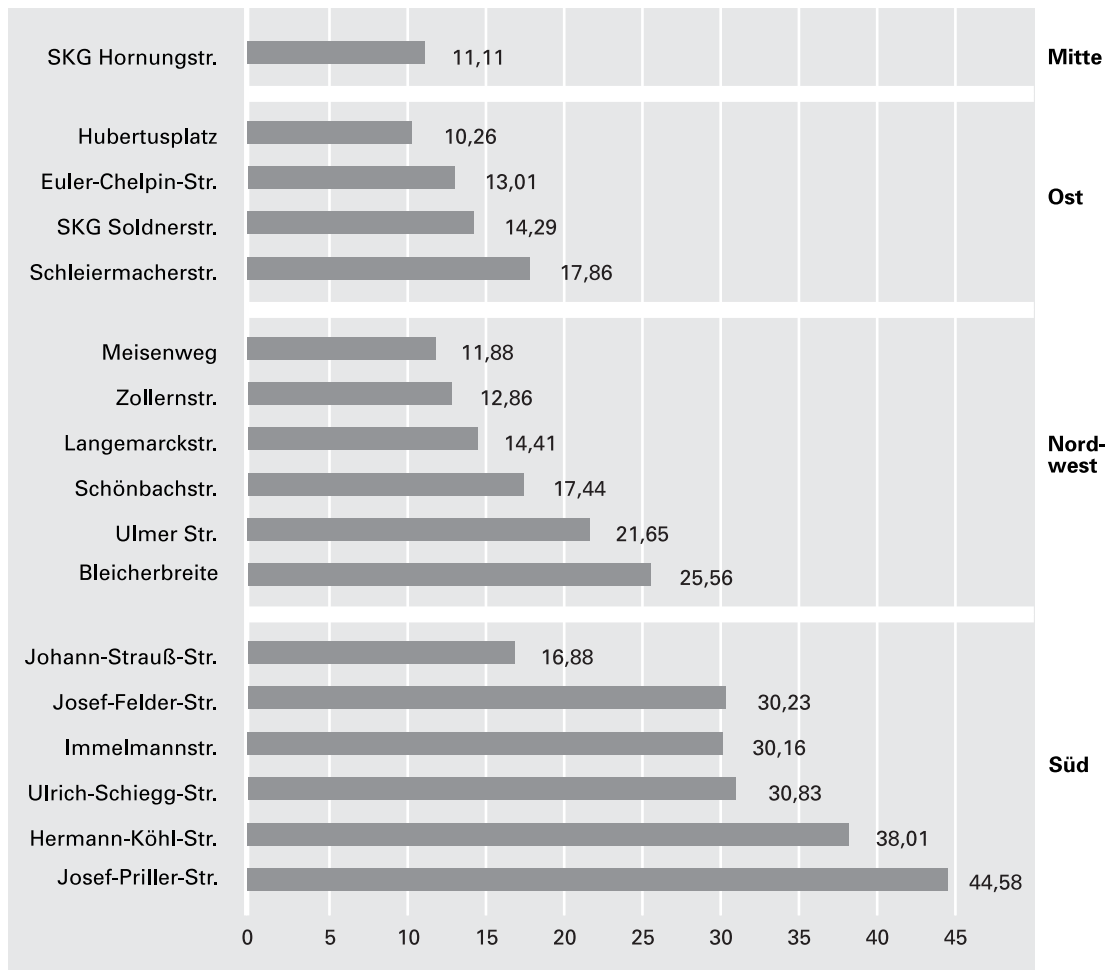
Deutsche ohne MH	81 %
Deutsche mit MH	10 %
Ausländer	9 %

Migrationserfahrung (ME) der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Deutsche ohne eigene ME, mindestens ein Elternteil	
Spätaussiedler, Eingebürgerter oder Ausländer	18 %
Eingebürgerte ohne eigene ME	3 %
Eingebürgerte mit eigener ME	20 %
Ausländer ohne eigene ME	36 %
Ausländer mit eigener ME	11 %
Spätaussiedler mit eigener ME	12 %

Quelle: Statistisches Bundesamt 2006

Aussiedleranteile über 10 % in städtischen Kindertagesstätten



Kitas gesamt: Mitte 24, Ost 20, Süd 24, Nordwest 25 (zusammen 93 Einrichtungen)

Quelle: Stadt Augsburg, FB Kindertagesstätten

2 Meinungsbildung – Wege zu einer anderen Berichterstattung

■ dazu Pressedoku in der Anlage

In die historische Heimat „ausgerissen“

Thomas Baumstark kam vor 27 Jahren von Moldawien nach Augsburg – Vom Gleichgewicht eines Grenzgängers

von unserem Redaktionsmitglied
Silvia Kämpf

*Univiertel
Nennt man ihn einen Deutsch-Russen, so
empfindet er das als Beleidigung. Nennt
man ihn einen Russisch-Deutschen, so
kann er sich damit gerade so arrangieren.
Wer Thomas Baumstark Achtung entgegen-
bringen will, akzeptiert ihn als Deutschen.
„Dass wir keine Russen sind, ist sehr wichtig
für uns“, sagt er als einer, der vor 27 Jahren
„in die historische Heimat ausgerissen“ ist
und seitdem im Augsburger Univiertel lebt.*

Der Zwiespalt, in dem sich der um Integra-
tion bemühte 64-jährige mit deutschem Pass
befindet, ist folgendermaßen zu beschreiben:
Geboren in der Ukraine, im Alter von fünf-
halb Jahren verschleppt nach Nordrussland,
später in Kasachstan und vor Emigration in
Moldawien niedergelassen, bezeichnet sich

Thomas Baumstark im geographischen Sinne
selbst als „Schwarzruss“. Dennoch: In
Russland sei er als Ausländer nicht
nur kein Russe, sondern – schlimmer noch –
„ein Niemand“ gewesen. Zur Erklärung der
Zerrissenheit wartet er ferner mit dem Hin-
weis auf, dass Hitler die Deutschen „heim ins
Reich geholt“ habe, während sie von Stalin in
die Verbannung geschickt wurden. Deshalb
raum Thomas Baumstark die Herkunft be-
treffend ein: „Unsere Leute sind da sehr emp-
findlich.“

Schwäbisch-russische Akzente

Schnell wird im Gespräch aber deutlich,
dass nicht nur die Wahl einzelner Worte, son-
dern die gesamte Sprache den Grenzgänger
ausmacht, seine Identität ruht und manchmal
sogar sein inneres Gleichgewicht stört. Wäh-
rend Thomas Baumstark auf dem Weg durch
seinen Stadtteil mit vielen Bekannten eine
fließend russische Konversation pflegt und
auch sonst einen für „hiesige“ Unruhen ty-
pischen Akzent nicht zu verbergen vermag,
meint er selbst: „Wir sprechen einen russland-
deutschen Mischdialekt –, da ist auch Schwä-
bisch drin.“

Als Deutscher anerkannt zu werden ist
Thomas Baumstark so wichtig, dass er ei-

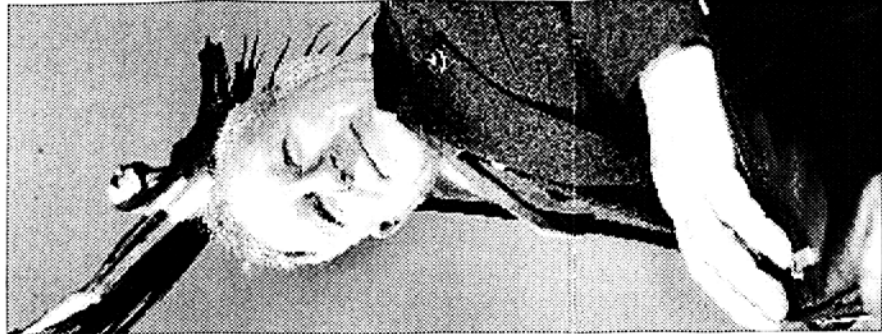
gene Lebensgefühl zu „dolmetschen“ ver-
sucht. Gerade weil im Univiertel seit Jahren
eine „Monokultur“ dr. Ausländer heranzu-
reifen scheint, will er Verständnis für seine-
gleichen wecken und ist damit den nachkom-
menden Jahrgängen „leichter machen“. Dass
sich Entwurzelte in einer neuen Umgebung
erst einmal zusammenfinden und unter sich
bleiben, begreift er als nachvollziehbare Kritik
an Verhaltensweisen, die Neulinge entlarvt.
Deren Deutschkenntnisse betreffend fordert
Baumstark jedoch: „Die Einheimischen sol-
len auch etwas Geduld haben.“ Dann fügt er
noch hinzu: „Die wollen doch nicht mehr zu-
rück. Die sind doch froh, dass sie hier sind.“

Die deutschen Wurzeln sind nach Auskunft
des 64-jährigen, der bei der Firma Kuka be-
schäftigt ist, schon in Namen wie dem seinen
dokumentiert. „Baumstark“, sagt er, „wo ist
da was Russisches?“ Auch in seiner Ver-
wandtschaft deute nichts auf eine russische
Abstammung hin, sagt er und zählt die Nach-
namen „Schmidt, Heitz, Schwenger...“ auf.
Nichtsdistorzierte werle von den Russland-
Deutschen eine „falsches Bild“ kolportiert.
Dabei, dass sie jung seien, dass sie Kinder
kriegen und dass sie Steuern zahlen, werde
nicht gesprochen. Ein Thema seien sie nur
dann, wenn sie einer Straftat bezichtigt wer-
den können.



Stolz auf auf das, was
seine Landsleute
nach dem Neube-
ginn in Augsburg auf-
gebaut haben ist
Thomas Baumstark.
Typisch russisch sind
seiner Ankunft nach
etwa die vielen, ein-
zelnen verpackten Prä-
linien, die zuhause in
den Regalen ihrer Län-
den liegen.

Bilder: Andi Brücken



Am 13. Januar vor 27 Jahren ist Thomas Baumstark, um 22 Uhr 45 in Deutschland gelandet. Heute ist er im Univiertel, „dem besten Stadtteil“ Augsburgs, zu Hause.

– egal wo in der Heimat – verabredet hatte, sei die Ortswahl zu verdanken. Dabei war Deutschland, wie er betont, „eine Riesenumstellung“. Warum? „Alle waren so höflich“, sagt er, „das waren wir nicht gewöhnt.“ Auf die Minute genau weiß der 64-jährige, wann er seinerzeit in der „historischen Heimat“ ankam: „Am 13. Januar 1977“, sagt er mit glühenden Augen, „um 22 Uhr 45 sind wir in Deutschland – in Frankfurt – gelandet.“

Von „Karagandinskaja“ bis Kitsch

Typisch russisch am Einzelhandelsortiment im Univiertel sind laut Thomas Baumstark die Pralinen, die einzeln verpackt korbbeweise in den Regalen stehen. Zur Vielfalt gehören aber auch die russischen Übersezung von „Star Trek“, die als „Karagandinskaja“ ausgedruckten Würste oder die vielen verschiedene russischen Biersorten, wobei der Ortskennner betont: „Besseres Bier als bayrisches gibt's nicht“. Selbst für die Kitsch-Abteilung hat er eine Erklärung: „Die Älteren wollen das“, sagt er entschuldigend, wobei immer noch Stolz aus Thomas Baumstark spricht – der Stolz auf das, was seine Landsleute nach dem Neubeginn geschaffen haben.

„Man kann die Staatsangehörigkeit wechseln, die Nation nicht“ – von der Richtigkeit dieser Aussage ist Thomas Baumstark zuletzt überzeugt. Mindestens ebenso gewiss ist seine Meinung nach die Tatsache, dass „Augsburg die beste Stadt“ und „das Univiertel der beste, weil modernste Stadtteil“ ist. Zumindest sagen seiner Schilderung zufolge „alle, in der ganzen Bundesrepublik versreuten Verwandten, dass der Thomas den besten Platz gewählt hat“. Einem Freund, mit dem er sich

Augsburger
Allgemeine vom
4.4.2004

3 Projektsteuerung: der SMENA-Beirat

Der SMENA-Beirat wurde einberufen, um im Smenaprozess

- eine ständige und flexible Entscheidungsfindung herbeizuführen,
- die Rückbindung in die Community
- und zu den verschiedenen Kooperationspartnern zu gewährleisten.

Mitgearbeitet haben:

- Ursa Bellinger, AIP-Sozialraumplanung
- Viktoria Dombrovskiy, Interkulturelle Botschafterin, jüdische Gemeinde
- Ludwig Ecker, Geschäftsführer Kinderschutzbund
- Matthias Garte, AIP-Sozialraumplanung
- Prof. Dr. Peter Guggemos, AIP Geschäftsführer
- Jörg Hegen, Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst, Aussiedlerbeauftragter
- Juri Heiser, Vorsitzender der Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland
- Dr. Konrad Hummel, Jugend- und Sozialreferent der Stadt Augsburg
- Peter Höll, Vorsitzender Verein „Kranich“
- Helmut Jesske, Geschäftsführer Stadtjugendring

- Natallia Jordan, Interkulturelle Botschafterin
- Gabriele Kühn, Jugendamt, Kompetenzzentrum Familie, pädagogische Fachberatung der Kindertagesstätten
- Wilfried Lippe, Evangelischer Pfarrer
- Nelli Löwen, Fachkraft mit Aussiedlungshintergrund des „Madison Haus“
- Christine Paula, Leitung Offene Jugendarbeit Stadtjugendring
- Gerhard Pehmer, Öffentlichkeitsreferent der Polizeidirektion
- Hansi Ruile, Kulturhaus „Kresslesmühle“
- Helmut Schmidt, Sozialberater für Aussiedler der Caritas
- Sergej Tschernjajskij, Interkultureller Botschafter
- Nikolaus Waltrich, Polizeipräsident.

Der Smenabeirat traf sich neunmal vom 25. Mai 2004 bis zur letzten Sitzung am 19. Januar 2006. Zusammen mit dem neuen Projekt „PUSULA-Kompass“ mit der Zielgruppe der türkischstämmigen Migranten ist seine Arbeit nun in das neue stadtweite „Jugendforum Interkulturelle Integration“ (KIT) eingeflossen.

SMENA = SEITENWECHSEL

Смена

Geleitwort

A Stadt Augsburg Die Stadt Augsburg ist eine offene, vielkulturelle Stadt: Ein Drittel der Einwohnerschaft kam als Migranten hierher. Derzeit bemühen wir uns mit **SMENA** besonders um junge Menschen aus dem russischen Kulturkreis, heißen sie willkommen und fordern sie auf, aktiv die Bürgerstadt im Bündnis für Augsburg mit zu gestalten.

Dr. Konrad Hummel
Sozialreferent der Stadt Augsburg

SMENA ist eine Projektinitiative des Sozialreferats der Stadt Augsburg mit dem Stadtjugendring, der AIP Augsburg Integration Plus GmbH und vielen Partnern.

Partner von **SMENA** sind

- die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.
- Vereine und Initiativen der Aussiedler
- der TSV Haunstetten
- die Interkulturellen Botschafter im "BÜNDNIS FÜR AUGSBURG"
- Schulen und Kindertagesstätten
- und viele andere mehr.

SMENA bündelt die Beiträge zur Integration insbesondere der jugendlichen Aussiedler, setzt auf deren Eigeninitiative und Selbstorganisation.

SMENA fordert und fördert.

SMENA setzt auf die Selbsthilfe der freiwillig engagierten Aussiedler für ihre Landsleute und für die Stadt Augsburg.

SMENA wird unterstützt und gefördert von

- der Robert Bosch Stiftung
- dem Bundesverwaltungsamt
- der Stadt Augsburg
- dem Aussiedlerbeauftragten der Bundesregierung, Herr Jochen Welt, MdB
- dem Arbeitskreis Aussiedler der Wohlfahrtsverbände

SMENA

Смена

SEITENWECHSEL

Interkulturelle Jugendarbeit in Augsburg



Gefördert von der
ROBERT BOSCH STIFTUNG

SMENA

Vertrauen schaffen · **Teilhabe** ermöglichen
Verständigung verbessern · **Gesundheit** verantwortlich leben

Im **SMENA**-Projekt stehen diese Werte im Vordergrund.

Jugendliche Zuwanderer aus Ost- und Mitteleuropa haben es schwer, weil sie dieses **Vertrauen** zu deutschen Institutionen aufbauen müssen: Vom Jugendhaus bis zur Polizei.

Diese Jugendlichen sind auf konkrete Chancen zur **Teilhabe** angewiesen, weil sie über weniger Geld verfügen als Einheimische.

Sie müssen eine neue **Verständigung** erlernen: Deutsch als Fremdsprache so sprechen, dass sie verstanden werden und Gehörtes verstehen können.

Ihre **Gesundheit** müssen sie vor den Gefährdungen einer offenen Gesellschaft schützen: Sucht- und Gewaltmittel meiden.

Das sind Kernpunkte, deren Umsetzung möglich wird durch eigenes, kreatives Tun und bürgerschaftliches Engagement in unserer Stadt.

SMENA fördert dieses Engagement!

Прозит

Доверие завоевать · **Возможность** принять участие ·
Улучшить взаимопонимание · **В здоровом теле – здоровый дух**

Эти принципиальные ценности – основа проекта СМЕНА.

Юным переселенцам из восточной и средней Европы приходится не легко, потому что они должны с начала завоевать **доверие** различных инстанций в Германии, начиная с Молодёжного Центра и заканчивая полицейским участком.

По причине финансовой неустойчивости часто эти ребята лишены конкретных шансов **участия** в общественной жизни наравне со своими местными сверстниками.

Немаловажный фактор необходимого улучшения **взаимопонимания** обеих сторон – языковой барьер, который должен быть преодолен за счёт продуктивного изучения немецкого языка.

От таких отрицательных влияний нашего общества как насилие, наркотики и алкоголь, **здоровье** молодого поколения переселенцев должно быть по возможности защищено.

Эти основные пункты проекта возможно реализовать только через личную творческую инициативу, желание и действие граждан нашего города.

СМЕНА приглашает всех принять активное участие!

Nachfolge des SMENA-Beirates: Das Jugendforum Interkulturelle Integration“ (KITT)

Aus der Beschlussvorlage für den Jugendhilfeausschuss vom Oktober 2005

1. „Die Stadt Augsburg will den Herausforderungen einer vielkulturellen Stadt besonders unter dem Gesichtspunkt der Chancen und Integration der nachwachsenden Generation gerecht werden. Ihr geht es um ein Integrationsverständnis, das die Selbst- und Eigenverantwortung in Vielfalt stärkt, sich der jugendkulturellen Äußerungsformen bedient und dem sicheren Spracherwerb einen hohen Stellenwert beimisst.

Ein Jugendforum soll aus den unterschiedlichen ethnokulturellen Gruppen der Stadt Impulse aufgreifen und über die verschiedenen Ausschüsse (Jugendhilfe, Kultur, Bildung) Impulse wieder an die Stadt weitergeben, Erfahrungen auswerten und Projekte steuern.

Das *Jugendforum Interkulturelle Integration Augsburg* greift beispielhaft trägerübergreifend Projekte auf und wirkt auf mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Betroffenen hin.

Die Unterscheidung nach Nationalitäten und deren eigenständige Vertretung nach Status ergibt wenig Sinn, weil die heutigen Integrations- und Sprachprobleme „quer“ und übergreifend zum Merkmal Staatsbürgerschaft auftreten (vgl. Aussiedler, Eingebürgerte, Religionszugehörigkeiten etc.)

Das *Jugendforum Interkulturelle Integration Augsburg* soll aktiv an Modellprojekten mitwirken, die interkulturelle Ansätze voranbringen.“

2. Das *Jugendforum Interkulturelle Integration Augsburg* stellt sich der Aufgabe und dient dem Ziel, die vielfältige kulturelle, ethnische und religiöse Zuordnung von Kindern und Jugendlichen in Augsburg
 - zu bejahen und
 - mehr Eigenverantwortung zu ermöglichen,
 - zu verbinden mit der
 - Übernahme von gegenseitigen Unterstützungsrollen
 - der Werbung für zivilgesellschaftliche Werte wie Toleranz, Gleichberechtigung usw. sowie der Sprach- und Leistungsfähigkeit in der Schule, der Arbeit und Freizeit in der Deutschen und der Heimatsprache.

II. 13 SMENA-Stationen

1 Die Interkulturellen Botschafter im „Bündnis für Augsburg“

Die Botschafter waren und sind entscheidender Motor und der „Kick“ für alle „SMENA“-Projekte. Für die Fachkräfte, die Projektleitung und die politisch Verantwortlichen sind sie eine unschätzbare Hilfe, von Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit mit russischsprachigen Medien bis zur Einschätzung von Ideen. Viele Institutionen und Ämter greifen mittlerweile selbstverständlich auf den Sachverstand der Gruppe zurück.

Durch die Einbindung in das „Bündnis für Augsburg“ haben einige Botschafter bald die Engführung „Aussiedler für Aussiedler“ verlassen – engagierten sich in Kulturprojekten und in verschiedenen Patenprojekten. Bei öffentlichen Anlässen treten Interkulturelle Botschafter stellvertretend für alle auf und repräsentieren so die aktive Seite ihrer Landsleute. Natallia Jordan koordiniert die Gruppe mittlerweile zusammen mit dem Stadtjugendring.



Referat 3
Soziales,
Seniorenarbeit,
Stiftungen, Wohnen,
Jugend



SOZIAL
RAUM
PLANUNG

Augsburg, 12.1.2004

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Stadt Augsburg leben über 30.000 Menschen, die als SPÄTAUSSIEDLER gekommen sind: fast 12 % der Augsburger Bevölkerung!

Diese Tatsache wurde festgestellt durch aktuelle statistische Untersuchungen.

Sehr viele von Ihnen sind inzwischen voll integriert. Viele Mitbürger kämpfen täglich mit kleinen und großen Problemen. Ihnen fällt die Integration schwer.

Diese Schwierigkeiten wurden bisher zu wenig beachtet im politischen, sozialen und kulturellen Leben Augsburgs. Wir wollen jetzt intensiver arbeiten an der großen Aufgabe der INTEGRATION.

Deshalb suchen wir für dieses neue Projekt des „BÜNDNIS FÜR AUGSBURG“ „interkulturelle Botschafter“

- die sich engagieren wollen;
- die zugewandert sind aus den Ländern der früheren Sowjetunion;
- die sich um eine bessere Integration der Aussiedler kümmern und den Jugendlichen helfen wollen;
- die kooperieren wollen mit Politikern, Verwaltung und Fachkräften der sozialen Dienste;
- die gemeinsam neue Projekt- und Organisationsformen entwickeln wollen und können: Sie verfügen über umfangreiches Wissen und große Erfahrung in den Bereichen „Russisch als Erstsprache“ und „Mentalität der Spätaussiedler“;
- die als „Brücke“ tätig sein wollen zu jenen Gruppen, die bisher von der Integration nicht erreicht wurden;
- die für das integrative Leben in Augsburg um Verständnis werben und mit praktischen Aktionen Vorurteile und Vorbehalte abbauen wollen;

Es geht es um ein zeitlich begrenztes Engagement: Im Rahmen Ihrer individuellen Möglichkeiten stellen Sie Ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in den Dienst Ihrer Landsleute.

Dies wird das Zusammenleben in unserer Stadt Augsburg deutlich verbessern.

Das erste Treffen für alle, die mitmachen wollen oder interessiert sind findet statt am

Donnerstag, 22. Januar 2004

Um 19.00 Uhr im Hollbau

Im Annahof 4, II. Stock,

Seminarräume 1 u. 2

(zwischen Fußgängerzone und Fuggerstraße,
neben dem Augustinasaal)

Wir laden Sie dazu herzlich ein und hoffen sehr auf Ihre wertvolle Mitarbeit. Gemeinsam wollen wir uns am 22. Januar über die Aufgaben der INTERKULTURELLEN BOTSCHAFTER beraten.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für das Jahr 2004

Conrad Hummel
Referent

Matthias Garte
AIP- Sozialraumplanung

Mit Fragen wenden Sie sich bitte an:

Matthias Garte,
AIP- Sozialraumplanung,
Tel.: 0821/ 450 434 20,
e- mail: garte.matthias@augsb-Integration-plus.de

Телефон доверия на русском утвержден!

В октябре в Аугсбурге прошло очередное заседание «круглого стола» с участием русскоязычной общественности и представителей официальных городских организаций. Пожалуй, главным пунктом повестки дня стало решение городских властей о соз-

дании бесплатного «Телефона доверия» на русском языке.

Госпожа Ute Haussler-Jitoboh (Augsburger-Aids-Hilfe e.v.) сделала очень актуальный и обстоятельный доклад «О проблемах профилактики СПИДа в среде переселенцев». Запланированы ин-

дивидуальные анонимные собеседования с ребятами и их родителями о проблемах этой смертельно опасной инфекции и мерах предохранения.

N. Jordan

На фото:

заседание «круглого стола»



Am Dienstag, den 5. Oktober 2004, hat im Rahmen des SMENA-Projekts das 5. Treffen der „Interkulturellen Botschafter“ stattgefunden.

Frau Ute Häußler-Jitoboh stellte das Projekt „Aufklärung und Risiken der HIV/AIDS-Infektion, Prävention unter jungen Aussiedlern durch Gruppenarbeit und aufsuchende Beratung“ vor. Das nächste Projekt ist das „Russischsprachige Sorgentelefon“. Im November treffen sich die Interkulturellen Botschafter wieder.

Übersetzung: Natallia Jordan

Russisch-
sprachige Zeitung
„Augsburg Plus“
Nr. 11/2004

2 Die „SMENA- Projektbörse“ am 25. Juni 2004 im Haus der Familie

Die Projektbörse war ein Schritt:

- für die öffentliche Wahrnehmung der „Community“,
- für das gegenseitige Kennenlernen aller Akteure,
- um die „Szene“ transparenter zu machen,
- um alle Partner auf die SMENA-Idee einzuschwören.
- Die Projektbörse war ein wichtiger Vorlauf für spätere Projekte und Kooperationen.



Natalia Baibourina
vom Pelikan e.V.



Nelly Schulz
vom Kinderclub „Glühwürmchen“



Rudolf Strohmaier
von der Deutschen Jugend
aus Russland (DJR)

Tagesablauf und Teilnehmerliste

zum 25. Juni 2004

**für die Smena-Projektbörse
ab 14.00 Uhr im Haus der Familie, 2. OG
Hunoldsgraben 27, 86150 Augsburg**

Uhrzeit	Institution/Verein/Initiative	Ansprechpartner/Adresse
14.00 Uhr	Begrüßung	
14.15 Uhr	Pelikan e. V.	Frau Baibourina, Tel. 0821 5670534 e-mail: baibourina@freenet.de
14.30 Uhr	Kranich e. V.	Herr Höll, Tel. 0178 5059784, Herr Tangel, Tel. 0821 3494638
14.45 Uhr	Deutsche Jugend aus Russland (DJR)	Herr Strohmeier, Tel. 08231 87286
15.00 Uhr	Eigene Kraft e. V. Integrations-Förderverein	Frau Orlova Tel. 0821 158845, Postfach 10 17 20, 86007 Augsburg
15.15 Uhr	Kinderclub „Svetljachok“ („Glühwürmchen“)	Frau Löwen Tel. 0821 5897227, 0821 2092721 Bürgertreff Univiertel Hermann-Köhl-Str. 31, 86159 Augsburg
15.30 Uhr	Sportprojekt Haunstetten und Lechhausen	TSV Haunstetten, Jugendhaus Kosmos im Univiertel, Stadtjugendring Augsburg
15.45 Uhr	Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.	Herr Heiser, Tel. 0821 5894993
16.00 Uhr	Theaterprojekt „Triumph“	Frau Ayzbukh, Tel. 0821 5677233
16.15 Uhr	Sprachpatenprojekt des Caritas	Frau Gesierich, Tel. 0821 3494594
16.30 Uhr	Circus Nikulin und Stadtjugendring Augsburg	Jugendhaus Kosmos im Univiertel, Stadtjugendring Augsburg Tel. 45026-0
16.45 Uhr	I.K.A.RUS. e. V.	Herr Unruh, Tel. 0821 425021
17.00 Uhr	Neon	Sergej Tschernjawschij, Tel. 0821 7490750
17.15 Uhr	TSV Friedberg	
17.30 Uhr	Internetportal russischsprachiger Studenten	Alexei Dvorianov 0179-66 977 93

3 1. Juli 2004: Der „Deutsch-Russische Jugendkulturpreis“ im Goldenen Saal

Es bewarben sich 18 Gruppen mit zum Teil hochwertigen Produktionen. Alle Darbietungen waren bis dato vollkommen unbekannte Insiderveranstaltungen. Die Preisverleihung durch Oberbürger-

meister Dr. Paul Wengert am 1. Juli 2004 im überfüllten quirligen Goldenen Saal - der „guten Stube der Stadt“ - mit 600 Besuchern war vielleicht das „Highlight“ des SMENA-Prozesses.

Deutsch-Russischer Jugendpreis 2004 – das Casting in der „Chapel“

Tagesablauf und Teilnehmerliste

26. Juni 2004 deutsch-russischer Jugendpreis in „Chapel“

Uhrzeit	Gruppe	Ansprechpartner	Institution/Verein
12.30 Uhr	Kinderchor (4-10) Klavier (6 und 13J.)	Frau Natalie Baibourin	Pelikan e. V.
12.45 Uhr	Puppentheater (Studenten)	Frau Daniela Matschele	Uni Augsburg, Sprachenzentrum, Russisch-Grundkurs
13.00 Uhr	Kinderchor "Glühwürmchen"	Frau Nelly Schulz	Kinderclub „Svetljachok“
13.15 Uhr	Klaviergruppe „Junge Talente“	Frau Nica und Frau Elena Rakelis	Übergangswohnheim
13.30 Uhr	Ballettgruppe	Frau Ludmilla Fettich	Ballettschule Fettich
13.45 Uhr	Bilder von Katharina Smikow	Frau Smikow	Einzelanmeldung
14.00 Uhr	„Tanzsternchen“	Frau Olga Krenzer	Ulrichsheim
14.15 Uhr	Theater „Ewig lebende Poesie“ (16-17 J.)	Frau Svittlana Ayzbukh	
14.30 Uhr	Maler 5-6 Pers.	Herr Rudolf Strohmaier/ Herr Oks	Deutsche Jugend aus Russland (DJR)
14.45 Uhr	Hip-Hop-Tanz 4 Pers., 9-12 J.	Herr Rudolf Strohmaier/ Herr Oks	Deutsche Jugend aus Russland (DJR)
15.00 Uhr	Breakdance 11 Pers., 10-17 J.	Herr Rudolf Strohmaier/ Herr Oks	Deutsche Jugend aus Russland (DJR)
15.15 Uhr	Breakdance	Frau Nelly Löwen	Madison-Haus
15.30 Uhr	Hip-Hop-Tanz 6 Pers., 14-17 J.	Herr Rudolf Strohmaier/ Herr Oks	Deutsche Jugend aus Russland (DJR)
15.45 Uhr	Boxershow	Herr Rudolf Strohmaier/ Herr Oks	Deutsche Jugend aus Russland (DJR)
16.00 Uhr	Rock-N-Roll 6 Pers., 15-17 J.	Herr Rudolf Strohmaier/ Herr Oks	Deutsche Jugend aus Russland (DJR)
16.15 Uhr	Theater RWS „der verhexte Ort“	Herr Werner Kruse	Reischlesche Wirtschaftsschule



Begründungen der Jury Deutsch-Russischer Jugendkulturpreis 1.7.2004

Anerkennungspreise

1. für die Theatergruppe der Reischleschen Wirtschaftsschule für das Stück „der verlorene Ort“ nach Nikolaus W. Gogol

für die gelungene Inszenierung russischer Hausgeister und des Kampfes des Guten gegen das Böse
für die gewinnende Inszenierung mit einfachen Mitteln
für die uneingeschränkt hervorzuhebende schauspielerische Leistung der Schüler
Aufführungen noch am Samstag den 3. Juli und Mittwoch 7. Juli
Jeweils um 19.30 Uhr in der RWS

2. die Boxergruppe der „Deutschen Jugend aus Russland e.V.“ im Polizeisportverein
für die erfolgreiche sportliche Arbeit
für den offensichtlichen harten Trainingsfleiß und
für die Offenheit für Andere

3. das Puppentheater russisch lernender Studenten der Uni Augsburg
für die bemerkenswerte originelle Ausstattung und
für die schöne Inszenierung der „russischen Seele“
für die hohe Qualität der russischen Aussprache der deutschen Studenten und für ihren Brückenschlag von West nach Ost.

4. für die Schülerin Katherina Smikov
für die handwerkliche Qualität der Bilder mit denen sie sich beworben hat,
für ihren Mut sich alleine als einzige Einzelperson zu bewerben,

5. für den Kinderchor „Pelikan“
für die gute Präsentation
für die schönen Kostüme, die gelungene Inszenierung und den guten Gesamteindruck

3. Preis

an den „Kinderclub Glühwürmchen“ aus dem Univiertel

für die schöne Mischung klassischer und internationaler Lieder mit russischen Quellen,
für die originelle Choreografie und die schönen Kostüme
für die hohe Qualität der langen Stücke
für den interkulturellen Charakter der Vorführung und für den tollen Gesamteindruck

2. Preis

an das Kinder- und Jugendtheater „Triumph“
für das Stück „Ewiglebende Poesie“

für die interkulturelle Präsentation russischer, deutscher und englischer Poesie,
für die mutige, gefühlvolle Inszenierung,
für die faszinierende Einfachheit in der Umsetzung,
für den Beweis: sie lebt noch – die russische Poesie zusammen mit ihren europäischen Brüdern und Schwestern

1. Preis II

Für die Breakdancegruppe des Madisonhouse im Cramerton „Dance till Extreme“

Für ihr hohes artistisches und athletisches Können
Für ihre schöne Improvisation und große Spielfreude
Für ihre gelebte Multinationalität und Interkulturalität

1. Preis I

Die Breakdancegruppe der „Deutschen Jugend aus Russland – DJR e.V.“ im Tanzsportverein Augsburg

Für ihr hohes athletisches und artistisches Können
Für die kreative Verbindung von Breakdance und Theaterelementen
Für die gelungene, disziplinierte Inszenierung
Und für die mutige szenische Umsetzung der Gewaltproblematik.



SMENA

Смена

SEITEN WECHSEL

Einladung

Zur Verleihung des
**1. Deutsch-Russischen
 Jugendkulturpreises**
 am Donnerstag
1. Juli 2004
 von 19.00 – 20.30 Uhr
 im Rathaus,
 Goldener Saal

**IA SMENA**

ha

Смена

WECHSEL**SEITEN WECHSEL**

SMENA ist eine Projektinitiative des Sozialreferats der Stadt Augsburg mit dem Stadtjugendring, der AIP - Augsburg Integration Plus GmbH und vielen Partnern, u.a. der Bosch-Stiftung.

SMENA bündelt die Beiträge zur Integration insbesondere der jugendlichen Aussiedler, setzt auf deren Eigeninitiative und Selbstorganisation.

SMENA fordert und fördert.

SMENA ist ein Projekt im Bündnis für Augsburg, setzt auf die Selbsthilfe der freiwillig engagierten Aussiedler für ihre Landsleute und für die Stadt Augsburg (interkulturelle Botschafter).

Der Deutsch-Russische Jugendkulturpreis ist vom Sozialausschuss des Stadtrates ausgelobt, Kinder und Jugendliche zeigen, was sie können:

Mit ihren eigenen Ideen
 Mit dem, was sie bewegt
 Mit dem, was sie ärgert
 Mit ihren Wünschen und Träumen
 Mit einem Bild
 Mit einem Tanz
 Mit einem Lied
 Mit einem Theaterstück
 oder oder oder ...



h Projekt
 des Jugendhauses Kosmos im
 Ferienprogramm der Stadt

- Begrüßung durch
Dr. Konrad Hummel,
Sozial- und Jugendreferent
- Chor der Landsmannschaft der
Deutschen aus Russland, e.V.
- Alexander Koch, "Repraice",
Rap aus dem Uni Viertel
- Würdigung und Preisverleihung
durch den Oberbürgermeister,
Dr. Paul Wengert
- Prof. Gennadij Kaganovich, Piano
- Cirkus Nikulin

4 Das Sportprojekt im Univiertel (Kosmos) und Haunstetten

ein Jugendprojekt in Stadtteilen mit Aussiedlerschwerpunkten. Zwei russischstämmige Trainer und eine Trainerin konnten geworben werden. 70 russlanddeutsche, noch wenig integrierte Jugendliche, die bislang von der Offenen Jugendarbeit nicht erreicht wurden, konnten angesprochen wer-

den. Im „Kosmos“ wurde ein Kraftraum eingerichtet und es gelang, nach einer kurzen Phase der Separierung, die Jugendlichen mit der „Stammkundschaft“ zu integrieren. Im TSV Haunstetten, dem aktiven Kooperationspartner im Sportprojekt, wurden die Voraussetzungen für die Integration von russlanddeutschen Jugendlichen in den Übungsbetrieb verbessert.

„Brigade Haunstetten“ Konzeptentwurf TSV Haunstetten

1. Ausgangslage

- fehlender Treffpunkt Bauwagen Hallenbad
- Vandalismus, Belästigungen, Kriminalität am Bauwagen
- deprimierende Ausgangslage
 - sprachlich
 - beruflich
 - mangelnde Wertevermittlung
 - Rollenunsicherheit
 - Familienvorbilder fehlen
ebenfalls arbeits- und perspektivlos.
- mangelnde Sprachkenntnisse
- Unwillen
z.T. sicherlich auch ein Unwillen, überhaupt in Deutschland zu sein
- Gruppengefühl
In Russland ist das Gruppengefühl höherwertig als in Deutschland auszunutzen. Wenn die Gruppe das "deutsche" Regelwerk akzeptiert eingeschlagen.

2. weniger Freizeit, weniger Blödsinn

Russisches Sprichwort: „Ein Soldat, der keine Freizeit hat, macht Blödsinn“

3. Ziele

- Regeln lernen
- Schule erfolgreich abschließen
- Ausbildung, Beruf
- Selbstorganisation fördern
- „Leithammel“ finden (Integrationshelfer)
- Zielgruppen transparent machen

4. Zielgruppe: Jugendliche 11 - 17 Jahre

- Im Verein und außerhalb
- 11-13 Jahre auch "gemischtausländische" Gruppen
z.B. Türken und Russen
- 14-16 Jahre Schwerpunkt

- 16-18 Jahre Intensiv
eventuell hoher Anteil an Härtefällen

5. Maßnahmen

sinnvolle, angeleitete Freizeitbeschäftigung

5.1.1 Sport

- sportliche Betätigung
Förderung des Sozialverhaltens
zu müde zum Rumhängen
- Sport im bestehenden Sozialgefüge
Gruppen innerhalb des russischen Sozialgefüges mit minderheitlich „Problemfällen“

5.1.2 Kennenlernen der Umgebung

5.1.3 In der Gruppe

5.1.4 flankierende Förderung

- Hausaufgaben

5.1.5 Öffnen der Gruppen

6. Vorgehen

6.1 Gruppen aktiv kontaktieren

Außeneinsatz, Kontaktaufnahme zu Gruppen russlanddeutscher Jugendlicher an ihren Treffpunkten

Wir müssen uns da präsentieren, wo sich die Jugendlichen treffen.

Nicht nur schwierige Jugendliche in einer Gruppe.

6.1.1 wie

Hingehen, Gespräche, Spiele, Sportangebote

6.1.2 wo

Hallenbad Haunstetten, Streetballfelder Haunstetten und Univiertel, Skaterhockeyanlagen, Skateranlage oder -möglichkeiten

6.2 Gruppen stabilisieren, Regelbewußtsein

Vermittlung über Sport und gemeinsame Unternehmungen (Ein Besuch im Gericht, Polizei, Kanufahren, Hochseilgarten, Jugend-JVA o.ä.)

6.3 Gruppen öffnen (TSV Haunstetten)

Miteinander spielen in Turnieren

Einbezug in gemischte Gruppen

7. Zielbestimmung – Festlegung von Erfolgskriterien

Bestimmung der zu erreichenden Ziele als quantifizierbare Maßeinheit (z.B. Anzahl der Kontakte, Veränderungen des Notendurchschnitts, quantifizierbare Sprachfertigkeiten, Bindungsdauer der Jugendlichen an das Projekt etc.)

Top-Athleten als Trainer und Streetworker

TSV Haunstetten stellt Aussiedlern Turnhalle zur Verfügung

Haunstetten/Univiertel (schb). Unter der Anleitung von ehemaligen Spitzenathleten trainieren – ein Traum für alle jugendlichen Sportler. Für junge Aussiedler in Haunstetten und im Univiertel kann dieser Traum wahr werden. Mit Unterstützung der Stadt und anderer Organisationen bieten zwei Aussiedler aus der Ukraine und Kasachstan ab Januar Training in verschiedenen Sportarten an. Und der TSV Haunstetten stellt dafür kostenlos seine „alte“ Turnhalle zur Verfügung.

Geboren worden war die Idee vom ehemaligen TSV-Geschäftsführer Thorsten Frank, um die Jugendlichen von der Straße zu holen, zur Integration beizutragen und Vandalismus und Gewalt vorzubeugen. Schnell fand er die nötigen ideellen und finanziellen Mitstreiter: Sein ehemaliger Arbeitgeber, das Sozialreferat der Stadt, Stadtjugendring, Turnbezirk Schwaben und nicht zuletzt die „Augsburger Integration Plus GmbH“ (AIP).

20-jährige Erfahrung

Drei Mal pro Woche – montags, mittwochs und donnerstags nachmittags – werden ab Januar Illja Shadur und Dmitrij Zvarykin als Übungsleiter arbeiten. Der 50-jährige, aus der Ukraine stammende Shadur kann auf eine mehr als 20-jährige Trainererfahrung verweisen. Seit 1998 ist er in Augsburg und bereits

seit längerem bei der TSG Augsburg als Trainer für Gewichtheben und Kraftdreikampf tätig. In letzterer Disziplin ist er selbst bayerischer Meister.

Zvarykin ist erst 25 Jahre alt. Bevor er vor gut einem Jahr nach Deutschland kam, spielte er in der ersten Liga Kasachstans Eishockey und war sogar Mitglied der dortigen Nationalmannschaft. Inline-Hockey will er daher in der TSV-Halle anbieten. Die beiden werden jedoch auch in das bestehende Angebot des TSV integriert. Beim Basketball und Schwimmen werden sie den bisherigen Übungsleitern zur Seite stehen und Ansprechpartner für junge Aussiedler sein.

Den beiden kommen jedoch nicht nur Aufgaben eines Trainers, sondern auch eines Streetworkers zu. Sie sollen auf der Straße oder auch im Jugendhaus im Univiertel auf die Aussiedler-Jugendlichen, deren Sprache sie sprechen, zugehen und ihnen das sportliche Angebot näher bringen.

Um bereits beim Start eine stattliche Anzahl jugendlicher begrüßen zu können, will der TSV zwischen Weihnachten und Neujahr eine Eröffnungsveranstaltung organisieren. Dafür stellt der Verein sogar die große Albert-Loderer-Sporthalle zur Verfügung. Die Finanzierung ist zunächst für sechs Monate gesichert. Der Geschäftsführer des TSV Haunstetten, Stefan Ternus, spricht je nach Chancen, das Projekt für 2004 zu sichern.



TSV-Geschäftsführer Stefan Ternus, Vorstandsmitglied Helga Schneider, Dmitrij Zvarykin und Illja Shadur (v.li.) gehen in Sachen Integration neue Wege. Jugendliche Aussiedler sollen so „von der Straße“ geholt werden.

Ob es dann weitergehe, sei im Moment jedoch völlig offen. Doch sei es wichtig, das Angebot aufrechtzuerhalten. „Wir wollen dazu beitragen, dass die Jugendlichen Schule und Berufsausbildung erfolgreich abschließen, in unsere Gesellschaft integriert sind und ein selbstständiges Leben führen“, sagt Ternus.

TSV-Vorstandsmitglied Helga Schneider hofft auch für ihren Verein auf einen positiven Effekt. „Wenn Zvarykin die Jugendlichen für seinen Sport begeistern kann, können wir vielleicht bald wieder regulär Eishockey an-

Die Jugendlichen im Kosmos Jugendhaus laden alle Nachbarn und Interessierten ein zum

Schauwettkampf im Bankdrücken

mit vielfältigem Rahmenprogramm

am 7. Mai 2004

im Jugendhaus KOSMOS, Haunstetter Strasse 148, Augsburg

Programm:

- 16:00 Uhr Begrüßung der Jugendlichen und Gäste
- 16:30 Uhr Livemusik von unseren Jugendlichen
- 17:00 Uhr Schauwettkampf: Unsere Jugendlichen zeigen Ihre Verbesserung und ihre Leistung
- 18:30 Uhr Siegerehrung
- anschließend: gemeinsames Essen (Die Jugendlichen verwöhnen Sie mit einem original russischen Schaschlik)
- ab 20:00 Uhr: Disco im Jugendhaus

Die Veranstaltung wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



Logo Kosmos



5 Juli 2004: Die Hoffeste mit den „Glühwürmchen“ und dem „Zirkus Nikulin“

Die Hoffeste in den vier Sozialregionen sind seit 2003, mit Unterstützung des freiwilligen Engagements im „Bündnis für Augsburg“, der Auftakt zum Ferienprogramm. 2004 konnten sich dort viele der Gruppen des Deutsch-Russischen Jugendpreises erstmals einer größeren Öffentlichkeit

präsentieren. Der „Zirkus Nikulin“ des Jugendhauses Kosmos war Ergebnis eines bemerkenswerten Synergieeffekts. Der Anstoß des Jugendhauses wurde mit dem Elan der Botschafter gefüllt und es entstand ein nicht perfektes, aber sehr lebendiges Projekt.



Augsburger
Allgemeine vom
29.7.2004

Manege frei für Zirkus Nikulin

Auftakt zur Augsburg-Tournee war ein voller Erfolg – Interkulturelles Miteinander

Von unserem Mitarbeiter
Roland Kunz

Nach gut sechs Monaten Vorbereitung hieß es auf dem Pausenhof der Fröbelschule zum ersten Mal: Manege frei für den Zirkus Nikulin. Von Clowns bis Akrobatik, von Bauchtanz bis Schlangenbeschwörung, atemberaubender Raubtierdressur und geheimnisvoller Magie bietet der interkulturelle Zirkus alles, was das Herz eines jeden Zirkusfreundes höher schlagen lässt. Und: Der Zirkus trägt darüber hinaus zu einer besseren Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturen und einem Miteinander von Jung und Alt bei.

Es ist heiß an diesem Freitagnachmittag, über der Schaubühne auf dem Pausenhof der Fröbelschule brennt unbarmherzig das gewaltige Feuer der Sonne. Noch wippt die Menge rhythmisch zu den rockigen Klängen aus der Lautsprecheranlage, eine Tanzvorführung wird gerade geboten. Etwas abseits, von den meisten unbeachtet, steht ein kleines buntes Zirkuszelt. Unbewegt hängen noch die vielen lustigen Fähnchen, so als warteten sie schneidig auf Wind, auf ihren ersten großen Einsatz.

Nichts deutet darauf hin, dass hinter den Kulissen bereits hektisch die letzten Vorbereitungen laufen: Kostüme werden geordnet, Gesichter geschminkt, die Musik wird bereitgelegt. Die ersten grauen Wolkenschiffe schie-

ben sich plötzlich vor die Sonne, ein lauer Wind kommt auf und bringt Bewegung in die Szenerie. Und als das Publikum gemächlich ins Zelt eintritt, zieht sich die Sonne respektvoll zurück, wirft nur noch vereinzelt neugierige Blicke, die sie sich trotz allem nicht versagen kann, durch den wogenden Wolkenvorhang, der sich geheimnisvoll über den Sommerhimmel gebreitet hat.

Immer aufgeregter flattern jetzt die bunten Fähnchen, wie eine leuchtende Insel steht das kleine Zirkuszelt, die Luft scheint vor Spannung zu vibrieren. Es ist alles bereit. Ein letztes Mal durchatmen, und dann heißt es endlich: Manege frei für Zirkus Nikulin! Doch was ist das? Zwei Clowns treten da auf und legen sich erst einmal schlafen. Ein Einrad haben sie dabei und Keulen zum Jonglieren, doch weder das eine noch das andere wissen sie zu bedienen. „Eine Katastrophe!“ findet Moderatorin Christine Zelmner und jagt die beiden unbarmherzig aus der Manege: „Ihr könnt gar nichts! Verschwindet!“

Reife Leistung

Zum Glück hat der Zirkus aber noch einige zuverlässige Artisten zu bieten. Miss Honolulu, alias Hildegarde Rauch, soll die Scharte wieder auswetzen. Bei ihr glückt die Jonglage, und zwar mit Bällen, Reifen, Äpfeln ebenso wie das Mundharmonikaspiele oder die Hula-Hoop-Akrobatik. Das Publikum ist begeistert und belohnt die reife Leistung mit eifrigem Applaus. Doch die Clowns sind nicht unterzogen, sehr zum Leidwesen der Moderatorin. Als nächstes versuchen sie sich als Raubtierdompteure, was sicherlich bestens geklappt hätte, wenn nur die Raubtiere mitgemacht hätten. Erneut werden sie aus der Manege gejagt, doch abernmals sind die Lacher auf ihrer Seite.

Es ist vor allem die Vielseitigkeit des Programms, die Begeisterung weckt. Von einer



Die Clowns des Nikulin Zirkus aus dem Unviertel zeigten bei der Premiere auf dem Haunstetter Hoffest, was sie so alles drauf haben.
Bilder: Brücken

mitreißenden Bauchtanzvorführung der Gruppe um Juliana Raab, einer Schlangenvorführung von Viktor Haberkorn mit seiner Boa constrictor über die wunderbar drohigen, als Löwen und Tiger verkleideten „Raubtierkinder“, den regelmäßigen Auftritten der beiden Spaßmacher Elena Asnis und Alexander Markowski reichen die Darbietungen bis hin zu einer professionellen Magieshow des gebürtigen Zauberkünstlers Franz Paulus, der sogar den Weltmeistertitel für Illusionskunst führt.

Zu Stände gekommen ist die Zirkusgruppe auf Initiative von Gudrun Eppler und Ivo Mannheim vom Jugendhaus Kosmos im Unviertel. „Da wir viel mit Jugendlichen aus der russischen Kultur arbeiten, haben wir uns überlegt, wie wir sie am besten ansprechen können und sind auf den Zirkus gestoßen, der in der russischen Kultur stark verwurzelt ist“, informiert Gudrun Eppler. Der Name Nikulin wurde von einem berühmten russischen Artisten und Komiker entlehnt. Der Startschuss

fiel Anfang des Jahres. Zwischen 40 und 50 Leute im Alter von 4 bis 65 Jahren sind in der Gruppe inzwischen engagiert. Der Zirkus trägt somit nicht nur zu einer besseren Verständigung von Angehörigen unterschiedlicher Kulturen, sondern auch zu einem Miteinander von Jung und Alt bei.

Ein rundum gelungenes Projekt, wie auch Schirmherr Dr. Konrad Hummel findet. Und eine starke Premiere, bei der sich sogar das drohende Gewitter respektvoll zurückhielt. Wer würde es auch wagen, einem Zauberweltmeister die Show zu verregnen?

Info Weitere Auftritte des Zirkus Nikulin finden zu folgenden Terminen statt: am heutigen Donnerstag in der Georgschule, am Freitag, dem 30. Juli, im Schlosspark Pferssee, am Samstag, dem 31. Juli, auf dem Europaplatz im Unviertel. Beginn der Vorführungen ist jeweils um 19 Uhr.

Was zaubern Felicitas und Gamse (re.) wohl so alles aus dem Hut? Nach gut sechs Monaten der Vorbereitung hieß es auf dem Pausenhof der Fröbelschule erstmals „Manege frei“.



6 14. Februar 2005: Start des Deutsch-Russischen Sorgentelefon

Das Deutsch-Russische Sorgentelefon greift das Bedürfnis vieler Migranten auf, Probleme anonym und vertraulich in der Muttersprache besprechen zu können. Es ist eine Kooperation von „Bündnis für Augsburg“, SMENA, Kinderschutzbund und Stadtjugendring. 20 Interkulturelle Botschafterinnen decken die Telefonzeiten ab (Montag bis Freitag zwei Stunden am Abend).

Das Sorgentelefon ermöglicht einen ersten Kontakt und öffnet den Weg zu den Hilfeangeboten in Augsburg. Das Sorgentelefon kann den Anruferinnen den Wege zeigen, ihre Geschicke wieder selber in

die Hand nehmen können. Es vermittelt Kontakte zu laufenden Projekten (z.B. zu den Botschaftertreffen), wirkt so gegen die Isolation und schafft möglichem Engagement einen Platz.

Im Frühjahr 2006 wurde das Team des Sorgentelefon im Rathaus mit der „Silberdistel“, dem schwabenweiten Ehrenamtspreis der „Augsburger Allgemeinen“, ausgezeichnet. Das türkischsprachigen „PUSULA-Sorgentelefon“ startete im September 2006 als weiteres Projekt im „Bündnis für Augsburg“.



Russischsprachiges Sorgentelefon

Русскоязычный телефон доверия в Аугсбурге

Rufen Sie an!

Montag - Freitag
18.00 – 20.00 Uhr



08 21 450 8000

Русскоязычный телефон доверия в Аугсбурге

Russischsprachiges Sorgentelefon

08 21 450 8000

Звоните!

С понедельника
до пятницы
18.00 – 20.00

Probleme in der Familie oder in der Schule?
Ich in einer schwierigen Situation?
Jemand der Ihnen zuhört und Sie versteht?
Ich abgelehnt und allein?

- > У Вас проблемы в семье или в школе
- > Вы находитесь в сложной ситуации
- > Вам нескучно поделиться
- > Вы чувствуете себя отвергнутым



Ihre persönliche Visitenkarte >

Русскоязычный телефон
доверия в Аугсбурге

Russischsprachiges Sorgentelefon

0821 450 8000

Звоните!



7 2. Juni 2005: Das fünfte Interkulturelle Hearing „Spracherwerb für den Deutsch-Russischen Bereich“ im Rathaus

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Die Wege und kommunalen Strategien eines gelingenden Spracherwerbs in den verschiedenen Bildungs- und Lebensabschnitten waren noch nicht geklärt. „Deutschlernen“ setzt die Anerkennung und die Kenntnis der Muttersprache voraus, unumstritten

ist heute der Nutzen gelebter Zweisprachigkeit. Mit dem Stadtteilmütterprojekt ist die Frage des „Wie“ für den Kitabereich und die Grundschule geklärt. Das Hearing am 2.6.2005 war eine Station, um Strategien des Spracherwerbs öffentlich zu diskutieren, und um diese Diskussion zu versachlichen.

Stadt Augsburg



Stadt
Augsburg

Referat 3
Soziales, Seniorenarbeit,
Stiftungen, Wohnen, Jugend

Stadt Augsburg, Referat 3, 86143 Augsburg

Dienstgebäude Maximilianstr. 4, 86150 Augsburg
Zimmer 108
Sachbearbeiter(in) Dr. Konrad Hummel
Telefon 0821/324-2107
e-mail sozialreferat@augsb.de
Telefax 0821/324-3044
Unsere Zeichen hu/ka
Datum 09.05.2005

Unsere Zeichen und Datum bei Antwort bitte angeben
Bitte beachten: e-mails sind nicht rechtsverbindlich

Einladung zum Hearing „Spracherwerb“ am 02.06.2005

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist an der Zeit die verschiedenen Initiativen und Bemühungen im Deutsch-Russischen Bereich in Augsburg zusammen zu tragen und zu bündeln.

Verschiedene Altersgruppen erfordern unterschiedliche Unterstützungssysteme, um dabei eine systematische Sprachförderung zu ermöglichen. Für den Bereich der Kindergartenkinder hat die Stadt Augsburg entschieden, schwerpunktmäßig das Modell „Sprachpaten – Stadtteilmütter“ zu fördern und zu unterstützen. Aus dem Kreis der Interkulturellen Botschafter wurde die Initiative zu einem „Deutsch-Russischen Kindergarten“ an uns herangetragen.

Deswegen wollen wir alle interessierten Eltern zu einer Anhörung einladen, und zwar

**am Donnerstag, 2. Juni
17:00 – 19:30 Uhr
im Oberen Flez, Rathaus, Maximilianstr.**

Wir bitten alle Initiativen, Vereine und Institutionen um ihrer Aktivitäten vorzubereiten, ggf. schriftliche Unterstützung wird die Idee für einen Deutsch-Russischen Kindergarten

Wir hoffen, Sie am 02.06.2005 im Rathaus begrüßen zu können.

Bitte melden Sie uns Ihre Teilnahme bei der AIP GmbH
Fax: 0821/45506-24 oder per E-Mail: garte.matthias@augsb.de

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Konrad Hummel
Berufsm. Stadtrat

2. Zum Akt

Telefonvermittlung

0821/324-
Internet: www.augsburg.de
e-mail: stadt@augsb.de

Sprechzeiten

Mo-Mi 7:30-16:30
Do 7:30-17:30
Fr 7:30-12:00



Linie 1 u.
Hallerstraße
Rathaus

Stadtteilmütter/Sprachpaten

Наша программа

совместная работа Семьи и Детского сада:
согласованно и параллельно, родители отвечают за обучение **родной речи**, дошкольное учреждение развивает **немецкий язык**.

Stadtteilmütter это

- активные мамы, которые возьмут в свои руки языковое развитие детей, способствуя интеграции.
- готовы квалифицировать себя для обучения языку и
- готовы поделиться своими знаниями с другими мамами в своём городском районе.

Детский сад / дошкольное учреждение возьмёт на себя в ответ заботу по усвоению немецкого языка.

Stadtteilmütter это

– главное связующее звено между семьёй, дошкольным учреждением и районом города.

Stadtteilmütter это

– послы языковой интеграции в Аугсбурге – „Бündnis für Augsburg“.

1 Familie aktiv – Integration

Wir wollen, dass Ihr Kind sowohl seine Herkunftssprache als auch die deutsche Sprache beherrscht. Bitte helfen Sie mit – fragen Sie uns um Rat.

Мы хотим, чтобы ваш ребенок владел как русским так и немецким языком. Пожалуйста помогите нам – обращайтесь к нам за советом и поддержкой.

Biz istiyoruzki, çocuklarınız mükemmel Almanca ve Türkçe konuşabilsin. Lütfen bu konuda bize yardımcı olun ve bize danışın.

Internet

www.augsburg.de (Menü „Soziales Leben“)

Herausgeber:
Stadt Augsburg, Sozial- und Jugendreferat
Maximilianstr. 4, 86150 Augsburg

KIDS
Kinder In Der Stadt

Stadt
Augsburg
Sozial-
referat



Stadtteilmütter/ Sprachpaten

Mit der Muttersprache
Deutsch lernen

IBB
Initiative Beratung
und Begegnung

LOS
LÖSUNGSPUNKT
FÜR KOMPLEXE
PROBLEME

8 3. Juni 2005 „Kunst ohne Grenzen“ im Kleinen Goldenen Saal“

Drei aktive Botschafterinnen organisierten diese beeindruckende „Leistungsschau“ kultureller Spitzenleistungen von Menschen aus dem deutsch-russischen Kulturkreis im neueröffneten „Kleinen Goldenen Saal“. Unter den 200 Besuchern erstmals

auch „normales“ Augsburger Kulturpublikum. 2006 wird „Kunst ohne Grenzen“ unter dem Dach des „Festivals der 1000 Töne“ eine Fortsetzung finden.



Lieber Konzertbesucher,

wir freuen uns, dass wir Sie zu unserer Veranstaltung:

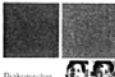
„Kunst ohne Grenzen“,

hier in dem Kleinen Goldenen Saal, herzlich begrüßen dürfen. Wir haben ein vielfältiges Programm mit internationaler, klassischer Musik, Gesang und Folklore zusammengestellt und hoffen, dass wir damit Ihren Geschmack getroffen haben.

Wir wünschen Ihnen Gute Unterhaltung

Das Vorbereitungsteam:

BISCHÖFliches ORDINARIAT AUGSBURG
BISCHÖFliches SEELSORGEAMT
PASTORALE BETREUUNG VON AUSSEIDLERN



Caritasverband für die
Stadt Augsburg e. V.



Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Augsburg e. V.

Stadt Augsburg

Eintrittspreis: 10,- Euro, zuzgl. Vorverkaufsgebühr

Programm

Unter der Leitung von Frau Heiser

Quintett Rudemus
(Aljona Heiser, Anna Hosmann, Larissa Beller, Olga Zerfowski, Irina Trifonov)
aus C. Saint-Saëns "Karneval der Tiere" (Schwan)
M. Glinka "Romance"
Bach Gounod "Ave Maria"
"Iwuschki" (Russisches Volkslied)
Erika Schimpf (Sopran)
A. Morosov "W. Gornize"
"Chutorjanka" (Ukrainisches Volkslied)
Veronika Dyck (Geige)
N. Paganini "Capriccio Nr. 5"
E. Ysaye "Sonate für Violine Nr. 6"

Unter der Leitung von Frau Barach

Nadja Estrina (Klavier)
F. Liszt "Mephisto Walzer"
Quartett "Freilex"
(Natalia Blagoslovenskaja - Klavier, Vladimir Wilkomirskiy - Geige,
Vassiliy Trutnev - Akkordeon, Alex Dimerman - Trompete)
von der Choope (Jüdisches Volkslied)
D. Schostakowitsch "Walzer"
7-40 Jüdisches Volksmusik
Argentinischer Tango
Tanja Plotnikova (Sopran), Gennadi Kaganowitsch (Klavier),
G. Verdi/D. Wolf Arie der Elvira (aus der Oper "Ermani")
D. Wolf - "Eiris" (Romanze)
Gennadi Kaganowitsch (Klavier)
G.-F. Handel - "Passacaglia"
F. Liszt Paraphrase zur Oper "Rigoletto"
Vladimir Wilkomirskiy (Geige), Friedrich Hafner (Akkordeon)
Amerikanischer Jazz
Potpourri "Die Karpaten"

Unter der Leitung von Lore Wacker

Lore Wacker, Viet-Chi Pham (Klavier zu vier Händen)
R. Eilenberg "Petersburger Schlittenfahrt"
Lore Wacker (Klavier), Barbara Tyroller (Querflöte)
Vivaldi "Concerto c-moll für Querflöte Op. 44/19"
Allegro non molto - Largo - Allegro

Ausstellung im Kleinen Goldenen Saal

"Perlmutter und Königsblau" abstrakte romantische bis figurative Malerei von Alex Lermann

9 1. Juli 2005: Der zweite Jugendkulturenpreis auf dem Rathausplatz


2005 wurde der Deutsch-Russische Jugendpreis zum Preis aller Augsburger Jugendkulturen. Es gab wieder neue Gruppen zu entdecken. Das russisch-türkische Tanzduo „La Tripple Playaz“ aus dem Jugendhaus Kosmos gewann den ersten Preis. Tänzerin Ella Halle, gebürtig in Riga, ist mit ihrer gelassenen Zielstrebigkeit in der Augsburger Öffentlichkeit zu einer Art „Symbolfigur“ der Migranten-

kinder „die es geschafft haben“ geworden. 2006 arbeitete sie in der Jury des Jugendkulturenpreises mit. Dort gewann zum ersten Mal eine reine Mädchentanzgruppe „Anasty“ (deutsch-russisch-türkisch) den „Tanzpokal“, die vielkulturellen „Crazy Toons“ aus der Roten Tor Schule machten den ersten Platz.



Casting "Jugendkulturenpreis" 18.6.05 Jugendhaus Lechhausen

11h	Musikstudio "Zerola"	Musik, Tanz "Sommerklänge"
11.15h	Glühwürmchen	Projekt "Glückliche Kindheit"
11.30h	Da Triple Playaz	Hip Hop Show dance
11.45h	Tamika (USA) und Jules (D)	Musik "Träumen"
12h	Mundpropaganda	Musik: a capella + beatbox
12.15h	Klasse 8a VS Bärenkeller	Augsburger Friedenswürfel
12.30h	Klasse 6b Martinschule	Film "Keine Atempause"
12.50h	PAUSE	
13.15h	Ya hood family	Rapmusik
13.30h	Las Chispas	Tanz "Ven" mit Trommeln
13.45h	Habibi	Bauchtanz
14h	Literarische Spurensuche	Film, Gedichte, etc.
14.15h	Assyrische Jugendgruppe	Film "Malke - der aus dem Dschungel kam"
14.30h	Naughty Girls	hip hop-tanz "caught up"
14.45h	Theatergruppe der 8c	Theater "Nobody is perfect"
15h	Kerschensteiner Schule	Breakdance "Gemeinsam sind wir stark!"
15.15h	Dance Till Extreme	
15.30h	Gruppe "Surprise" und Christine	
	Colosof	Tanz "Dangerous Impulse"
	Meltem Acartürk	Film: "Wenn die Suche nach Hause kehrt"






2005

**Augsburg-Preis
Wexel der Seiten**

**Augsburger
Jugendkulturenpreis
2005**



Augsburg-Preis
Wexel der Seiten

Der Jugendkulturenpreis

Augsburg ist eine Stadt mit vielen Kulturen. 140 Nationen leben hier. Augsburger Kinder und Jugendliche kommen aus der Türkei, aus Italien, aus Polen, aus Ex-Jugoslawien, der ehemaligen Sowjetunion und aus vielen anderen Ländern.

Gemeinsam gehen sie zur Schule, machen ihre Ausbildung, viele studieren oder arbeiten in den vielkulturellen großen und kleinen Augsburger Betrieben.

Freizeit und Jugendkultur sind heute global, egal ob Musik, Tanz oder Film. In den Augsburger Vereinen sind einheimische und Jugendliche aller Nationen Leistungsträger, nicht nur beim Sport.

Letztes Jahr hat Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert am 1. Juli 2004 im Rathaus den ersten Deutsch-Russischen Jugendkulturenpreis im Rahmen des Projektes „Smena“ verliehen.

Im Friedensjahr 2005 hat der Stadtrat den Augsburger Jugendkulturenpreis „Augsburg-Preis – Wexel der Seiten“, ausgelobt. Am **1. Juli 2005** werden die Preisträger im Goldenen Saal des Rathauses gewürdigt.

Dr. Konrad Hummel

Dr. Konrad Hummel
Sozialreferent

Augsburg-Preis
Wexel der Seiten

Womit ihr euch
bewerben könnt

Wenn ihr zum Thema „viele Kulturen in unserer Stadt“, alleine oder mit Freunden, in der Schule oder im Jugendhaus, im Verein oder mit Nachbarn ein Musikstück, ein Bild, eine Fotodokumentation, ein Video oder ein Theaterstück, einen Tanz oder eine Performance, eine Website oder eine Zeitung oder etwas ganz anderes produziert habt,

Wenn ihr zeigt wie Zusammenleben in Augsburg funktioniert,

wo es Euch und uns bereichert,

aber auch wo es „klemmt“, wo es noch etwas zu entwickeln und zu verbessern gibt,

was Euch freut, aber auch was Euch ärgert oder beschäftigt,

dann bewerbt Euch bis zum **30. April 2005** mit einer kurzen Beschreibung Eures Produkts, ggf. mit Fotos, einer CD oder einer anderen Dokumentation.

Auf den Fotos seht ihr Teilnehmer und Preisträger des „Smena“-Preises von 2004

Wexel der Seiten
„Smena“ heißt Seitenwechsel in russisch.
„Change In“ – Einwechseln – ist ein englisches Wort für ein Freiwilligenprojekt für Schüler im „Bündnis für Augsburg“.

10 5. November 2005 „SMENA Kinder Konzert“ im Rahmen des „Festivals der 1000 Töne“

2005 wurde erstmals in diesem interkulturelle Kulturfestival die ganze Palette herausragender Leistungen (Gesang, Klassik, Tanz) von Kindern und Jugendlichen mit deutsch-russischem Kulturhintergrund präsentiert. Es war die erste Beteili-

gung von „SMENA-gruppen“ an einer „Regelveranstaltung“ aus dem Kulturbereich. Diese Reihe soll zu einem festen Bestandteil im SMENA-Jahreszyklus werden.

Kinder blättern im Geschichtsbuch der Welt

SMENA Kinder Konzert

Mitwirkende Organisationen:

- Kinderclub „Glühwürmchen“,
- Heimatverein für russischsprachige Kinder in Augsburg „Pelikan“,
- Gruppe „Tanzsternchen“ (Caritas),
- Ballettschule Fettich,
- Musikschule „Zerola“,
- Showgroup „Regenbogen“ (IKG Schwaben-Augsburg),
- Jugendhaus „Kosmos“ (SJR),
- Sportverein,
- Ballett-Tanzschule „Exencice“.

PROGRAMM

Ein Buch auf der Bühne	Ballettschule Fettich	Chehabie Emin
Urmenschen Tanz „Tschung-Tschung“	Pelikan	Fluck Melissa, Wron Edward, Gasanova Viktoria, Semenov Karina, Lewakova Anastasia, Mayer Viktoria, Romaker Alina, Franz Annabell, Ekert Emmilli
Ägypten Ein Episode aus dem ägyptischen Leben	Glühwürmchen	Kropotov Ludmila, Rifert Diana, Angold Angelika, Sidorenko Anastasia, Lindt Eugenia, Levchenko Maria, Almendinger Mariana
Orientalischer Tanz	Pelikan Sportverein	Balbourina Anna Bondarenko Valeria, Will Marina, Kun Nina, Melnina Elena, Reisch Alexander
Israel Lieder „Schalom“, „Go down Moses“, „Ba-schana ha-bat“	Regenbogen	Vlasenko Anastasiya, Brodskaya Anastasiya, Sytenkova Elisabeth, Priscaci Mihail, Resnik Veronika, Yavoroka Inna, Bakhov Kathrin
Tanz „Zärtlichkeit“	Glühwürmchen	Bunt Helena, Gazikov Lejla, Kropotov Ludmila, Rifert Diana, Angold Angelika
Griechenland Trio „Griechische Motive“	Ballettschule Fettich	Schneider Natalie, Vinogradova Rita, Beller Regina
Russland Reigenanz	Pelikan	Fluck Melissa, Wron Edward, Gasanova Viktoria, Semenov Karina, Lewakova Anastasia, Mayer Viktoria, Romaker Alina, Franz Annabell, Ekert Emmilli
Russisches Volklied Russischer Tanz	Zerola Glühwürmchen	Sander Natalia Schulz Alexandra, Simer Ida, Ziegele Evelyn
Europa Klavier Flöte, Mozart „Burle“ Geige Melodika	Zerola	Jliah Anna Sutenkova Elisabeth Gasanova Viktoria Dubois Milena, Mayer Viktoria, Sedemayer Tim
Klavier „Glückenspieler“ Tanz „Menuett“	Zerola Tanzsternchen	Dubois Julia, Sander Natalia Angold Angelika, Angold Diana, Babusko Karina, Babusko Kristina, Elke Vanessa, Jungblut Sergei, Jungblut Daniel, Schulz Alexandra, Schulz Arthur, Virebskiy Jan, Virebskiy Kiril, Zyginkov Konstantin
Solo „Puppe“ Solo „Pequiti“ Duo „Don-Kichot“	Exencice Exencice Ballettschule Fettich	Simele Inna Moser Kristina Vinogradova Rita, Schneider Natalie

Spanien

Moldau
Solo „

Deutschland

Lied „Kleine Schwester“

„Bayerische Polka“

Duo „Lustige Buben“
„Ortsratter Hüttengaudi“

XX-Jahrhundert

Lied „Schenk der Welt ein kleines Lächeln“

„Regenschirmchen“

Tanz „New-York“

Lied „Smoke gets in your eyes“

La-la-la Tanz

Duo „Girls, girls“
Duo „Zwei Freundinnen“
Solo „Hut“

Tanz „Vogel“

Gruppe „Jazz“

Gruppe „Extrem“

Glühwürmchen

Glühwürmchen

Exencice
Exencice

Glühwürmchen

Glühwürmchen

Regenbogen

Tanzsternchen

Ballettschule Fettich
Ballettschule Fettich
Ballettschule Fettich

Sportverein

Ballettschule Fettich

Kosmos

Kraus Anja, Almendinger Mariana, Schulz Arthur, Velikan Ilya
Bykadorov Dmitriy, Angold Diana, Kaverin Veronika, Schulz Arthur, Velikan Ilya, Reisch Diana
Anselm Alexei, Moser Anton, Moser Kristina, Simele Inna

Rifert Diana, Schulz Alexandra, Simer Ida, Schulz Arthur, Kropotov Ludmila
Schulz Alexandra, Simer Ida, Angold Angelika, Gazikov Lejla, Kropotov Ludmila, Rifert Diana, Lindt Eugenia

Priscaci Mihail
Angold Angelika, Babusko Kristina, Schulz Arthur, Schulz Alexandra, Jungblut Sergei, Virebskiy Jan
Loseva Julia, Ermolina Mascha, Vinogradova Rita, Schneider Natalie, Ermolina Mascha

Bondarenko Valeria, Will Marina, Kun Nina, Melnina Elena, Reisch Alexander, Loseva Julia, Ermolina Mascha, Gedike Justina, Beller Regina, Meertzen Katarina, Lechner Xenia

11 November 2005: Start der Stadtteilmütter im Univiertel und im Hochfeld

2004 hatte sich mit der Initiative einer türkischen Mutter im Stadtteil Oberhausen das Stadtteilmütterprojekt entwickelt, mit dem Schwerpunkt bei den türkischstämmigen Familien. Russlanddeutsche Mütter waren von Anfang an in Oberhausen dabei. Mit der Ausdehnung des Projekts auf die Stadtteile Univiertel und Herrenbach wurden noch mehr Familien mit Aussiedlungshintergrund erreicht. 9 von 35 Stadtteilmüttern haben heute einen Aussiedlungshintergrund.

Die Stadtteilmütter sind - wie die Teams der beiden Sorgentelefone - die Verbindung zwischen SMENA und PUSULA-Projekt im Alltag. Darüber hinaus sind die Stadtteilmütter effektive Botschafterinnen zwischen der Stadtgesellschaft und ihren Communities.



Wann überwiegen bei einer offiziellen Einweisungsdauer schon mal Frauen? Und wann Menschen mit Migrationshintergrund? Bei der Eröffnung des Stadtteilmütterbüros im Univiertel war das so. Denn Frauen sind es, die sich in diesem Projekt in ganz Augsburg für die zweisprachige Erziehung ihrer Kinder einsetzen. Bild: Silvia Wenzel

Die Stadtteilmütter starten durch

Projekt zur Sprachförderung von Migrantenkindern wird auf breite Basis gestellt

(kurz) Ausländische Frauen machen mobil. Das Projekt der Stadtteilmütter geht nach einer Pilotphase im multikulturellen Oberhausen jetzt in die Vollen. Es soll auf möglichst viele Stadtteile ausgedehnt werden und erhält einen beachtlichen Zuschuss von der RWE-Stiftung.

Was steckt dahinter? Frauen aus Zuwandererfamilien und Kindergärten arbeiten zum Wohl der Kinder zusammen. Jeder fördert die sprachlichen Fähigkeiten, die er am besten beherrscht, so dass die Kinder nicht zwei Sprachen halb, sondern Deutsch und ihre Muttersprache ganz und gleichzeitig lernen. Das Projekt ist keine Augsburger „Erfindung“, wenn auch wichtiger Bestandteil der hiesigen Integrationspolitik, die zur Eigenverantwortung ansetzt. Es hat sein Vorbild in anderen deutschen Großstädten. Prinzipiell funktioniert es so, dass Kinder im Kindergarten Deutsch sprechen und später mit ihren Müttern in ihrer Heimatsprache nach einem Plan die Themen nochmals „aufarbeiten“, die schon im Kindergarten dran waren.

Der Vorteil: Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder, die die Strukturen ihrer Muttersprache verinnerlicht haben, eine zweite besser lernen. Das tägliche, maximal halbstündige „Programm“ gewährleistet kontinuierliches Lernen, das sich gut verankert. Auch

sind die Mütter nicht damit überfordert, eine Sprache zu lehren, die sie selber nicht richtig können, müssen andererseits aber nicht Angst davor haben, dass ihre Kinder sprachlich nicht gut gefördert werden.

300 Frauen beteiligt

So kann man im Kindergarten das Thema Kleidung aufgreifen, verschiedene Kleidungsstücke auf Deutsch benennen. Zu Hause, etwa beim Wäsche sortieren, können die Mütter das selbe auf Türkisch oder Russisch tun. 30 Stadtteilmütter dienen in Oberhausen, Lechhausen, Hochfeld und Univiertel als Multiplikatorinnen und haben über 300 Frauen und deren Kinder organisatorisch und pädagogisch unter den Fittchen. Als zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle wurde gestern ein Büro im Kindergarten Ulrich-Schiege-Str. (Univiertel) eingeweiht. Hamdya Calamak, türkische Pionier-Stadtteilmutter aus Oberhausen, hat eine Halbtagsstelle ausgereicht. Träger ist der Kinderschutzbund. Es gibt einen städtischen Zuschuss von 24.000 Euro im Jahr sowie 15.000 von der Stiftung des Enckkonzerns RWE. Damit werden Personal- und Sachkosten (etwa für pädagogische Unterlagen für die Mütter) gedeckt.

Sozialreferent Dr. Konrad Hummel sieht einen Vorteil des Projekts darin, dass „mit und

nicht gegen die Familien“ gekämpft wird. Denn viele Migranten sind vermischt, wissen, dass ihre Kinder Deutsch lernen müssen, haben aber Angst, dass ihre Muttersprache völlig verloren geht. „Ich hatte immer ein schlechtes Gewissen, wenn ich mit meinen Kindern Türkisch gesprochen habe“, erzählt eine junge türkische Frau aus Lechhausen (in perfektem Deutsch). Das sei nun anders; sie wisse, dass beide Sprachen gleichwertig sind.

Hummel sieht die Stadtteilmütter als wichtigen Bestandteil einer kontinuierlichen interkulturellen Arbeit und Schritt zu einem „Dialog, der nicht erst beginnt, wenn es brennt“, was an die Vorbilder in Frankreich erinnert.

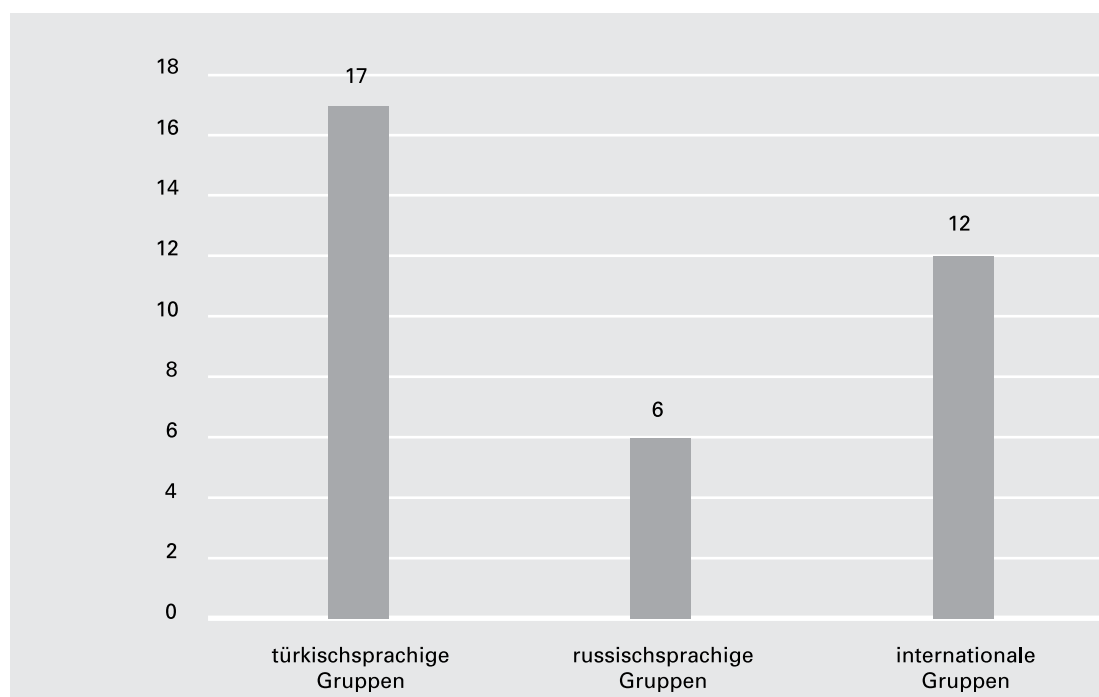
Auch ein Opa macht schon mit

Das Projekt soll auch in diesem Jahr auf die Region Stadtmittelpunkt plus Herrenbach, Textilviertel und Provinzialviertel ausgeweitet werden, wo ebenfalls viele Zuwanderer wohnen. Auch deutsch-russische Frauen sind mittlerweile mit im Boot. Sogar ein Sudetendeutscher meldete sich bereits. Sie alle verbindet über kulturelle Grenzen hinweg – ein Ziel: „Unsere Kinder sind es wert, dass wir uns für sie engagieren.“

Im Internet: www.augsburg.de/Soziales/Leben

Augsburger
Allgemeine vom
9.2.2006

3.4.2. Juni 2006: Anzahl der Stadtteilmütter nach Sprachen



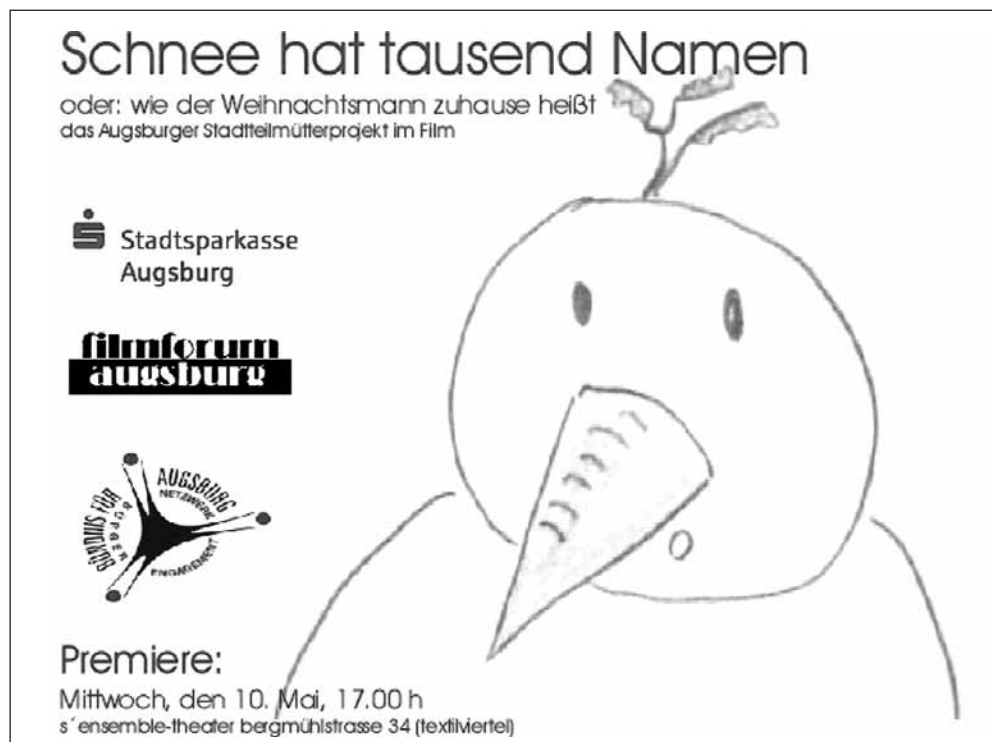
Quelle: DKSB,
Deutscher
Kinderschutzbund, Stadtteilmütterprojekt,
Juli 2006

12 26. November 2005: Premiere der Filmreihe „Interkulturelle Schlaglichter“

Mit dem „Forum des Studentischen Films“ wurde die Reihe „Interkulturelle Schlaglichter“ initiiert. Der erste Film zeigt „Da Tripple Playaz“, Sieger des 2. Jugendkulturenpreises, im Alltag, beim Training, beim Tanz, im Jugendhaus Kosmos.

Der zweite Film („Schnee hat tausend Namen“) veranschaulicht am Beispiel einiger Mütter das Stadtteilmütterprojekt.

Der dritte Film, in Produktion, hat das PUSULA-Sorgentelefon zum Thema.



Alle Filme der „Interkulturellen Schlaglichter“ können über die AIP-Sozialraumplanung angefordert werden.

13

2. Februar 2006: SMENA Danke-Schön-Fest im Augustanasaal

Nach zwei Jahren SMENA-Projekt war eine Zwischenbilanz möglich. Mit dem Auslauf der Bosch-Förderung und dem neuen PUSULA-Projekt stand der Übergang in die „Normalität“, in den Alltag des städtischen Lebens auf der Tagesordnung. Alle bekannten Akteure der letzten zwei Jahre

waren geladen und über 100 kamen, um den gemeinsamen Rückblick zu feiern. 28 Botschafterinnen und Botschaftern wurden Urkunden überreicht, Buffet und Getränke genossen. SMENA ist in nur zwei Jahren vielleicht nicht erwachsen, aber doch volljährig geworden.



Stationen 2004 -2006

Dank an.....

- 1) Herrn Johannes Tangel von Kranich e.V. für aktive Mitarbeit ab der Stunde
- 2) Herrn Apotheker Arnold Pagel, für aktive Mithilfe und Aufklärung ü „Szene“ im Univiertel
- 3) Frau Ursula Bellinger für Acquis und aktive Organisation
- 4) Frau Natalia Jordan für ihren mutigen Auftritt und ihr Management Interkulturellen Botschafter
- 5) Herrn Juri Heiser für aktive Mitarbeit ab der ersten Stunde jenseits der Grenzen seiner eigenen Organisation
- 6) Frau Natalia Baibourina von Pelikan e.V. für mutiges Mitmachen
- 7) Herr Rudolf Strohmalder, TSV Friedberg, für aktive Mitgestaltung
- 8) Herr Illya Shadur für Aufbauarbeit und gelungenes Training mit Jugendlichen, die wir vorher mit der Offenen Jugendarbeit nicht erreichen konnten
- 9) Frau Marina Sharapa, die sich mutig an den Aufbau des Projekts in Lechhausen gewagt hat.
- 10) Frau Nelly Schulz von den „Glühwürmchen“ dafür, dass sie uns mit Gruppe eine neue deutsch-russische Welt gezeigt hat
- 11) Herrn Rudolf Strohmalder von der „Deutschen Jugend aus Russland“ dass er für eine aktive Beteiligung seiner Gruppen gesorgt hat.
- 12) das Team vom Jugendhaus „Kosmos“, weil sie zusammen mit vielen Interkulturellen Botschaftern für den Erfolg des Zirkus Nikul gesorgt haben.
- 13.) die Familie Ayzbuck die uns mit der „Ewiglebenden Poesie“ verzaubert haben.
- 14) Frau Irina Buchmiller 15) Frau Lubov Barbamova
- 16) Herr Alexander Baron 17) Frau Oksana Zubkovskaya für die aktive Mitarbeit beim Sorgentelefon
- 18) Frau Asa Mohr, für ihre vielfältigen Bemühungen den Reichtum der deutschen und der russischen Sprache den Kindern näher zu bringen
- 19) Frau Alena Heiser 20) Frau Marina Barach 21) Frau Lore Wacker für die gefühlvolle Inszenierung und Organisation eines gelungenen Programms bei „Kunst ohne Grenzen“
- 22) Herrn Jakob Grinberg für sein Mitdenken und seine kontinuierliche Mitarbeit bei den Botschaftern und
- 23) die Familie Amelkin für ihre bereichernde Musik
- 24) Frau Olga Krenzel von der Gruppe „Tanzsternchen“ für ihre überzeugende Inszenierung eines Mozartmenüetts beim SMENA Kinder Konzert
- 25) Frau Helena Ziegele 26) Frau Tatjana Sasazki 27) Frau Olga Krenzel für ihre konstruktive Mitarbeit bei den „Stadtteil-Müttern“ ab der ersten Stunde
- 28) Frau Ella Halle dafür, dass sie sich als Preisträgerin des Jugendkulturenpreises stellvertretend für viele in die Öffentlichkeit gewagt hat.

.....und natürlich Dank an die vielen Anderen, die sich für die „SMENA-Idee“ engagiert haben und hier nicht erwähnt sind.



URKUNDE

Das SMENA Projekt ist zwei Jahre alt.

Frau Olga Krenzel

hat sich bei der Umsetzung des Projektes engagiert und besonders verdient gemacht.

Dafür bedanken wir uns herzlich im Namen aller Beteiligten und der Stadt Augsburg.

Augsburg, im Januar 2006


Dr. Konrad Hummel
Sozialreferent

Matthias Garte
AIP-Sozialraumplanung



IV. Resumee

Es wurde eingangs postuliert, dass SMENA erfolgreich ist,

1) ... weil neue Akteure gewonnen wurden. Für diese aktive Arbeit der Integration wurden zahlreiche neue Akteure gewonnen, die heute von dieser Bühne nicht mehr wegzudenken sind. Es geht nicht nur um die Interkulturellen Botschafter, die Aktiven am Sorgentelefon und die Stadtteilmütter, sondern um viele andere Personen die sich einbringen und sich ohne viel Aufheben engagieren.

2) ... weil die „Community“ in der Breite diesen Prozess zur Kenntnis genommen hat. Seit 2005 wissen wir über Rückmeldungen von Insidern der „Aussiedlerszene“ (russischsprachige Ärzte, Apotheker, russische Presse), dass die SMENA-Botschaft „an der Basis“ angekommen ist. Durch die Vielzahl der Aktivitäten, der großen und kleinen Events, die zahlreichen Vernetzungen und die Berichterstattung in deutschen und russischen Medien ist die Botschaft: wer einen Beitrag zur Integration leisten will, kann dies auch tun, angekommen.

3) ... weil neue vielfältige Netzwerke aus der Community heraus entstanden sind. Starre Strukturen der teilweise abgeschotteten Vereine und im kulturellen Leben, reine Fürsorglichkeit im Umfeld der „Aussiedlerarbeit“ wurden aufgebrochen. Die Personen und Strukturen der Menschen mit „Migrationshintergrund aus den ehemaligen GUS-staaten“ sind untereinander anders verbunden und es sind zahlreiche neue Verbindungen in die vielkulturelle Stadtgesellschaft entstanden.

4) ... weil die „Mehrheitsgesellschaft“ einen anderen Blick auf die Zielgruppe gewonnen hat. Augsburg hat die Migration als irreversible Tatsache „zur Kenntnis genommen“, insbesondere die große Zahl der Menschen mit Aussiedlungshintergrund.

Die Medien haben dazu beigetragen, dass im öffentlichen Bewusstsein die Migration als mögliche Ressource, nicht nur „als Problem,“ gesehen wird. Die Community wurde sichtbar und durchschaubarer und hat begonnen sich vielfältig und aktiv in die Integrationsarbeit einzubringen. Natürlich sind Vorurteile und Ressentiments deswegen nicht erledigt. Aber die neue, andere Sichtweise gibt es auch und mit dem breit angelegten Diskussionsprozess „Grünbuch – Weißbuch: Eine Stadt für alle – Augsburger Integrationskonzepte“ und dem darin enthaltenen „Interkulturellem Leitbild für Augsburg“ eine neue Qualität der Diskussion quer durch die Parteien, die Verwaltung, die Vereine und Initiativen mit Beteiligung der Bürgergesellschaft.

5) ... weil diese Veränderungen nachhaltig, d.h. unumkehrbar geworden sind.

Die am Prozess vom Migration/Integration beteiligten gesellschaftlichen Kräfte sind heute nach dem SMENA-Prozess (mit „Bündnis für Augsburg“ und „PUSULA“) anders aufgestellt. Es lässt sich behaupten: auch ohne eine weitere Förderung und Forcierung seitens der Politik und von anderen Verantwortlichen ist, insbesondere durch die aktive Rolle der Botschafter und der freiwillig Engagierten ein neues Kräfteverhältnis entstanden, das zu nachhaltigen Veränderungen geführt hat. Die Zukunft wird zeigen in welchen Formen sich dies realisiert.

V. Pressedokumentation

Menschen

ICH MAG AUGSBURG, ...

Natallia Jordan

Die Diplom-Sportlehrerin ist 36 Jahre, in Weißrussland (Vitjbsk) geboren, lebt seit zehn Jahren in Deutschland, hat zwei Kinder und engagiert sich im „Bündnis für Augsburg“.



... weil die alte Stadt schön und gemütlich ist.

... weil ich hier viele nette Leute kenne und anerkannt bin.

... weil ich hier meine zweite Heimat gefunden habe.

... weil man auf der Maximilianstraße am Abend auch russisch spricht.

ICH MAG AUGSBURG, ...

Juri Heiser

Der Vorsitzende der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland wuchs in einem „deutschen“ Dorf in Kasachstan auf. Er lebt seit 14 Jahren in Augsburg.



... weil bestimmte Stadtteile und Plätze, zum Beispiel der Rathausplatz, wegen ihrer besonderen Atmosphäre eine Anziehungskraft haben, welcher man nicht widerstehen kann und einfach hingehen muss.

... weil ich mich von vielen Augsburgern nicht nur gut aufgenommen, sondern auch verstanden fühle.

... weil es hier inzwischen viele meiner Landsleute gibt, die das gleiche Ziel haben wie ich, nämlich denen zu helfen, die sich hier zurechtfinden möchten und das Vertrauen derer zu gewinnen, die die neuen Mitbürger noch mit Vorsicht anschauen.

... weil ich Vertrauen spüre und Unterstützung erhalte.

Augsburger
Allgemeine vom
21.8.2006

Augsburger
Allgemeine vom
29.8.2006

„Du musst einfach besser sein“

Zwei Aussiedler erzählen ihre Geschichte – Integration bereitet vielen Probleme

Von unserem Redaktionsmitglied
Marlen Singer

Sie kommen aus Russland, leben beide seit mehr als zehn Jahren in Augsburg und besitzen einen deutschen Pass: Anna Zilinski und Juri Heiser sind Aussiedler. Rund 33.000 Russland-Deutsche wohnen in der Stadt, sie sind damit die größte Migrantengruppe. Wir fragten die beiden nach ihren Problemen, Ansichten und Wünschen.

Die Sprache ist bei allen Migranten das Hauptproblem. Auch wenn die Familie von Anna Zilinski deutsche Wurzeln hat, in der Heimat an der Wolga wurde nur Russisch gesprochen. Mit 17 Jahren kam sie nach Deutschland, den Realschulabschluss in der Tasche. „Der Sprachchock damals war groß. Ich konnte kaum ein Wort verstehen“, erinnert sich Anna Zilinski. Ein Deutschkurs wurde von den Behörden bezahlt, aber das reichte nicht. „Mir war klar, wenn ich hier weiterkommen möchte, muss ich intensiv lernen.“ Heute spricht sie fast ohne Akzent.

In ihrem „neuen Leben“ hat sich bereits viel getan. Sie besuchte eine Schule für Mode, hei-

ratete, bekam einen Sohn. Dann die Scheidung. Heute sorgt sie für sich selber, hat durch das Programm „Hilfe zur Arbeit“ im Sozialamt eine Stelle gefunden. „Ich habe begriffen, dass man in Deutschland nur durch Engagement vorankommt, du musst besser sein als die anderen“, so die 32-Jährige.

Juri Heiser hatte es leichter – wenigstens was die Sprache angeht. Er kommt aus einem Dorf in Nord-Kasachstan, in dem 90 Prozent Russlanddeutsche lebten. „Wir sprachen Deutsch, hatten dort unsere eigene Kultur und Sitten“. Die pflegt er auch heute noch als zweiter Vorsitzender der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, Sektion Augsburg. Sie veranstaltet Heimatabende und Feste. „Ich habe meine ersten 28 Jahre im Osten gelebt, ich hänge noch an meinem Dorf“, sagt Heiser, der häufig in die alte Heimat fährt. Daran denkt die Anna Zilinski nicht. Sie will sich auch nicht landsmannschaftlich engagieren. „Ich lebe in der Gegenwart.“

Sie verkörpert den Prototypen der jungen Russin, die vorankommen will. „Wir sind mit zwei Koffern in Deutschland angekommen, haben gelernt, zu kämpfen“, begründet Anna Zilinski ihre Kraft. Und auch Juri Heiser

macht den Russinnen ein Kompliment: „Unsere Frauen können anpacken, die deutschen Frauen sind verwöhnter.“ Die Folge sei nicht selten Neid. Das hat auch Zilinski schon gespürt. „Ich werde zum Beispiel gefragt, warum gerade ich diesen Job bekommen habe.“

Starke Frauen, schwache Männer. So einfach ist es nicht. Fakt ist aber, dass Männer in der Regel größere Probleme mit der Integration haben. Das liegt wiederum an der Sprache. „Frauen lernen leichter“, meint Anna Zilinski. Aber es ist auch die Gleichberechtigung in Deutschland, die so manchen gestandenen Russen irritiert. „Im Osten haben die Männer aus Tradition einen höheren Stellenwert“, so Juri Heiser, der Maschinenbautechniker bei MAN in München ist.

Anders sieht die Situation bei den Jugendlichen aus. Viele sind gegen ihren Willen nach Deutschland gekommen, haben ihre Freunde im Osten zurück gelassen. Sie reagieren trotz- züg auf alles Neue, weigern sich sogar die Sprache zu lernen. „Es ist Aufgabe der Familie, den Kindern zu erklären, warum die Übersiedlung notwendig ist“, sagt Zilinski. Leider werde darüber viel zu wenig geredet. Im Westen angekommen, müssten die Eltern sich gezwungenermaßen auf das Arbeiten und Geldverdienen konzentrieren. Auf der Strecke blieben nicht selten die Kinder. „Wenn dann das erste Geld da ist, wird eher ein Schrank oder ein Auto gekauft. Viel wichtiger ist es aber, mit den Kindern zum Beispiel einen Ausflug zu machen“, bedauert Juri Heiser.

„Nennt uns nicht Ausländer“

Was sollte sich denn in der Aussiedlerarbeit ändern? Da sind sich die beiden einig: Das Beratungsangebot muss niederschwelliger werden. Auch wenn es viele Anlaufstellen gibt – für Neuankömmlinge sei bereits der Gang ins Amt Herausforderung und Problem.

Zweiter Wunsch ist die Verbesserung der Jugendbetreuung. Viele Buben und Mädchen hätten kaum Geld, ihnen bleibe deshalb nichts anderes übrig, als auf der Straße herumzuhängen. Sie müssen beschäftigt und in die Gesellschaft integriert werden. Schließlich haben Zilinski und Heiser eine Bitte an ihre Mitmenschen: „Bitte nennt uns nicht mehr Ausländer.“



Zwei Augsburg, die eine besondere Geschichte haben: Anna Zilinski und Juri Heiser kamen als Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion. AZ-Bild: Anne Wall

Augsburger
Allgemeine vom
24.8.2004

„Wir dachten, Deutschland sei eine Art Garten Eden“

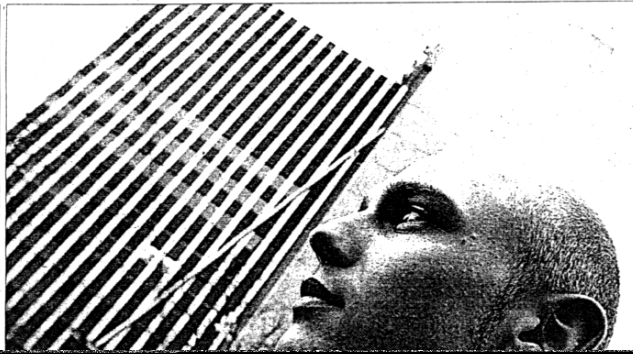
Der Rapper aus Klein-Moskau

Wie der 22-jährige Alexander Koch in Augsburg zum Hoffnungsträger junger, frustrierter Spätaussiedler wurde

Von Guido Kleinhubbart

Augsburg – Als er in der Fremde ankam, streifte er oft stundenlang durch die Stadt und suchte nach Autohäusern. „Verrückt“ sei er nach all den Mercedes, BMW und Audis gewesen, die da hinter den Scheiben standen, „ganz scharf“ auf ihre Breitreifen, den Sound und die Ledersitze. Eine Zeit lang lenkte das ab, machte den Verlust der Freunde vergessen und nahm die Angst vorm Neuen. Dann aber wurden die Edelkarossen zur Normalität und Alexander Koch, geboren in Bobrov bei Moskau, wachte auf in einer Welt, in der nicht nur die Autos anders waren. Es gab auch eine andere Sprache, andere Regeln und andere Herausforderungen. Fast wäre er an dieser Erkenntnis gescheitert – genau wie viele der fast 35 000 Deutsch-Russen, die in Augsburg leben. Dann aber kam der Hip-Hop ins Spiel – und durch ihn ist für den jungen Mann, dessen Familie deutschstämmig ist, einiges anders geworden.

Seitdem er seine Erinnerungen und Gedanken in russische Reime packt, sei er „viel ruhiger“ geworden, sagt Alexander Koch. Der 22-Jährige, der vor knapp acht Jahren aus Bobrov nach Augsburg

Süddeutsche
Zeitung vom
19.4.2004Augsburger
Allgemeine vom
12.5.2005

Sorgentelefon auf Russisch

(kru). Am Montag, 14. Februar, startet das russischsprachige Sorgentelefon der Initiative Smena/Seitenwechsel im Bündnis für Augsburg. Besetzt ist es von Montag bis Freitag von 18 bis 20 Uhr unter Telefon 0821/4508000. Es arbeiten 20 ehrenamtliche russischsprachige Mitarbeiter zusammen. Hintergrund des Projekts: In Augsburg leben 30 000 Menschen mit russischsprachigem Hintergrund. Viele sind erst kurz in Deutschland, sie sprechen noch nicht gut Deutsch und finden sich nur schwer zurecht. Vor allem wenn es zu Problemen in der Familie, mit Alkohol oder Drogen kommt, wissen sie nicht, an wen sie sich wenden können. Das Sorgentelefon hilft Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen weiter, indem es sie auf Russisch an Augsburger Beratungsstellen vermittelt.

WAS IST SMENA?

„Smena“ bedeutet auf Russisch „die Seite bzw. die Sicht der Dinge wechseln“. „Smena/Seitenwechsel“ ist eine Initiative der Stadt, des Stadtjugendrings, der Augsburg Integration Plus GmbH und anderer Partner. Sie bündelt Beiträge zur Integration, insbesondere jugendlicher Aussiedler, setzt auf deren Eigeninitiative, Selbstorganisation und Selbsthilfe. Es gibt viele Projekte, sowohl im sportlichen als auch im sprachlichen und kulturellen Bereich. Das Jugendhaus Kosmos im Unterviertel ist ein Zentrum der Initiative. Ein wichtiger Punkt, gerade für das Selbstbewusstsein der Jugendlichen, ist der deutsch-russische Jugendkulturpreis, der 2004 das erste Mal vergeben wurde. „Wir sehen die Jugendlichen nicht als Problemfall, sondern als Menschen mit eigener Identität, bei denen wir gespannt sind, was daraus wird“, sagt Sozialreferent Konrad Hummel zum Konzept. kru



Wenn sie Brecht rezitieren, klingt er anders als erwartet: Anastasiya Michel, Switlana Ayzbuck, Ellen Roj und Elena Zibart tragen Lyrik auf Deutsch, Russisch und Englisch vor. Bild: Pössel

Die russische „Loreley“

Vier Aussiedlerinnen setzen ihre Liebe zu Lyrik auf Deutsch, Russisch und Englisch um

Von unserem Redaktionsmitglied
Ute Krogull

Benutzen wir doch einfach mal das Wortspiel, das sich aufdrängt: Ihr Auftritt ist ein Gedicht. Vier Frauen widmeten ihr Programm der Poesie – auf Deutsch, Russisch und Englisch. Ellen, Anastasiya und Elena sind 17 und 18 Jahre alt. Sie stammen aus der ehemaligen Sowjetunion und leben jetzt in Augsburg. Und sie finden unter Anleitung der Regisseurin Switlana Ayzbuck nicht nur zu einem außergewöhnlichen Programm, sondern auch zu ihrer Identität, die geprägt ist von alter und neuer Heimat.

„Ewiglebende Poesie“ des Kinder- und Jugendtheaters „Triumph“ eröffnete am Donnerstagabend das Brecht-Literaturfest im Kulturhaus abraxas. Es ist eines von mehreren

Projekten im Rahmen von „Smena/Seitenwechsel“ (siehe Info-Artikel). Und es widerlegt das Vorurteil, dass „die Jugend von heute“ mit Literatur nichts

am Hut hat. Gedichte von Brecht und Shakespeare, Zeilen von Goethe, Heine, Puschkin und Pasternak trugen die vier Frauen auf der Bühne vor. Heines berühmte „Loreley“ zum Beispiel. Wer weiß schon, dass „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...“ nicht nur im Deutschen ein Klassiker ist, sondern auch im Russischen?

Die Mädchen lieben die Lyrik. Mit ihr kann

man sich treiben lassen, seine Gefühle ausdrücken. Auch wenn es manchmal schwierig ist, sich in Brechts Liebeslyrik hineinzufinden: man findet sich wieder. In den Staaten der ehemaligen Sowjetunion gibt es eine tief verwurzelte Lesekultur, die die Aussiedler nach Deutschland hinübergeleitet haben. Darauf baute Switlana Ayzbuck, die in der Ukraine als Regisseurin und Schauspielerin tätig war. „Das Alte nicht wegzwerfen und das Neue zu nutzen“ ist das Prinzip, nach dem sie vorgeht und mit dem sie dazu beitragen will, dass junge Aussiedler ihre Identität finden.

Anastasiya, Elena und Ellen sind selbstbewusst, gut ausgebildet und sprechend fließend Deutsch und Russisch. Doch sie kommen aus einer Generation, die es nicht leicht hat. Oft können junge Aussiedler zwar Deutsch, aber sie sind keine „Einheimischen“. Sie stehen im Konflikt mit ihren Eltern, mit Mitschülern, manchmal mit dem Gesetz. „Die Kinder gehen uns verloren“, befürchtet Kostjanyan Ayzbuck, der seine Ehefrau bei ihrem Projekt unterstützt. „Sie befinden sich in einem mentalen Vakuum.“ Bleibt man bei den Eltern oder versucht man, „Deutscher zu werden“ – und wirft alles weg? Hier sucht dieses poetische Projekt – wie auch die anderen von „Smena“ – einen Mittelweg.

Die Gruppe hat bekannte Gedichte ausgewählt und ein Jahr auf eine möglichst perfekte Inszenierung hingearbeitet. Zweimal die Woche treffen sie sich, denn nicht nur der Text soll sitzen. Bewegung, Sprache, Betonung,

Mimik, Gestik, alles soll passen. Deutscher Perfektionismus oder russischer?

Die Textauswahl war mühsam, wenn auch das Thema gleich gefunden war: die Liebe. „Darüber werden schließlich fast alle Gedichte geschrieben“, sagt Ellen. Viele Verse haben sie durchprobiert, oft war es schwer, gute Übersetzungen zu finden. Außerdem gab es das Problem mit Brecht. „Er klingt auf Russisch gut, aber nicht auf Englisch.“

Kulturreferentin Eva Leiprand lobte die Aufführung aus vollem Herzen. „So viel Kraft hatten Wörter aus Gedichten, die man kennt, selten.“ Hier ein Beispiel:
Sonett 116 von William Shakespeare:
„Let me not to the marriage of true minds/ Admit impediments. Love is not love/ Which alters when it alteration finds ...“

„Liebe ist nicht Liebe, die sich verwandelt ...“

„Meschat sojedineniju dwuch serdec ja ne nameren: moschet li smena lubwi besmernoj poloschit konec.“

Am Samstag um 18 Uhr wird im Rahmen des Brecht-Fests ein anderes Smena-Projekt gezeigt, die „Boxershow des Zirkus Nikulin“. Beginn ist um 18 Uhr im Kulturhaus abraxas. Weitere Berichte zum Festival auf Seite 25 (Kultur).

Sie will Aussiedlerkinder die russische und die deutsche Kultur nahe bringen: Natalija Jordan (Mitte) kümmert sich um Kinder der Kindertagesstätte Hermann-Köhl-Straße im Unterviertel. Leiterin Rina Welz (v.l.), Nadwa, Emre, Robert, Roman und Arthur freuen sich über ihre Besuche.
Bild: Ruth Pössel



Jeder sollte am Leben teilhaben

Natalija Jordan möchte Russen und Aussiedler aus der Isolation holen –

Von unserem Redaktionsmitglied
Marlen Singer

Ihr Auftritt beim interkulturellen Hearing zur Aussiedler-Problematik im Goldenen Saal blieb vielen in Erinnerung. Natalija Jordan rief ihre Landsleute auf, sich für die neue Heimat zu begeistern und sich nicht abzukapseln. Die 34-jährige Sportlehrerin aus Weißrussland lebt seit 1995 am Lech. Im Unterviertel ist sie aktiv in der Elternarbeit im Kindergarten. Ihr Ziel: das Selbstvertrauen der russischen Familien stärken.

„Warum soll sich jemand verstecken, dessen Muttersprache nicht Deutsch ist?“, fragt die resolute Natalija Jordan. Sie selbst hat mit ihrem inzwischen zwölf Jahre alten Sohn die Sprache gelernt. „Bis heute lese ich seine Aufsätze, wir machen zusammen Hausaufgaben, jetzt korrigiert er mich, denn er spricht mittlerweile viel besser“, sagt sie. Das Lernen der Sprache war für sie das Wichtigste überhaupt. „Ohne Sprache keine Integration.“ Natalija Jordan ist keine Aussiedlerin. Sie lernte ihren deutschen Mann in der Heimat kennen und folgte ihm gen Westen. Aber ob deutscher

oder russischer Pass, die Probleme sind die gleichen. Denn kaum ein jüngerer Aussiedler hat noch richtig Deutsch von Eltern und Großeltern gelernt. „Du beginnst ein neues Leben und musst dir überlegen, wie du das anpacken willst.“ Für Jordan war klar, dass sie ihren Beruf weiter ausüben möchte. Sie schaffte die Tests zur Anerkennung ihres Sportlehrerdiploms. Heute arbeitet sie in Teilzeit in der Montessorischule, gibt Unterricht beim TSV Haunstetten und in Friedberg.

Mittler zwischen den Kulturen

An einer anderen Tätigkeit hängt aber ihr ganzes Herz. Im Unterviertel engagiert sie sich im Kindergarten ihrer Tochter. Rund 40 Prozent der Buben und Mädchen in der städtischen Kindertagesstätte in der Hermann-Köhl-Straße sind russischstämmig. Jordan versucht zweierlei. Zum einen will sie Kindern die Kulturen vermitteln. Dafür liest sie zweisprachig aus Bilderbüchern vor, spielt mit den Kleinen und erklärt kindgerecht die russische Kultur. Das wurde möglich, da die städtischen Kindertagesstätten immer häufiger Eltern mit einbinden, wie Rina Welz, Leiterin des Kinder-

gartens, er sin mit h spricht. Ds Motto jch Kind nicht die Bedeu „Die Kinde te Sprache Der and dan sind t schen Leb Supernarr Heimatspr det sich Jo ren Wohn leben. Lli spiele d Vortelle d sucht sie z

In vielen auch rich muss ich a fan Raab it sagt sie W mieren – d sche TV-S

Augsburger
Allgemeine vom
30.6.2004

„Es spielt keine Rolle, woher man kommt“

Elvira Halle, Covergirl des städtischen Integrationsbuches

Von unserem Redaktionsmitglied
Ute Krogull

„Die Vielfalt der modernen Stadt unterscheidet nicht mehr nach deutsch und nicht-deutsch, es geht bereits heute in vielen Stadtteilen nicht mehr um Mehrheiten und Minderheiten.“

(Aus „Eine Stadt für alle“, Grünbuch zu Integrationskonzepten in Augsburg)

Elvira strahlt. Sie ist 20, hübsch und blond und lächelt alle an. Politiker, Beamte, Sozialexperten, Journalisten. Die junge Frau aus Riga ist das „Covergirl“ des Grünbuchs zu städtischen Integrationskonzepten. „Eine Stadt für alle“ heißt es und ein großer Teil davon ist Menschen wie Elvira gewidmet. Menschen, die jung sind, aus einem anderen Land kommen und in Augsburg integriert werden sollen. Ist es auch ein Buch für sie? Wie sprachen mit Elvira Halle im Jugendhaus Kosmos im Unviertel.

Integration, das bedeutet für Elvira, dass Jugendliche sich anpassen, dass sie bereit sind, ihre Gruppe zu verlassen und andere Bekanntschaften zu machen. Sie selbst muss man nicht mehr integrieren, sagt sie bestimmt. Sie lebt ja schon seit zehn Jahren in Deutschland. In diesen zehn Jahren hat sie perfekt Deutsch gelernt, so schnell, dass sie schon nach drei Monaten die Übergangsklasse für Spätaussiedlerkinder verlassen konnte. Jetzt macht sie beim Patentamt in München eine Ausbildung zur Fachkraft für Bürokommunikation. Nebenbei liest sie Thriller von Sidney Sheldon, geht in Discos und tanzt im Jugendhaus Kosmos im Un-

viertel, das seinem russisch-türkisch-deutschen Publikum dafür einen eigenen Raum eingerichtet hat. Durchs Tanzen kam sie auch aufs Titelbild der kürzlich veröffentlichten städtischen Ideensammlung zur Integration.

Sozialreferent Konrad Hummel ist begeistert von dem jungen Mädchen, das sein Ideal von Vielkulturalität in einer Person verkörpert: „Sie kommt aus Lettland, lebt im Unviertel und tanzt mit Türken.“ Denn zusammen mit Serkan Eskin aus der Türkei erhielt sie als HipHop-Duo „Da Tripple Playaz“ den zweiten Jugendkulturenpreis der Stadt (und auch einige andere Trophäen bei Wettbewerben in Discos).

Elvira, von ihren Freunden jeder Nationalität einfach Ella genannt, sieht in ihrem Werdegang dagegen nichts Herausragendes. „Es spielt schließlich keine Rolle, woher man kommt.“ Auch bei ihrer Bewerbung für einen Ausbildungsplatz hat sie sich über alles Mögliche Sorgen gemacht, aber nicht darüber, dass man sie wegen ihrer Herkunft ablehnen könnte. Und tatsächlich gleich drei, vier Zusagen. „Bestimmt mich im Jute engagierte und Urkultur beigelegt habe.“

Ihre Freunde sind deutsch, russisch, türkisch, sprechen kann drei Sprachen. „Manchmal in den halben Satz noch andere Hälfte deutsch, so besser ausdrücken machen alle so.“ Hallo sagen kann sie auch auf fluchen ebenfalls. „Das sich besser merken.“ Die meisten Haus Kosmos reden in mehreren durcheinander, sagt sie. Die breitedigung erzielt man aber mit Deutsch. Dass es Leute gibt, die nach Deutschland die hiesige Sprache i-

Leben in Augsburg

Ihre ganze Welt steht Kopf

Zwei preisgekrönte Breakdancegruppen leben die Integration mitten in Augsburg

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Niedermair

So energiegeladent ging es im Goldenen Saal noch nie zu. Die Breakdancegruppen „Dance till Extreme“ und die Gruppe der „Deutschen Jugend aus Russland“ gewannen den Deutsch-Russischen Jugendkulturenpreis und ließen den Prunkraum erbeben.



Dabei tanzen sie normalerweise in ganz anderer Umgebung. Zum Beispiel im Club Madison House im katholischen Thaddäus-Zentrum in Kriegshaber. „Wir wollen unsere Energie ausleben, sie positiv umsetzen“, so die Mitglieder von „Dance till Extreme“. Das sind die Kasachen John, Robby und Denis, der Deutsche Mike, der Türke Tayfun und der Syrer Muhamad. Wer sie beobachtet, dem wird rasch deutlich, was für sie die Faszination des Breakdance ausmacht – durch eindrucksvolle Athletik und Artistik leben sie die Integration. Probleme zwischen den Kulturen – Fehlzeiten – „Wir wissen, dass es in einigen Jugendhäusern immer wieder Zoff zum Beispiel zwischen Türken und Russen gibt, bei uns nicht“, ist zu hören.

Beim Breakdance geht es um die Umsetzung von Energie, das Ausleben von individueller Kreativität. Tanzschritte und Drehfiguren entstehen spontan, keiner beeinflusst den anderen. Für Streetworkerin Nelli Löwen, die selbst Erfahrungen als Zirkusartistin sammeln will, gerade der Breakdance einen „bei dem verschiedene Nationalitäten auftritte in Süddeutschland hanc till Extreme“, die im Juli ihr fünf-tensten feierten, einen sehr guten eine der besten hiesigen Formationen. Deshalb waren sie auch zu

einem großen Treffen vieler Breakdancegruppen, dem „Family Jam 04“, in den Augsburg Park, den ehemaligen Riedinger Park, eingeladen.

Im Unterschied zu „Dance till Extreme“ handelt es sich bei den vier jungen Tänzern der Breakdancegruppe der DJR des Tanzsportvereins Augsburg alles um deutsch-russische Aussiedler. Der zu diesem Quartett zählende Anton Lonzinger sieht im Breakdance eine gute Möglichkeit, Jugendprobleme aufzuarbeiten. Die Gruppe, gefördert durch den BLSV (Bayerischer Landessportverband), kann – auch nach Meinung von Rudolf Strohmaier (Deutsche Jugend aus Russland) und Johann Oks (Vorsitzender des Tanzsportvereins Augsburg e.V.) – das Projekt „Integration durch Sport“ anschaulich zur Geltung bringen.

Keine Nachwuchsprobleme

Und wie im Madison-Haus gibt es auch hier keine Nachwuchsprobleme. Allein acht Kinder- und Jugend-Tanzgruppen trainieren im Johann-Michael-Sailer-Saal, wobei es schon bei den Kindern leidenschaftliche Breakdancer gibt. An Menschen, die gerne Kopf stehen und ebendiesen Kopf auch bei schwierigen Drehfiguren nicht verlieren, wird also auch in Zukunft kein Mangel herrschen.



Elungene Integration. Die Mitglieder der Breakdance-Formation „Dance till Extreme“ aus vielen verschiedenen Nationen. AZ-Bild: Anne Wall

Augsburger
Allgemeine vom
14.2.2006

Junge Lettin zeigt OB „ihre“ Stadt

Zwischen dem Treff im Unviertel, der Disco mit russischer Musik und dem schicken Café

Von Gerlinde Knoller

Das Leben hat sich von diesem Platz für eine Weile zurückgezogen. Ein paar Passanten flüchten sich vor dem nächsten Regenschauer unter ihre Schirme. Tauben picken nach Krümeln auf dem Pflaster. Hierher, auf den „Kirchplatz“ im Unviertel, der eigentlich „Europa-Platz“ heißt, hat an diesem Nachmittag die 20-jährige Elvira Halle OB Paul Wengert geführt. „Da treffen wir uns immer“, sagt Ella, die zeigt hinüber, wo’s die gute Pizza und auch Kebab gibt. Und sie erzählt von ihren Freunden, mit denen sie sich hier, auf diesem Platz, verabredet und dann in die Disco geht.

Wengert hat sich zum Auftakt einer Jugendkampagne der Stadt auf ein Experiment eingelassen: Er hat Elvira eingeladen, sich mit ihm im Dienstwagen zu den Orten in Augsburg aufzumachen, die ihr persönlich wichtig sind. Diese Räume spiegeln wider, wie Ella lebt, was sie denkt, wovon sie träumt. Die Lebenskultur junger Leute könne man „nicht virtuell“ erfahren, so der Oberbürgermeister. Deshalb sei ihm diese Form der Begegnung wichtig gewesen.

Elvira stammt aus Lettland. Vor zehn Jahren ist sie nach Augsburg gekommen. Sie steht beispielhaft für die vielen jungen Menschen aus Osteuropa, die in der Stadt leben. Im vergangenen Jahr hat sie, die Hip-Hop-Tänzerin, mit ihrem Tanz-Duo den Jugendkulturenpreis gewonnen. Nun wird sie vom Bahnhof abgeholt. Sie kommt aus München, von der Arbeit. Im Patent- und Markenamt hat sie eine Ausbildung begonnen. Die erste Station ist das Jugendhaus Kosmos im Unviertel. Ella, die unweit des Jugendhauses wohnt, ist früher mindestens zweimal die Woche hierher gekommen. „Weil ich hier tanzen konnte“, sagt sie

„und weil ich hier das tun konnte, was ich wollte.“ Wengert, begleitet von Sozialreferent Konrad Hummel, trifft hier auch andere junge Leute an, die sich wie Ella dem Tanz verschrieben haben. „Wer etwas erreichen will, darf nicht sagen „Ich kann das nicht“, erzählen Anastasia (16), Tugce (14) und Sabine (17) dem Oberbürgermeister. Ihre Muttersprache ist Türkisch oder Russisch. Deutsch haben sie erst lernen müssen. Und in der Schule kommt dann oft noch Latein, Englisch, Französisch oder Spanisch dazu. Wengert hört zu, äußert Respekt vor den Mädchen und fragt nach, etwa als er hört, dass eine von ihnen noch immer keine Lehrstelle bekommen hat.

Währenddessen üben einige Teenager Breakdance. Ob er denn einige Minuten übrig habe, um zuzuschauen, fragen sie den OB. Heute nimmt er sich die Zeit.

Nicht nur im Tanz geht es Elvira darum, etwas zu erreichen. „Ich wollte niemals Prinzessin werden, sondern Rechtsanwältin!“, erzählt sie. Selbstbewusst arbeitet sie darauf hin. Erst hatte sie den Quali gemacht, dann die Mittlere Reife, jetzt die Ausbildung als Fachangestellte für Bürokommunikation. Im Fernstudium will sie ihr Abitur machen und dann Jura studieren. „Man sollte so viel aus dem Kopf herausholen, bis nichts mehr geht!“, sagt sie.

Eine letzte Station auf dieser Tour führt in die Maxstraße. Elvira mag die alten Häuser dort und die vielen Cafés, wo sie hin und wieder anzutreffen ist. Auf dem Weg dorthin erzählt sie von der Disco. „Ich kann ja in keine gehen, ohne dass man mich erkennt“, meint Wengert lachend und lässt sich beschreiben, was Elvira an der Disco gefällt. Vor allem die russische Musik. Was daran Besonderes sei? Ella versucht es zu erklären: „Das ist nicht Hip-Hop, das ist nicht Rock. Ich weiß nicht. Das ist gar nichts – einfach angenehm!“

Wengert lädt Ella ins Cafe ein. Er fragt sie, wo für sie „Heimat“ ist. Ella muss nicht lange nachdenken: „Dort, wo meine Mutter ist“, antwortet sie. Sie bewundert ihre Mutter. „Weil sie so stark ist. Weil sie mit 45 Jahren hierher gekommen ist und ihr Leben in einem anderen Land neu aufgebaut hat.“

Ihr Traumberuf ist Rechtsanwältin



Elvira Halle zeigt, wo’s langgeht. Danach mussten sich OB Paul Wengert und Sozialreferent Konrad Hummel richten. Die Rundfahrt war Auftakt einer Jugendkampagne der Stadt. Bild: gek

Augsburger
Allgemeine vom
10.7.2006

Augsburger
Allgemeine vom
19.8.2004

Aktionen

„Die Aussiedlerarbeit muss sich verändern“

Sozialreferent Konrad Hummel will Integration fördern

(msi). Sie sitzen im Versammlungsraum des Wohnheimes und schauen verängstigt, wissen nicht, was sie erwartet. 100 neue Aussiedler sind vergangenen Woche in Augsburg angekommen. Die Familien wurden zum größten Teil im Übergangswohnheim Birkenhof untergebracht. Kurz vor Weihnachten nutzte Sozialreferent Konrad Hummel die Gelegenheit, diesmal die Ankömmlinge selber zu begrüßen. Dabei stellte er auch sein neues Konzept zur Integration der Menschen aus dem Osten vor.

Von den rund 90 000 Migranten in der Stadt sind etwa 30 000 Aussiedler mit deutschem Pass. Im Univiertel liegt der Anteil der Kindergartenkinder, die aus dem Osten kommen, bei bis zu 45 Prozent. Die Stadt will dieser Situation mit einem neuen Konzept begegnen. Es sieht vor, dass muttersprachliche Kontaktpersonen bei der Integration helfen.

Sie kommen aus Kasachstan, Sibirien und vielen anderen Regionen der ehemaligen GUS. Die wirtschaftliche Lage und Unterdrückung sind die Hauptgründe, dass sie von einer Regelung Gebrauch machen, die ihnen den Zuzug nach Deutschland erlaubt. Wenn ein Familienmitglied deutsche Wurzeln hat, darf die ganze Familie mit ausreisen. Die Neuanrücklinge werden nach einem Schlüssel in ganz Deutschland verteilt. In Schwaben entscheidet die Regierung. Augsburg zählt zu den Städten mit dem höchsten Aussiedleranteil.

In den vergangenen Jahren hat sich viel verändert, wie der Sozialreferent erläutert. Man beobachtet, dass Familien immer häufiger gegen den Willen der Kinder entscheiden. Der Nachwuchs möchte in der Heimat bleiben,

die älteren träumen von einem Leben im Westen. Konsequenz: Die zerrissenen, haben Identitätsprobleme, „sauer“ auf ihre Eltern – Voraussetzungen für Integration nicht gerade günstig. Jugendlichen soll ein neues Programm helfen, sich zu integrieren und hin zur Integration. Dabei sind Sport, und Bürgerengagement. Erster Schritt: Ein deutsch-russischsprachiges Projekt plant die Stadt sie unterstützt. Außerdem soll die Aussiedler selbst dazu befragt werden, was sie für ihre Landsleute zu tun. „Wichtig ist, sollte die Neuanrücklinge, zum Beispiel die deutsche Sprache. Nicht zu vergessen seien die Aussiedler, die in Musik erstklassig sind. Damit sie auch in Deutschland einbringen, will Hummel „Kulturbox“ Völker übergreifen.

Mittel von der Bosch-Stiftung

Hoffnung darf die Stadt in die Integration setzen, die ein Konzept sprachlichen Kontaktpersonen. Wie viel Geld dafür zu Verfügung steht, steht aber noch nicht fest.

Bei der Begrüßung der Neuen im Lechhauser Birkenhof gab es für die Kinder, unter anderem Bücher. Allen Versammelten rief Hummel: „Bleiben Sie nicht stumm, auch in Russisch und finden Sie den Weg.“ An diesem Abend begrüßte Irina Karpova, die im Sozialreferat

Augsburger
Allgemeine vom
29.12.2003

Aussiedler: Integration in Großstadt Notwendigkeit

Zweites Interkulturelles Hearing über Probleme und Chancen

(tor). Die Aussiedler aus den ehemaligen Ostblockstaaten stellen in Augsburg mit geschätzten zwölf Prozent – das entspricht über 33 000 Menschen – einen großen Teil der Stadtbevölkerung. Doch die Gruppe hat mit Problemen zu kämpfen. Fehlende Sprachkenntnisse und Vorurteile bei den Einheimischen erschweren die Integration. Bei einem Interkulturellen Hearing im Rathaus, zu dem Vertreter von Stadt, Kirchen, Aussiedler- und Sozialverbänden gekommen waren, wurde gestern über Probleme und Chancen gesprochen.



Matthias Garte



Konrad Hummel

Mit dem zweiten Interkulturellen Hearing – das erste hatte im vergangenen November stattgefunden – wollten Sozialreferent Konrad Hummel und Matthias Garte von der AIP Sozialraumplanung einen Überblick über die Situation der Aussiedler in Augsburg geben. Heute wohnen die meisten Aussiedler im Süden und Osten der Stadt. Deutlich zu sehen ist das an den Kindergärten. Den höchsten Aussiedleranteil hat hier mit fast 45 Prozent die Kindertagesstätte an der Josef-Priller-Straße im Univiertel.

Gerade hier ist der Aussiedleranteil traditionell hoch. „Es gibt im Univiertel aber auch eine große Zufriedenheit der Menschen mit ihrem Wohnort“, stellte Matthias Garte fest. Trotz negativen Images wohnen die meisten gerne im „russischen“ Univiertel. „Das Selbstbild der Aussiedler entspricht in vielen Punkten

nicht dem Bild, das Einheimische von ihnen haben“, so Sozialreferent Hummel. So sahen sich die meisten Aussiedler als Deutsche, die aus Russland kommen, während sie für die meisten Einheimischen Russen, die in Deutschland wohnen, sind.

Ein großes Problem stellen die mangelnden Deutsch-Kenntnisse vieler Aussiedler dar. Aufgrund der repressiven Politik gegen die Kultur der deutschstämmigen Bevölkerungsgruppen in der Sowjetunion sprachen die meisten Aussiedler kein oder nur wenig Deutsch. Dieses Problem müsse man mit sozialen Netzwerken, wie den Interkulturellen Botschaftern (Aussiedler, die anderen Aussiedlern helfen) bekämpfen, so Hummel. „Es ist eine Notwendigkeit, die Integration verschiedener Kulturen in der Großstadt als Chance zu begreifen.“ www.augsburger-allgemeine.de

Augsburger
Allgemeine vom
26.3.2004

Sozialreferent Konrad Hummel (2.v.l.) und SPD-Stadträtin Sieglinde Wisniewski begrüßten im Birkenhof neue Aussiedler in Augsburg. Für die Kinder Maxim, Denis und Valeria gab es kleine Geschenke. Irina Karpova (l.) übersetzte.
Bild: Wyszengrad



Wege für Aussiedler aus der Isolation in die Integration

Projekte der Stadt sollen Problematik entschärfen – Heute findet eine öffentliche Diskussion zu dem Thema statt

(tor). „Smena“ heißt das Zauberwort für Sozialreferent Konrad Hummel. Smena ist russisch und bedeutet die Seite oder die Sicht der Dinge wechseln. Als Name für die Projekte der Stadt für die Integration der Aussiedler aus den ehemaligen Sowjetrepubliken soll Smena helfen, Russlanddeutsche und Aussiedler in ein besseres Licht zu rücken und der Isolation entgegenzuwirken.

Hummel und der Geschäftsführer von Augsburg Integration Plus, Matthias Garte, stellten das Smena-Konzept vor. Der Clou da-

ran: Auch die Aussiedler sollen die Seite wechseln und sich mit ihren Talenten gegenseitig helfen. Ein Bestandteil davon sind die „Interkulturellen Botschafter“ (AZ berichtet), die ihren Landsleuten zum Beispiel bei Sprachschwierigkeiten beistehen sollen. Ein anderer Ansatz ist es, russlanddeutsche Sportler als Trainer an Vereine und Jugendheime zu vermitteln. So übt in Haunstetten ein russischer Eishockey-Trainer mit Jugendlichen.

„Es ist wahnsinnig schwer, das Vertrauen dieser Leute zu gewinnen“, weiß Hummel. Integrationsarbeit falle meistens leichter, wenn

sie von anderen Aussiedlern gemacht wird. Besonders wichtig sei es aber, Tendenzen zur Abkapselung entgegenzuwirken. „Man kann in Augsburg mittlerweile zurecht kommen, ohne deutsch zu sprechen“, so Hummel. Sprachschwierigkeiten seien aber das größte Hindernis auf dem Weg zur Integration.

Projekte wie ein deutsch-russischer Jugendwettbewerb sollen das verhindern, indem sie den jungen Aussiedlern klar machen, was sie können. So können die Jugendlichen ihr Talent in Sport, Lesen, Musik und Kunst vorführen. „In den Bereichen Artistik und Poesie

sind die Aussiedler ihren Altersgenossen oft überlegen“, sagt Hummel. Die Wettbewerbsbeiträge sollen möglichst kulturübergreifend sein. Der Sieger wird im Sommer im Rahmen einer Ausstellung und Vorführung gekürt.

Ausführlich werden die Smena-Projekte heute ab 9 Uhr beim Interkulturellen Hearing im Sitzungssaal im Rathaus vorgestellt. Probleme und Talente der Aussiedler werden erläutert. Um 18 Uhr liest die Autorin Andrea Gotzes im Unteren Fletz aus ihrem Buch „Das haben wir alles überlebt – Russlanddeutsche Erinnerungen 1930-1990“. www.augsburger-allgemeine.de

Augsburger
Allgemeine vom
25.3.2004



Sie brachten den Funk ins Rathaus: Die Breakdancer von „Dance till Extreme“ und die russischen Jugend aus Russland“ teilen sich den ersten Deutsch-Russischen Jugendkulturpreis gestern Abend zum ersten Mal verliehen wurde. AZ-Bild: Silvio Wyss

„Smena“ mit Breakdance und Rap im Goldenen Saal

Gestern Abend: Deutsch-Russischer Jugendpreis vergeben

(msi). Das gab es wohl noch nie im Goldenen Saal: Rapgesang und Breakdancefunk, Chorgesang und Bauchtanz. So vielfältig wie die Stile ist auch die Kultur der jungen Zuwanderer aus Osteuropa. Für sie wurde der erste Deutsch-Russische Jugendkulturpreis ausgelobt, der gestern Abend zum ersten Mal vergeben wurde.

Smena – auf deutsch Seitenwechsel – heißt das neue Projekt zur interkulturellen Jugendarbeit besonders mit den neuen Augsburgern aus dem russischen Kulturkreis. Eigeninitiative und Selbstorganisation sollen dabei gefördert werden, wie auch Sozialreferent Dr. Konrad Hummel in seiner Rede am gestrigen Abend im Goldenen Saal sagte.

hatte die Qual der Wahl. Bis es aber zur Siegerehrung kam, gab es Darbietungen für ganz verschiedene Geschmäcker. Alexander Koch, der sich als Musiker „Repraice“ nennt, rappte im ehrwürdigen Saal auf Russisch, der Chor der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland sang alte Weisen.

Dann war es endlich soweit. Viele Angehörige fieberten mit ihren Kindern und Enkeln im überfüllten Goldenen Saal. Jubel brandete auf, als die Sieger feststanden. OB Paul Wengert übergab den ersten Preis gleich zweimal. Je 250 Euro gingen an zwei Breakdancegruppen: „Dance till Extreme“ aus dem Madisonhaus im Cramerton und die Breakdancegruppe der „Deutschen Jugend aus Russland“ DJR im Tanzsportverein Augsburg.

Als die dann die Preise entgegengenommen hatten, feierten den ersten Deutsch-Russischen Jugendkulturpreis.

Augsburger
Allgemeine vom
2.7.2004

Was junge Aussiedler so alles drauf haben

Am 1. Juli gibt's ersten Deutsch-Russischen Jugendkulturpreis

(loi). Das gab's noch nicht in Augsburg: Am 1. Juli wird im Goldenen Saal der erste Deutsch-Russische Jugendkulturpreis verliehen. Sozialreferent Dr. Konrad Hummel möchte damit öffentlich machen, welches Potenzial in den jungen Aussiedlern aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion steckt.

„Sie haben alle kulturellen Vorteile des Systems genossen“, weiß der Sozialreferent. Artistik und Kraftsport, Musik, Theater und Tanz genossen in ihren Schulen hohen Stellenwert. Weil sie erst nach dem Untergang des Sowjetreichs aufgewachsen sind, mussten sie im Unterschied zur Generation ihrer Eltern nicht mehr froh sein, einem unterdrückten Kommunismus entronnen zu sein.

Beides berücksichtigt Sozialreferent Hummel in Zusammenarbeit mit Matthias Garte von der Augsburg Integration Plus (AIP) bei seiner Initiative „Smena“. Dieses russische Wort bedeutet „Seitenwechsel“ und will Vertrauen schaffen, Verständigung verbessern und Teilhabe an der bundesrepublikanischen Gesellschaft ermöglichen. „Wir müssen diese Gruppe stärken statt betreuen“, fordert Hummel. Ihre besonderen Fähigkeiten würden bis-

Wertschätzung auszudrücken. 16 Bewerbungen seien eingegangen aus Sport, Musik, Tanz, Theater und bildender Kunst. Hummel denkt an drei Hauptpreise.

In Augsburg ist ja einiges zu finden. Der Rapper Alexander Koch aus dem Jugendhaus Kosmos im Univiertel hat sich inzwischen einen Namen gemacht. Im Kraftsport profilieren sich junge Aussiedler besonders mit Sambo, einer Spielart des Judo, bei dem Jungs und Mädchen völlig gleichberechtigt kämpfen. Dieser Zug unterscheidet sie übrigens von den jungen Türken in der Stadt, meint Garte.

Der Sozialreferent beobachtet unter der jungen russischsprachigen Bevölkerung eine „bizarre Mischung“ aus Balalaika, Trachten und Heimatchören einerseits und Rap „mit leichter Molltönung“ andererseits. Wer sich ein Bild davon machen möchte, kann diesen Freitag, 25. Juni, ab 14 Uhr bei der Smena-Projektbörse im Haus der Familie, Hunoldstr. 27, vorbeischauen. Die Deutsche Jugend aus Russland, die Vereine „Pelikan“ und „Kranich“ stellen sich ebenso vor wie der Kinderclub Svetjachok („Glühwürmchen“), das Theaterprojekt „Triumph“, der Circus Nikulin aus dem Univiertel.



Konrad Hummel

Musik verbindet die Menschen

Konzert „Kunst ohne Grenzen“ im Kleinen Goldenen Saal

(ött). Musik verbindet Menschen, egal welcher Herkunft und welcher Religion. Beim Konzert „Kunst ohne Grenzen“ im Kleinen Goldenen Saal traten hier lebende Berufsmusiker aus östlichen Ländern mit einer anspruchsvollen wie abwechslungsreichen Mischung aus Klassik und Folklore auf.

Ziel der Organisatoren war es, auf die vielfältige Qualifikation dieser Bürger aus der ehemaligen Sowjetunion aufmerksam zu machen. Jeder siebte Einwohner hier habe einen osteuropäisch geprägten Background. Dass es unter diesen rund 40000 Menschen hervorragende Künstler gibt, die Augsburgs Kulturlandschaft bereichern, davon konnten sich die zahlreichen Zuhörer ein Bild machen.

So sangen die fünf Sängerinnen des „Quintett Rudemus“ russische Volkslieder, Glinkas „Romanze“ und eine Bearbeitung von Saint-Saëns' „Schwan“. Erika Schimpf aus Kasachstan und ihre ukrainischen Klavierbegleiterin

Irina Fandralyuk beeindruckten mit dem russischen Chanson „Gornize“. Eine großartige Pianistin ist auch Nadja Estrina, deren Finger mit traumwandlerischer Leichtigkeit und Souveränität bei Franz Liszts „Mephisto-Walzer“ über die Tasten glitten. Höhepunkte des Abends aber waren die Auftritte einer Sängerin und einer Crossover-Gruppe. Die Sopranistin Tanja Plotnikova hat schon etliche Preise gewonnen und begeisterte mit Verdis Arie der Elvira sowie mit „Costa Diva“ aus Bellinis „Norma“. Mit beeindruckendem Stimmvolumen und ihrer dramatischen Gestaltungskraft ist Tanja Plotnikova, die in Mannheim Gesang studiert, eine wahre Diva auf der Bühne.

Ein Ohrenschaumaus war auch der Auftritt des von Musizierlust und Können geprägten „Quartetts Freilich“. Diese fünf Musiker aus Sibirien und St. Petersburg spielten sich mit einer tollen Mischung aus Klezmer, jüdischen Volksliedern, Tango und Schostakowitsch-Walzern in die Herzen des Publikums.

Augsburger
Allgemeine vom
23.6.2004

Augsburger
Allgemeine vom
9.6.2005



Tel. 0821 / 7 47 36 05
0821 / 5 89 85 13
Fax 0821 / 5 89 49 04
mobil: 0178 857 46 01
Adresse: Postfach 11 22 05
86047 Augsburg
e-mail: wag.matrix@t-online.de

АУТСОУРТ

Nr. 14 (125) Juli 2004

DEUTSCH - RUSSISCHSPRACHIGE ABENDZEITUNG
HOLDING „WETSCHERNJAJA GASETA“

Kostenlose Verteilung

ПРОКЛЯТИЕ ЭТОГО ОДИНОЧЕСТВА

...В формировании беструдовой формации нового общества - общества „синглов“ (single). Именно так, на англо-русском, музыкальный язык, предпочитают называть себя бессимейные люди, забывшие применить типично немецкое слово „Alleinstehend“ или типично русских - одиночка.

Это - своего рода попытка уйти от реальности со всеми вытекающими из этого к старости проблемами. В 1991 году их было 33,6%, а 2000-м стало уже 36,1%... Именно этой группе о финансировании пенсионных лет нужно думать, больше думать, но делают они это не больше остальных....

Стр. 29

СКОРАЯ



ПОМОЩЬ



Herrenbach-Apotheke



В начале июля впервые в истории Аугсбурга в Золотом зале Rathaus(a) состоялось вручение молодежных премий в рамках интернационального проекта SMENA. способствующего интеграции, развитию собственной инициативы молодёжи. На фото: бургомистр Аугсбурга др. Пауль Венгер.

„SMENA“ - ЕЩЕ ОДИН ШАГ К ИНТЕГРАЦИИ

Augsburg. Танцы, песни, приветствия, море гостей, от мала до велика, организаторы, жюри, яркий в цвете золота зал Rathaus(a).

Те, кому посчастливилось побывать на этом праздничном вечере, познакомились с новой интеграционной программой „Smena“, которая объединила одарённых, талантливых, ищущих, желающих утвердиться здесь в Германии, юношей и девушек, мальчиков и девочек, приехавших из стран СНГ.

Песнями и танцами разных народов открыли праздник самодеятельные детские коллективы, поразив присутствующих талантом. Яркое выступление артистов „Цирка Никулина“ и рэп в исполнении Александра Коха заставили аплодировать не только ликовавшую молодёжь, но и самого бургомистра Аугсбурга др. Пауля Венгера (Dr. Paul Wenger).

Здорово пел Chor der Landsmannschaft - немцев из России с программой „Я родился в Сибири“. И, пожалуй, самым впечатляющим было выступление великого мастера, профессора Геннадия Кагановича.

Каждому присутствующему запомнились слова приветствия Dr. Konrad Hummel (Sozial- und Jugendreferent): „Augsburg должен дальше развиваться и все должны держаться вместе“. Верно, Dr. Hummel, именно в этом видим и мы залог наших успехов и удач!

А интервью, которое дал бургомистр Аугсбурга Dr. Paul Wenger (Oberbürgermeister der Stadt Augsburg) специально для „Вечерней газеты“ я привожу дословно.

Kor.: - Herr Dr. Paul Wenger, meinen



На фото: бургомистр Аугсбурга др. Пауль Венгер (второй справа) и референт по работе с молодёжью др. Конрад Хуммель с удовольствием наблюдают за выступлением артистов.

sie, dass dieses Project ein Zukunft hat?
Dr. Paul Wenger: - Ja, natürlich. Wir werden es auch weiter machen. Und wir werden früher sagen, damit mehrere mit machen können!

Kor.: - Wird dieses Project eine Hilfe für die Ausländer sein?

Dr. Paul Wenger: - Wir hoffen, dass es wird. Weil Jugendliche eine Chance sich zu zeigen haben werden.

Kor.: - Was würden Sie wünschen alle andere die nur jetzt gekommen sind?

Dr. Paul Wenger: - Ich wünsche, dass alle sich zusammenhalten und hier sich gewöhnen und einander helfen!

Столь же обнадеживающе прозвучало приветствие и Dr. Paul Wenger(a), в котором были открыты перспективы на будущее нашей молодёжи. Было заверено, что эта встреча первая, но не последняя и „...если обе стороны показывают открытость“ нужно идти вперед! Ну что, ребята! Здорово? Давайте дерзать, творить, стремиться, пусть где-то ошибаться, но идти всегда вперед и только вперед!

корреспондент
молодежной редакции „Вечерней“
Элина Мазо, Augsburg

Polizeidirektion Augsburg Pressebericht



Randalierer in der Jakobervorstadt

Am Samstag, den 03.07.2004, gegen 18.00 Uhr, teilten Passanten über Notruf bei der Polizeieinsatzzentrale mit, dass im Bereich der Jakoberstraße in Augsburg eine männliche Person wahllos auf Personen und Sachen einschlägt.

Der zunächst unbekannte Täter konnte von einer Polizeistreife in einem naheliegenden Einkaufsmarkt festgenommen werden. Er leistete dabei erheblichen Widerstand.

Bisher konnte folgender Tathergang ermittelt werden:

Der alkoholisierte 44-jährige Täter läuft auf dem Gehweg der Jakoberstraße stadteinwärts. Völlig unvermittelt schlägt er einen älteren Radfahrer vom Fahrrad. Der Geschädigte steigt jedoch wieder auf sein Fahrrad und fährt davon.

Anschließend nimmt der Täter aus einem Abfallimer Gegenstände und wirft diese auf vorbeifahrende Fahrzeuge. Ob dadurch Fahrzeuge beschädigt wurden, ist derzeit

der mit seinem Gehweg Randalierer zut. Letztendlich

Russischsprachige
„Abendzeitung“
Juli 2004

Russischsprachige
„Abendzeitung“
August 2004

Sonntagsblatt (Ev.
Wochenzeitung)
vom 12.9.2004

Die rund 33000 Spätaussiedler in Augsburg machen etwa 12 Prozent der Stadtbevölkerung aus. Inzwischen ist die Zahl der so genannten Russlanddeutschen sogar noch höher als die der türkischstämmigen Mitbürger. Man habe das Problem der Integration in den Neunzigerjahren schlichtweg »verschlafen«, meinte bei seinem Besuch in der Fuggerstadt unlängst der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung, Jochen Welt. Man habe so getan, als müssten Russlanddeutsche nicht eigens integriert werden. Inzwischen zeige sich das Problem in einer gestiegenen Jugendkriminalität unter denjenigen, die Mitte der 90er-Jahre aus den ehemaligen GUS-Staaten in die Bundesrepublik kamen, sagte Welt.

In Augsburg brennt das Thema auf den Nägeln. Die Stadt, voran deren umtriebiger Sozialreferent Konrad Hummel (SPD), hat das Projekt »Interkulturelle Botschafter« in die Wege geleitet (Sonntagsblatt berichtete). Doch die Palette integrationsfördernder Maßnahmen reicht bereits viel weiter: Erstmals vergab mit Augsburg eine Stadt in Deutschland einen eigenen Deutsch-Russischen Jugendkulturpreis. OB Paul Wengert konnte die Auszeichnung – zwei erste Preise zu je 250 Euro – an zwei Breakdancegruppen der »Deutschen Jugend aus Russland« im Tanzsportverein Augsburg überreichen. Die Gewinner legten sogleich im Goldenen Saal los – mit einem Breakdance auf historischem



■ Mit dem ersten Augsburgischen Deutsch-Russischen Jugendkulturpreis »Smena« zeichnete OB Paul Wengert (Mitte) jugendliche Breakdancer aus. Fotos (4): Neumann



■ Die Eleganz der »tribe players« nahm die Zuschauer immer wieder gefangen.

Parkett, was begeisterte Zustimmung auslöste. »Wir arbeiten daran, die Vielfalt in der Stadt zu erkennen und sie zu würdigen«, erklärte der Sozialreferent bei dieser Gelegenheit. Die Demonstranten, die zu Beginn der Feier vor dem Rathaus aufmarschiert waren, um gegen die – ihrer Meinung nach – einseitige Auszeichnung einer Nationengruppe zu protestieren, wurden sehr wohl gehört, sagte Hummel. Es dürfe keine Abgrenzung zu anderen Kulturen oder auch Bevorzugungen geben. An dem Wettbewerb hatten sich 18 Gruppen beteiligt und sich der Jury in der evangelischen Chapel in der Hooverstraße präsentiert.

Die Mahnung des Aussiedlerbeauftragten Jochen Welt im Ohr, will Hummel es besser machen: Unter dem russischen Begriff »Smena« (zu deutsch »Seitenwechsel«) laufen an Augsburger Sozialbrennpunkten eine Menge an Völker verbindender Kultur und Sport, wodurch man russisch sprechende Jugendliche aus ihren Ghettos locken möchte. Kontakte mit gleichaltrigen Augs-

burgern ist das Ziel. Das soll spielerisch und im Wettbewerb geschehen. Am besten scheint dies über die Schiene Sport zu gehen.

Beim TSV Haunstetten kümmern sich russischsprachige Übungsleiter um die jungen Spätaussiedler. In Kindergärten helfen russisch sprechende Mütter bei der Betreuung von Aussiedlerkindern. Interessant auch: Anders als türkischstämmige Augsburgers haben Russlanddeutsche oft keine Probleme, ihre Kinder öffentlichen Einrichtungen anzuvertrauen. Der religiöse Faktor scheint hier weniger eine Barriere zur fremden Umwelt zu bilden.

Wie berichtet ist es der Stadt gelungen, über die Bosch-Stiftung 40000 Euro für Integrationsmaßnahmen loszuziehen. Mit diesem Geld wurde unter anderem ein Zir-

kusprojekt des Augsburger Jugendhauses »Kosmos« im Unviertel (mit Namen »Zirkus Nikolin«) etabliert. Seit März dieses Jahres wurde geplant, geprobt und gebastelt. Die beiden Sozialpädagogen Ivo Mannheim und Gudrun Eppler haben sich bei dem Projekt erfolgreich »reingehängt«, das Ergebnis war in der Tat sehenswert.

Ende Juli hatte der Zirkus Premiere und wanderte dann durch einige Stadtteile. Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Nationalität und Herkunft sollten mittels Zirkusleistung erkennen, dass sie gemeinsam weiterkommen können, erläuterte der Augsburger Sozialreferent, der als Clown selbst eine Rolle übernahm. Die Gemeinschaftsleistung, oft mit einfachen Mitteln, aber hoch engagiert erbracht, verfehlte die Wirkung nicht: Der eine mimte eine Schlange, die anderen machten Bauchtanz, die dritten rappten. Drei- bis fünfjährige »Glühwürmchen« drehten sich. Sehen wir sie nächstes Jahr wieder? Lutz Neumann

Boxen hilft bei Integration

Beim Brecht-Literaturfest im abraxas präsentierte Zirkus Nikulin seine Show

(ilm). Brecht, sagt Sergej, habe er in der Schule gelesen. Welches Stück, daran kann sich der 24-Jährige heute nicht mehr genau erinnern, „aber ich weiß, dass Brecht ein großer Boxfan war.“ Was also lag näher, als die Boxershow des Zirkus Nikulin – ein Projekt des Jugendhauses Kosmos mit dem Bündnis für Augsburg – in das Brecht-Literaturfest zu integrieren? Vom 10. bis 13. Februar fand es im Kulturhaus abraxas statt.

Und das stand unter dem Motto: Aufbruch Europa? – „Das Einfache, das schwer zu machen ist.“ Wie, Brecht und die Osterweiterung? Sich Brecht als Europäer oder gar als Kosmopolit vorzustellen, scheint nicht einfach, auch wenn er „öfter als die Schuhe die Länder“ wechselte. Aber den Versuch war es wert, und siehe da, es fanden sich Anknüpfungspunkte. Über die Poesie, über Tanzdarbietungen zum Thema Gewalt, über das Boxen. Sergej leitet die Boxgruppe der Deutschen Jugend aus Russland. Die Jugendlichen, die regelmäßig zum Training kommen, sind zwischen sieben und 18 Jahren alt und gehören, anders, als der Name vermuten ließe, unterschiedlichsten Nationalitäten an. Anastasia, 1. Vorsitzende, erklärt: „Es geht vor allem darum, die Aussiedler-Jugendlichen von der Straße zu holen, ihnen die Gelegenheit zum Dampf ablassen zu geben.“ So sei dann auch die „Boxershow des Zirkus Nikulin“ entstanden, die man unter anderem beim Literaturfest gezeigt habe.

Zu flotter Musik trat ein Jugendlicher nach dem anderen vor – dabei standen auch zwei Mädchen „im Ring“ – und „kämpfte“ gegen Jugendleiter Sergej. Der Körperkontakt dabei



Mitglieder des Zirkus Nikulin zeigten während des Brecht-Festivals im Kulturhaus abraxas eine Boxershow.
Bild: Ruth Ploessel

blieb locker, Schläge wurden teilweise nur angedeutet. „Die Jugendlichen“, sagt Sergej, der selbst seit 16 Jahren boxt, „wissen, dass sie das bei mir Erlernte nicht auf der Straße anwenden dürfen.“

Zurück zu Brecht und der Osterweiterung. Die Boxershow des Zirkus Nikulin ist eingebettet in ein großes Ganzes: „Smena – Seitenwechsel“ heißt das Projekt des Sozialreferats der Stadt Augsburg, des Stadtjugendrings und zahlreichen anderen Partnern. Sein Ziel ist die Integration der jugendlichen Aussiedler, setzt auf deren Eigeninitiative und unterstützt

die Selbsthilfe. So eröffnete Sozialreferent Dr. Konrad Hummel das Literaturfest mit den Worten: „Bei Smena finden wir eine Vielzahl von Sport-Kunst-Kultur-Gruppen vereint, die uns im Westen in dieser Form und Mischung bislang unbekannt waren.“

Das, was Brecht am Boxen faszinierte, war die geringe Distanz zwischen Sportlern und Publikum – im Gegensatz zum Theater beispielsweise. Letztlich bedeutet „Smena – Seitenwechsel“ nämlich nichts anderes: die Überwindung dessen, was uns trennt, der Blick über den kulturellen Tellerrand hinaus.

Augsburger
Allgemeine vom
14.2.2005

Augsburger
Allgemeine vom
16.12.2004

Eigenes Engagement – jetzt ist es erst recht gefragt

Jugendliche haben Kraftsportraum im „Kosmos“ eingerichtet – Die Stelle von Betreuer Illya Shadur läuft jedoch aus

Univiertel/Haunstetten (ilm). „Unglaublich, was die aus dem Kosmos gemacht haben!“ Sozialreferent Konrad Hummel zeigte sich bei der Weihnachtsfeier des Jugendhauses begeistert vom Engagement der russischen Spätaussiedler, die dort einen Kraftsportraum installiert und der Einrichtung neues Leben eingehaucht haben. „Still und heimlich“, so Hummel weiter, hätten die Jugendlichen das Kosmos verändert. Eigenes Engagement ist auch weiter nötig, denn der Vertrag von Illya Shadur, der die Jugendlichen ein Jahr betreute, läuft aus.

Möglich war der Kraftsportraum unter anderem durch eine aus Bundesmitteln der Agentur für Arbeit finanzierten Stelle geworden – Illya Shadur, von Beruf Maschinenbau-Ingenieur und seit 1999 in Deutschland, war zusammen mit Dmitrij Zvarykin als Trainer, Ansprechpartner, Vermittler und Organisator tätig. Aus dem „Hilfe zur Arbeit“-Programm für Langzeitarbeitslose bekam der aus der Ukraine stammende Shadur ein monatliches Gehalt. Von Anfang an auf die Dauer von einem Jahr befristet, läuft die Stelle nun allerdings am 31. Dezember aus.

Der Kraftsportraum war mehr als nur eine Muskelschmiede. Die Integration vor allem aus der ehemaligen Sowjetunion stammender Jugendlicher – im Projekt SMENA (russisch für „Übersprung“) mit dem Ziel, Parallelgesellschaften zu vermeiden – hier wurde sie Realität. 86 Aussiedlerjugendliche, davon 16 Mädchen, kamen regelmäßig ins Kosmos, um im Kraftsportraum unter Anleitung Shadurs zu trainieren. Etwa 40 tauchten sporadisch auf.

Helmut Jesske, Geschäftsführer des Stadtjugendrings, hofft für die Zukunft, „dass die

Jugendlichen auch weiterhin kommen werden“. Doch das ist zumindest fraglich. „Ohne Anleitung, mit den falschen Trainingsmethoden“, sagt Illya Shadur, „kann Kraftsport sogar gefährlich sein.“ Keiner der Jugendlichen, glaubt der alleinerziehende Vater, habe die Fähigkeiten, als Übungsleiter tätig sein zu können. Abgesehen von der entsprechenden Ausbildung gehe es dabei nicht nur um die sportliche Betreuung. „Ein 20-Jähriger“, so der Kraftsportler weiter, „bringt die mentalen Fähigkeiten doch gar nicht mit, um den Kontakt mit allen Jugendlichen ständig aufrechtzuerhalten und auch mal beschwichtigend zu wirken.“ Insofern mache er sich schon Sorgen, dass die Gruppe auseinander fällt.

In Mitverantwortung bringen

Gudrun Eppler, Leiterin des Jugendhauses Kosmos, teilt Shadurs Befürchtungen allerdings nicht. „Man muss die Jugendlichen beteiligen, in Mitverantwortung bringen.“ Das sei schon bei mehreren Aktionen gelungen, wie etwa der Werkstatt im Keller des Kosmos. „Erst kürzlich haben die Kids Stühle des Jugendhauses abgeschliffen und wieder lackiert – jetzt machen sie ihre eigenen Werke bestimmt nicht mehr kaputt“, so Eppler.



Illya Shadur

Ein anderes Beispiel für gelungene Integration ist die Kochgruppe. 30 bis 40 Jugendliche – darunter Portugiesen, Spanier, Russen, Deutsche, Afghanen und Italiener – treffen sich jeden Freitag im Kosmos, um miteinander zu kochen und zu essen. Der Anfang scheint also gemacht, viele Aktionen laufen durch eigenes Engagement ohne Mittel von außen.

Stolz sind die Jugendlichen im „Kosmos“ auf ihren Kraftraum, den sie sich selbst eingerichtet haben. Die Betreuungssituation wird im kommenden Jahr jedoch schwieriger. Der Vertrag von Illya Shadur läuft aus. Nach Ansicht von Jugendhaus-Leiterin Gudrun Eppler ist daher Mitverantwortung der Jugendlichen gefragt.

Bild: Andi Brücken



„Problem wurde verschlafen“

Aussiedlerbeauftragter der Bundesregierung im Univiertel – „Integrationskiller“ Wohnheim

Von unserem Redaktionsmitglied
Marlen Singer

Sportprojekte für junge Aussiedler beim TSV Haunstetten, russischsprachige Frauen, die im Kindergarten helfen, der Deutsch-Russische Jugendkulturpreis – Augsburg bemüht sich redlich um die Integration der

Welt gestern im Gespräch mit der Leiterin Rina Welz überzeugen. Sie berichtete von den Problemen, die Eltern mit einzubinden. „Sie haben wenig Eigeninitiative, das liegt sicher an der Prägung durch das sowjetische System“, so Welz. Direkt angesprochen, würden sie ihre Zurückhaltung aber verlieren. Anders als viele türkische Eltern hätten Aussiedler Probleme, ihre Kinder den Einrichtungen zu vertrauen.

Kindergarten, Schule, Stadtteiltreff – es gibt Orte, wo die Kulturen aufeinander treffen. Im Univiertel ist es auch die Apotheke. Er kam vor 25 Jahren aus der Sowjetunion nach Deutschland, studierte in München. Zu ihm kommen die Russinnen mit ihren medizinischen Problemen. Dem Rundgang durchs Univiertel schließt Welt anschließend den Fragen der Experten Rede und Antwort, Bürgern kaum gekommen. Welt lobte das Engagement. Die Städte müssten mehr investieren. „Ich sehe, das funktioniert. Zeiten knapper staatlicher Mittel rät

er Städten auf andere Fördertöpfe zu hoffen. Augsburg war da erfolgreich. Sozialreferent Konrad Hummel schaffte es, 40.000 Euro von der Bosch-Stiftung für die Jugendaussiedlerarbeit zu bekommen. Immer wieder Thema: die Übergangswohnheime, die von Experten als wahre „Integrationskiller“ angesehen werden. Laut Jochen Welt würden solche Einrichtungen nur noch in Bayern bestehen.

300 Leute auf engstem Raum

Die Stadt will das Problem angehen. Laut Konrad Hummel sei es schwer, mit der zuständigen Regierung von Schwaben ins Gespräch zu kommen. Das erste Heim, das umstrukturiert wird, ist die Einrichtung in der Windprechtstraße (Hochfeld), wo 300 Menschen auf engstem Raum leben (fünf Personen in Zimmern von 16 Quadratmetern).

Der Gast aus Berlin gab dann noch einen Ausblick auf die Zukunft. Mit dem neuen Zuwanderungsgesetz werden die Aussiedlerzahlen zurückgehen, so Welt.

EinBlick

den Russen-
sche inter-
den? Diese
rde beim
on Jochen
on re.) dis-
abei waren
s) Sozialrefe-
rad Hum-
a Welz, Bun-
geordne-
Paula,
abgeordne-
Förster und
olkmann, In-
sbeauftrag-
ayerischen
Bild: Plössel



Augsburger
Allgemeine vom
10.7.2004

Hier wird man Sorgen auf Russisch los

Ehrenamtliche rufen Telefon-Hotline ins Leben

(kru). „Zwei Koffer, zwei Kinder, und sonst nichts.“ So kamen sie vor fünf oder zehn Jahren in Augsburg an: Aussiedlerinnen aus den Ex-GUS-Staaten, die hier ihren Weg gemacht haben und jetzt ein außergewöhnliches Projekt betreuen – das russische Sorgentelefon. Unter 0821/45 08 000 kann man Montag bis Freitag von 18 bis 20 Uhr anrufen. Die Mitarbeiterinnen sprechen Russisch und Deutsch, helfen Aussiedlern, sich in Augsburg zurechtzufinden und vermitteln Kontakte zu Beratungsstellen.

40.000 Menschen mit russischsprachigem Hintergrund leben in der Stadt, manche noch nicht lange. Für sie ist vieles hier verwirrend. Umso schlimmer, wenn es auch noch Probleme in der Familie gibt: Alkohol, Drogen, Schwierigkeiten mit den Kindern. „Man weiß nicht, an wen man sich wenden kann“, so das Team um Irina Buchmüller. Die Beratungsangebote in Deutschland sind für Menschen, die aus einem ganz anderen Gesellschaftssystem kommen, undurchschaubar. „Manche wissen nicht einmal, wie man ein Konto eröffnet.“

Hier setzt das Sorgentelefon an: In Russisch können sich Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche erst einmal aussprechen. Im zweiten Schritt geben die Mitarbeiter Tipps, an welche (deutschen) Stellen man sich wenden kann. So will die Initiative, die unter dem Dach des Projekts „Smena/Seitenwechsel“ steht, Grenzen zwischen den Parallelgesellschaften abbauen. „Denn wenn wir nur in Parallelgesellschaften leben, werden unsere Kinder nicht glücklich“, sagt Smena-Mitglied Natalja Jordan.

Über 20 Ehrenamtliche haben sich gemeldet. Die Frauen (nur ein Mann ist mit von der

Partie) sind zwischen 30 und 60 Jahre alt und haben alle das durchlebt, was die Anrufer jetzt mitmachen. „Ich habe oft geweint“, erzählt eine Frau. „Keiner hat mich wie ein Mensch gesehen“, eine andere. Jetzt haben sie es geschafft, haben Umschulungen hinter sich, kennen sich aus. „Ich bin Deutschland sehr dankbar, deshalb möchte ich etwas zurückgeben“, erklärt Irina Buchmüller. „Und wir können mehr tun als Deutsche, denn wir können zwei Sprachen.“

Sie wollen Aussiedlern aufzeigen, wer ihnen in Deutschland helfen kann, sei es eine Behörde, eine Beratungsstelle oder eine Selbsthilfegruppe. Vergleichbare Projekte laufen in Berlin und Stuttgart. „Oft haben die Leute falsche Erwartungen, wenn sie hierher kommen“, weiß Buchmüller, die als Sozialberaterin bei der Caritas tätig ist. „Und dann erleben sie nur immer Misserfolg. Misserfolg.“ Häufig seien Depressionen die Folge.

Gelungener Spagat

Dem will das Sorgentelefon etwas entgegengesetzen und zur Integration beitragen. Sozialreferent Konrad Hummel freut sich über die Initiative, an der er zwei Punkte hervorhebt: den gelungenen Spagat, Menschen durch ein Angebot in russischer Sprache in deutsche Strukturen zu führen, und den Beweis, dass auch Aussiedler ihre Qualifikation und ihr Engagement für die Gesellschaft einbringen.

Siehe EinBlick Seite 40

info Das russischsprachige Sorgentelefon ist Montag bis Freitag von 18 bis 20 Uhr besetzt. Die Nummer lautet **0821/45 08 000**.



Eine gute Nummer: In Augsburg gibt es jetzt ein russischsprachiges Sorgentelefon, das Anrufern hilft und sie an Beratungsstellen weitervermittelt. Hoffnung in die „45 08 000“ setzen Wolfgang Krell (Freiwilligen-Zentrum), Christine Paula (Stadtjugendring), Irina Buchmüller (Teamleiterin Sorgentelefon), Helmut Jesse (Stadtjugendring), Konrad Hummel (Sozialreferent) und Natalja Jordan (Projekt Smena). Auch die Organisationen Augsburg Integration Plus und Kinderschutzbund unterstützen die Initiative.

AZ-Bild: Anne Wall

Augsburger
Allgemeine vom
23.2.2005

„In die Gesellschaft, rein in den Verein“

Appell bei Empfang der russlanddeutschen Landsmannschaft

Augsburg (ieh). „Bevor Sie über uns reden, sprechen Sie mit uns, damit wir gemeinsam – in einem Chor – Lieder singen können.“ So lautet der Appell des Russland-Deutschen Viktor Donnhauer. Er spricht damit vielen seiner Landsleute aus der Seele. Für die Mitglieder der Augsburger Landsmannschaft versinnbildlicht der Chor „Heimatmelodie“ seit 20 Jahren das Bemühen der Spätaussiedler um Integration. Dieses Jubiläum feierten die rund 40 Sängerinnen und Sänger mit einem Konzert im Rahmen des Frühjahrsempfangs der Landsmannschaft.

Der Chor ist für Oberbürgermeister Paul Wengert ein besonders positives Beispiel für kulturelles Engagement. Er lobte die Leistungen des russland-deutschen Chores, sowohl im musikalischen Bereich, als auch im Hinblick auf das Thema Integration: „Aus dem Nebeneinander muss ein Miteinander werden. Und Lieder verbinden.“

Die „Heimatmelodie“ kann auf eine stattliche Zahl von Auftritten zurückblicken, nicht nur im Raum Augsburg. 2004 gewann der

Chor die Silbermedaille bei der Internationalen Chorolympiade in Bremen, an der Sängerinnen und Sänger aus 83 Nationen teilnahmen.

Ins rechte Licht rücken

Auch Bundestagsabgeordneter Christian Ruck betonte, dass die Spätaussiedler für die deutsche Gesellschaft keine Belastung, sondern eine Bereicherung seien, vor allem für das kulturelle Leben. „Wir müssen unsere Volksgruppe ins richtige Licht rücken“, forderte denn auch Juri Heiser, Vorstandsvorsitzender der Augsburger Landsmannschaft der Russland-Deutschen. Die Berichterstattung der Medien sei zu einseitig und betone nur die negativen Aspekte.

Imagekampagne gefordert

Rückendeckung für dieses Vorhaben kam auf dem Frühjahrsempfang auch von Seiten der Kirche und der Politik. Franz Herzog, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz, verlangte nach einer „Imagekampagne“.



Beim Empfang der Augsburger Landsmannschaft der Russlanddeutschen feierte auch der Chor „Heimatmelodie“ sein 20-jähriges Bestehen. Unser Bild zeigt (von rechts): Valentina Lichtner (Vize-Vorsitzende), Juri Heiser (Vorsitzender), Bundestagsabgeordneter Dr. Christian Ruck sowie Chorleiterin Alena Heiser. Bild: Andreas Lode

Mit dem Empfang will die Augsburger Landsmannschaft ein neues Kapitel der Teilnahme am öffentlichen Leben der Stadt aufschlagen.

Auch Ruck wertet die Veranstaltung als „Signal“. „Seien Sie selbstbewusst“, forderte er die rund 150 Teilnehmer auf und rief sie zu

aktiver Beteiligung am gesellschaftlichen Leben auf. „Sie müssen jetzt raus in die Gesellschaft und dann rein in die Vereine.“

So wie beispielsweise Ludmilla Fetiche. In ihrer Ballett- und Tanzschule am Königsplatz unterrichtet sie seit 2002 Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft. Mit Tänzen

von Folklore bis Modern Jazz Dance gestalten ihre Schützlinge das Rahmenprogramm des Frühjahrsempfangs. Einige ihrer Schülerinnen sind für die Teilnahme am Tanz-Weltcup im Juni in Portugal qualifiziert. „Und dort treten wir für Deutschland an“, so Ludmilla Fetiche.

Augsburger Allgemeine vom 18.5.2006

Polizei lernt Russisch in Sonder-Schicht

Sprachkenntnisse erleichtern Beamten Zugang zu Migranten

Von unserem Redaktionsmitglied
Andrea Baumann

Augsburg. Manchmal sind Polizisten mit ihrem Latein am Ende, etwa wenn sie bei Ermittlungen auf eine Mauer des Schweigens oder babylonisches Sprachgewirr stoßen. Eine Hand voll Beamte kann jetzt Bürgern russischer Herkunft Paroli bieten. Seit einem Dreivierteljahr pauken sie am Bukowina-Institut Sprache und kyrillische Schrift. Und nicht nur das: Neben Wortschatz und Grammatik bringt Lehrerin Adeline Schumacher ihren erwachsenen Schülern auch Sitten und Bräuche ihrer alten Heimat näher.



Adeline Schumacher bringt den Polizisten die russische Sprache und Kultur näher.

Jeden Dienstagvormittag steht das Bukowina-Institut unter Polizeischutz: Fünf bis sieben Beamte lesen russische Sätze, beantworten Fragen und plagen sich mit Endungen und Fällen herum. Auf dem Lehrplan steht diesmal der 5. Fall, den es im Deutschen überhaupt nicht gibt und der etwa bei der Frage nach dem Beruf angewendet wird. Wie seine „Mitschüler“ schaut Sebastian Kaden konzentriert ins Lehrbuch. Der gebürtige Sachse hat bereits in der Schule drei Jahre lang Russisch gelernt. „Viel ist von damals nicht hängen geblieben, jetzt brauche ich die Sprache beruflich.“

Kein Honiglecken

Auch die anderen Beamten, die allesamt im Schichtdienst arbeiten, wurden immer wieder mit dem Problem konfrontiert, dass ihr Gegenüber sie nicht verstehen kann oder will. Mit seinem Vorschlag, interessierten Kollegen einen Russisch-Kurs zu ermöglichen.

Mit Lehrbuch und Lexikon ist es nicht getan. Um der russischen Sprache näher zu kommen, müssen die Polizisten auch Fleiß und Ausdauer mitbringen. Die erworbenen Kenntnisse haben sich bereits in der Praxis bewährt. Für die Beamten Anlass genug, weiterhin im Bukowina-Institut zu pauken. Teilweise haben sie eine anstrengende Nachtschicht hinter oder die Arbeit noch vor sich.

Bilder: Ruth Plössel



jetzki“ („sprich Deutsch“) im Kreis von Jugendlichen könne manchmal Wunder wirken.

Wert auf Praxisbezug: „Die Polizisten können sich jetzt vorstellen, andere Personen befragen.“

wieder zu wandeln. Angesichts der hohen Zahl von russischstämmigen Aussiedlern und

Sie helfen Menschen, hier heimisch zu werden

Silberdistel unserer Zeitung für russisches Sorgentelefon

(kru). Das ganze Jahr setzen sie sich für andere ein, jetzt dürfen sie selbst im Mittelpunkt stehen: Die Frauen vom deutsch-russischen Sorgentelefon erhielten für ihr Engagement für ihre Landsleute und für ihren Beitrag zur Integration russischsprachiger Menschen in Augsburg die Silberdistel unserer Zeitung. Überreicht wurde sie von Alfred Schmidt, Leiter der Augsburger Lokalredaktion; als Gastgeber der Preisverleihung im Rathaus fungierte Sozialreferent Dr. Konrad Hummel, auf dessen Initiative das erfolgreiche Projekt zurückgeht.

Das russischsprachige Sorgentelefon ist ein ungewöhnliches Projekt, das Vorbilder in anderen Großstädten wie Berlin hat: Vor über einem Jahr gründete sich die Gruppe von 20 Frauen im Rahmen der Initiative Smena/Seitenwechsel des Sozialreferats und des Stadtjugendrings. Unter 08 21/4 50 80 00 können Menschen von Montag bis Freitag zwischen 18 und 20 Uhr anrufen und in ihrer russischen Muttersprache über Probleme von Ärger mit Behörden bis zu Vereinsamung reden. Die zweisprachigen Migrantinnen hören zu und geben Rat, wie man in der deutschen Gesellschaft Hilfe finden kann. So wirken sie den gefährlichen Parallelgesellschaften entgegen.

Dass Zuwanderer, die den entscheidenden Schritt der Integration schon vollzogen haben, anderen bei eben diesem helfen, schätze die Augsburger Allgemeine als Zeitung für alle Bürger der Stadt hoch ein, sagte Redaktionsleiter Schmidt.

„Wir möchten mit der Auszeichnung auch ein Zeichen dafür setzen, dass die Bevölkerungsgruppe, um die Sie sich kümmern, in der Stadtgesellschaft wahrgenommen wird.“ Die AZ berichte immer wieder über Migranten, denn sie nehme die vermittelnde Aufgabe ernst, einerseits Einheimischen etwas über die Zuwanderer, deren Lebensweise und Probleme zu berichten. Andererseits wolle man auch den Migranten helfen, mehr über ihre neue Heimat zu erfahren und so Brücken bauen, die in beide Richtungen offen sind. „Das Sorgentelefon ist ein weiteres gelungenes



Sozialreferent Dr. Konrad Hummel (links) und AZ-Lokalchef Alfred Schmidt freuten sich mit Natalia Jordan (Stadtjugendring, links) und Irina Buchmüller (Sorgentelefon). Bild: Anne Wall

es Projekt aus dem Hause Hummel“, wies Schmidt auf den kreativen Einsatz des Sozialreferats für Migranten hin. Hummel seinerseits sagte im Obere Fletz: „vielen Dank, dass die AZ den Blick auf die Projekte geworfen hat“. Seit einigen Jahren sei die Stadtregierung bemüht, den Fokus auf die Vielfalt der Kulturen in Augsburg zu lenken. Dass das Engagement einer Gruppe von Frauen nun mit einer solchen Auszeichnung wertgeschätzt werde, freute ihn besonders. Übergeben wurde die Silberdistel stellvertretend an Irina Buchmüller, die das Team leitet, sowie Natalia Jordan. Sie koordiniert die Smena-Projekte für den Stadtjugendring, der bei der Preisverleihung durch Christine Paula vertreten war.

Die Preisverleihung stieß auch auf ein außergewöhnliches Medieninteresse: Mark Schafr, Chefredakteur der Deutsch-Russischen Abendzeitung, war vor Ort, um über die Verleihung der Silberdistel der Augsburger Allgemeinen in seinem Blatt zu berichten.

Augsburger
Allgemeine vom
2.2.2006

Augsburger
Allgemeine vom
6.5.2006



Außergewöhnlich war die Darbietung der Gruppe „Wheels on Flame“ beim Wettbewerb um den Jugendkulturenpreis im Annahof.

Bilder: Christina Bleier

Der ehrwürdige Annahof bebte

Die Breakdancer von „Crazy Toons“ gewannen den Jugendkulturenpreis

Von Margit Hufnagel

Was die Fußballfans aus aller Welt können, das können die Augsburger Jugendlichen schon längst: die verschiedensten Kulturen zusammenbringen, gemeinsam tanzen, gemeinsam feiern. Bei der Vergabe des Jugendkulturenpreises der Stadt Augsburg stellten sie das eindrucksvoll unter Beweis. „Tanz und Bewegung“ war das Motto im Annahof, die jungen Künstler machten daraus eine akrobatische Show, die sich sehen lassen konnte.

Kurz vor 17 Uhr im Annahof. Die Bühne wird noch für den Wettbewerb vorbereitet. Die Jungs von den „Crazy Toons“ sitzen mit ihren roten T-Shirts auf den Stufen der Bühne. Breakdance wollen sie den Zuschauern und der Jury zeigen, dafür haben sie geübt, geübt, geübt. „Die letzten Tage haben wir nochmal mehr geprobt“, erzählen die Jungs, die alle zusammen die Schule am Roten Tor besuchen. Bis zu zweieinhalb Stunden am Stück. Und es hat sich gelohnt: Die Jury sah sie einstimmig als die klaren Sieger, neben Urkunden durften die „Crazy Toons“ Gutscheine für einen Elektronikmarkt mit nach Hause nehmen. Einfach hatten sie es nicht, denn auch die Konkurrenz war stark.

Als ob sie direkt aus einem Musikvideo geklettert wäre, fegte Monika Rebele über die Bühne. Latin-Funk-Jazz nannte sie ihren Tanzstil. Ihre blonden Locken durch die Luft wirbeln ließ Mitstreiterin Jasmin Arntzen. Klassische Ballett-Elemente brachte die 13-jährige Nicole Asmus auf die Bühne im Annahof. Vom Jugendhaus H2O stammte die Gruppe „Next Generation“, die vor allem die Mädchen in die vordersten Reihen lockte. Doch am überzeugendsten waren die „Crazy Toons“. Aus Russland, Mazedonien, der Türkei und den USA stammen die Mitglieder. „Das ist der Sinn des Jugendkulturenpreises“, freute sich Sozialreferent Dr. Konrad Hummel über die bunte Mischung der Gruppe.

Fest standen bereits die zweiten und dritten



Die Breakdancer der Gruppe „Crazy Toons“ von der Volksschule am Roten Tor gewannen den Jugendkulturenpreis der Stadt Augsburg.

Sieger, nämlich der Kinderclub „Glühwürmchen“ und die jungen Frauen von „Wheels on Flame“.

Spannend wurde es noch einmal, als der Wettbewerb um den Hip-Hop-Tanzpokal des Jugendkulturenpreises ausgefochten wurde. Zwei Jugendhäuser hatten ihre Stars geschickt: Das Jugendhaus Kosmos im Univiertel die drei Mädchen von „Anasty“ und die Jungs von „Beatbreaker“, das Jugendhaus H2O in Oberhausen die Gruppe „MB-Style“. Die Jury schaute sich genau an, was die Jugendlichen drauf hatten: Kreativität, der persönliche Eindruck und natürlich das Können wurden bewertet. Das Urteil: „Anasty“ sollte den Pokal erhalten, die Herren durften sich den zweiten Platz teilen. Preisverdächtig waren nämlich alle drei Gruppen, denn sie

brachten die Stimmung zum Kochen. Sogar Pfarrer Frank Witzel pfiff anerkennend durch die Finger und wippte im Takt mit. „Ich freue mich ganz besonders, dass hier Menschen zusammen feiern, die normalerweise gar nichts miteinander zu tun hätten“, betonte der Pfarrer von St. Anna.

Den Ausklang fand der Abend mit einem „Danke-schön-Fest“ für die mehr als 200 Schüler, die im Change-in-Projekt engagiert sind. 40 Stunden hatten die an den verschiedensten Einsatzorten, im Zoo oder im Altenheim, ehrenamtlich mitgearbeitet und damit gezeigt, dass sie keinesfalls zur „Generation Null Bock“ zu rechnen sind. Ihre Mühe wurde belohnt: Die junge Augsburger Band „Grandma's Livingroom“ heizte den Besuchern im Annahof noch einmal so richtig ein.

Das Jahr 2007 ist der Jugend gewidmet

Drei Wettbewerbe werden neu zugeordnet

(kru). Null-Bock-Generation? Von wegen: Gleich drei Wettbewerbe in Augsburg zeigen, was junge Leute draufhaben. Nächstes Jahr sollen sie neu geordnet werden, als Bestandteil eines Jahres, in dem das Thema Jugend zum Schwerpunktthema der Sozialpolitik in Augsburg wird, wie es dem Sozialreferenten Dr. Konrad Hummel vorschwebt.

In Zeiten einer alternden Gesellschaft, steigender Jugendarbeitslosigkeit und problematischer Familiensituationen will der Sozialreferent sich ein Jahr lang schwerpunktmäßig den widmen, die die Zukunft des Landes sind: jungen Leuten zwischen zehn und 16 Jahren. Ihre Probleme und ihre Träume sollen in den Mittelpunkt gerückt werden, sogar zu einer Stadtratssitzung werden sie eingeladen.

Zur Stadtratssitzung eingeladen

Letzteres ist eingebunden in einen Wettbewerb, in dem Jugendliche Augsburg als ihr Lebensumfeld mit seinen Stärken und Schwächen darstellen und auf spannende oder witzige Art und Weise (zum Beispiel als Sketch, Musical oder Film) aufzeigen, was an der Stadt aus ihrer Sicht besser werden könnte. Darum wird sich der Jugendkulturenpreis 2007 drehen.

Hip-Hop- und andere Tanzgruppen, an die sich bislang der Jugendkulturenpreis richtete, können sich künftig dafür um den Preis **Aufwind** der Stadtparkasse bewerben. Dieser wurde bisher für besonderes Engagement für andere Menschen verliehen.

Eine ähnliche Ausrichtung, nämlich die Würdigung couragierten Verhaltens, hat der **„Aufstehen“-Preis** der Bürgerstiftung Beherzte Menschen. Diesen soll es in unveränderter Form weiterhin geben.

Aus der Serie der Sozialraumplanung

1. Handbuch



1/2004

Handbuch der Sozialregionen



1/2005

Jugendbericht Neue Jugendhilfe



10/2005

Grünbuch



1/2006

„**Willkommen SMENA**“ – seit 2005 führt der Stadtjugendring an der b-box im Herrenbach und in der Region Ost das SMENA-Projekt mit einer Förderung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (bis 2008) weiter.

Das „**Festival der 1000 Töne**“ greift im November 2006 mit „**Kunst kennt keine Grenzen**“ (4.11., Kleiner Goldener Saal) „**SMENA Kinder-Konzert**“ (11.11., Moritzsaal) „**Rap for Peace**“ (9.11. und 12.11., Komödie) den SMENA-Gedanken auf.

Der Dank aller gilt der Robert Bosch Stiftung, die durch ihre finanzielle Unterstützung den SMENA-Prozess so möglich gemacht hat!